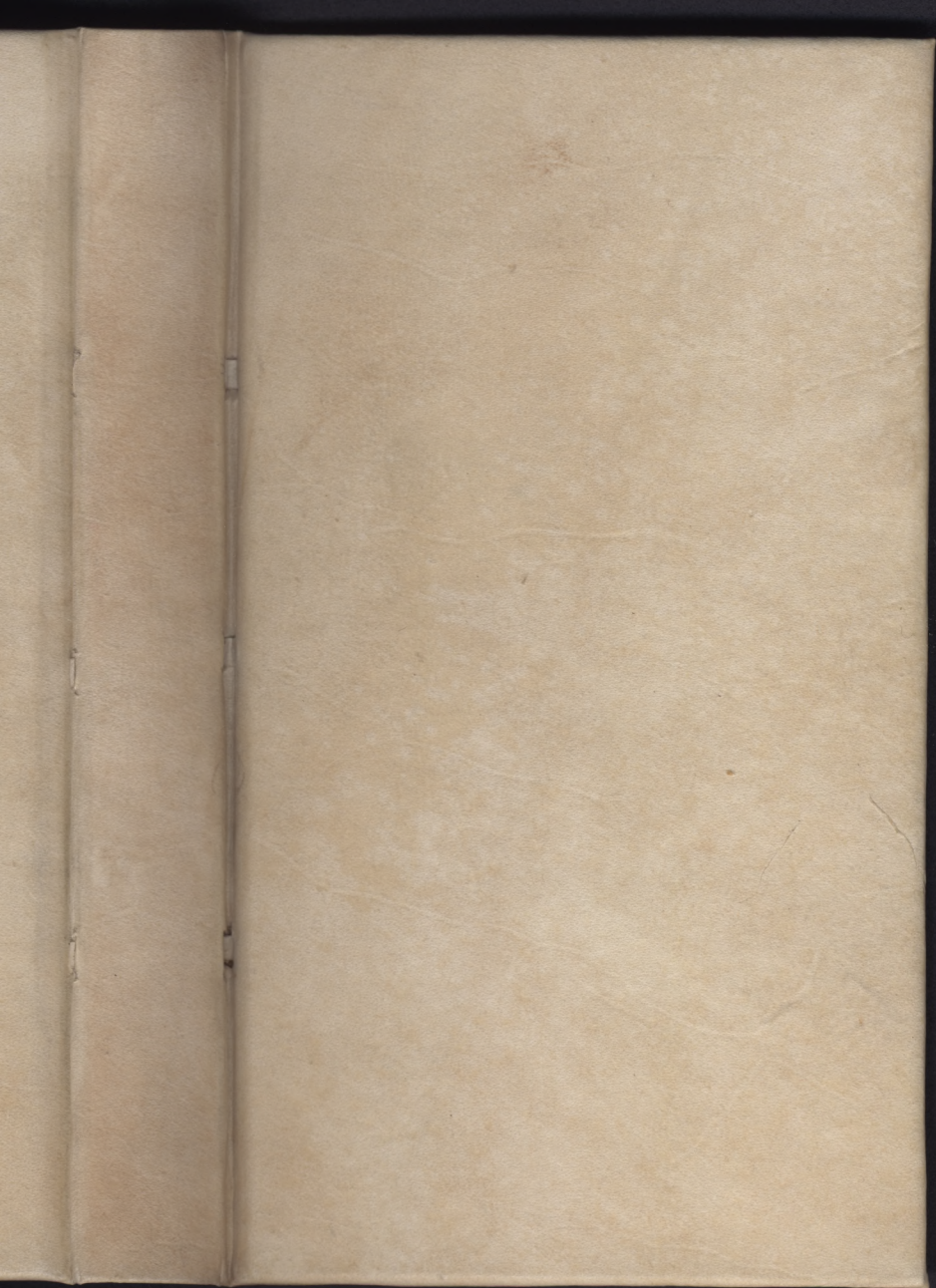
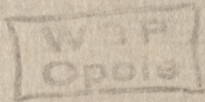
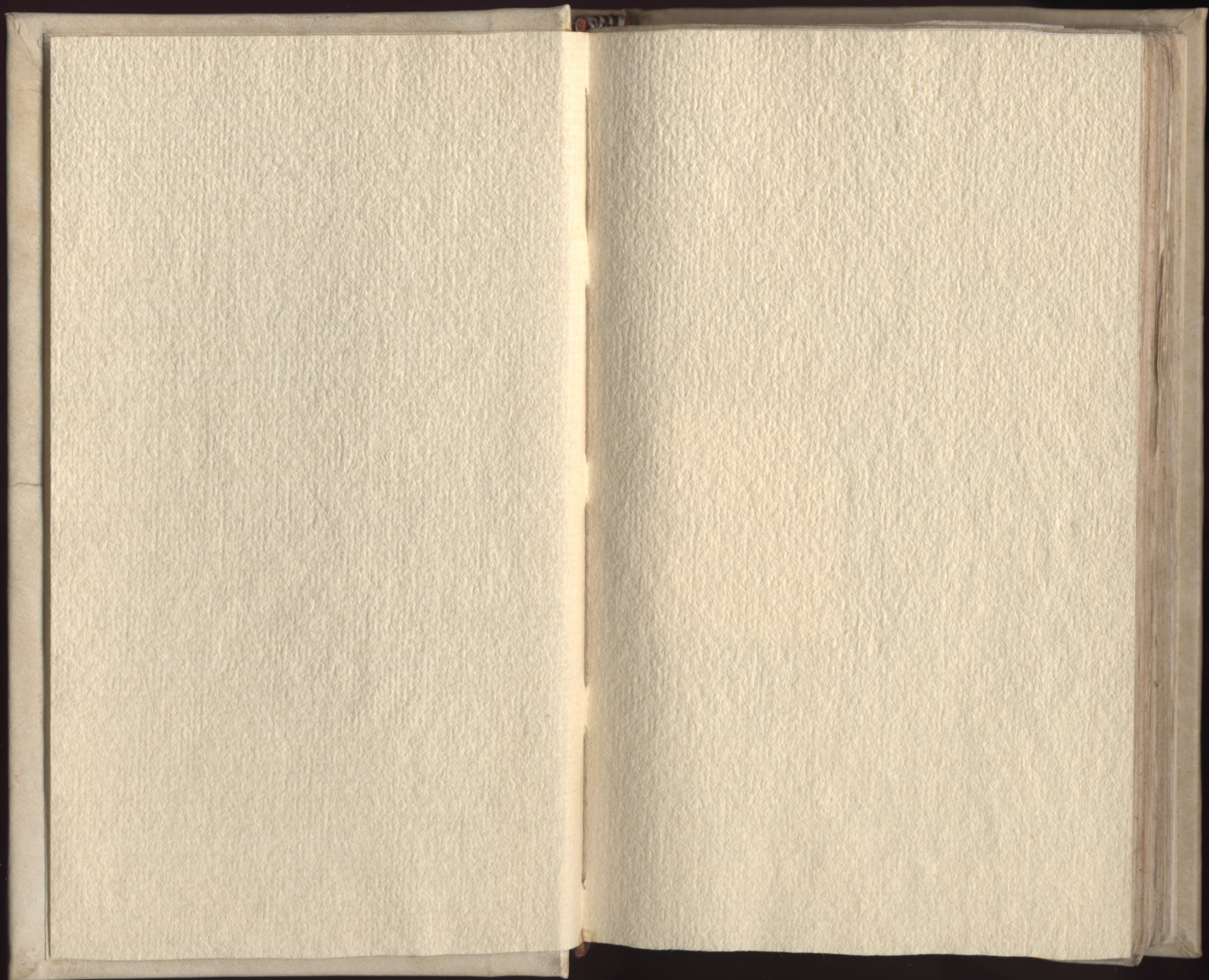


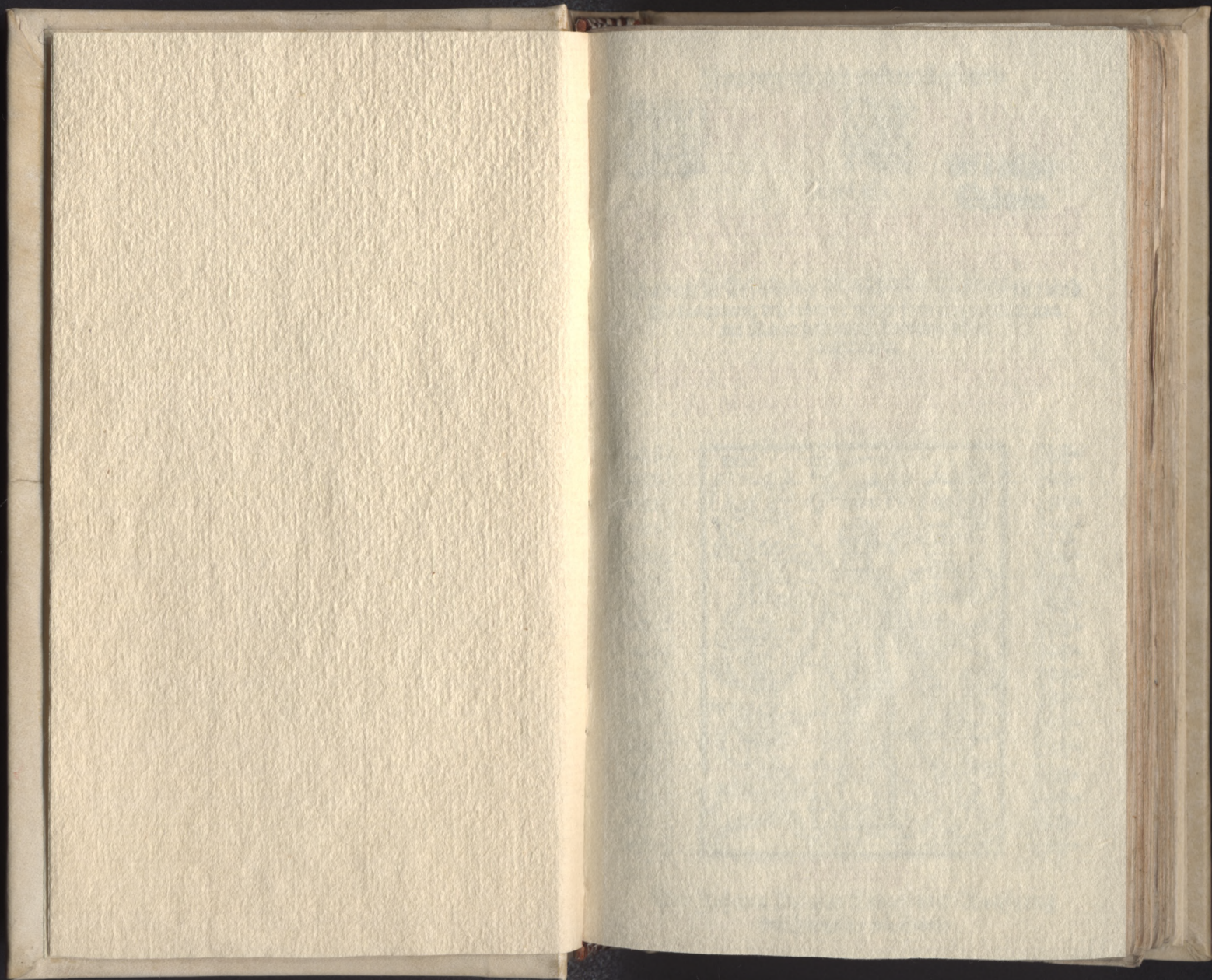




I

2367 d.





Neuvermehrtes und verbessertes

Verlaß Büchlein

Das ist:

Obolo

Ein Astronomischer Grund und
Bericht vom Viderlassen / Schreyffen und
Waden / zu Erhaltung Menschlicher Gesundheit / und
Verlängerung des Lebens / bis zu seinem von Gott und
der Natur bestimmten Tode und Ende
besorgen.

Allen und jeden Menschen nicht allein
sehr nützlich zu lesen / sondern auch höchst
notwendig zu wissen.



Tübingen

Von Johann Andreas Endter / und Wolfgang
des Jüngern / sel. Erben.



Erster Theil /

dieses

Aderlaß-Büchleins.

Shat der günstige Leser zu wissen / daß dieses Aderlaß-Büchlein nicht ist für die lange Weile als eine Fabel oder neue Mähr / beschrieben und zusammen getragen / sondern aus gewissem Grunde der Astronomia. jeder man zum Besten / zu Erhaltung Menschlicher Gesundheit / und Verhütung oder Meidung alles des / was demselben hinderlich und schädlich seyn mag. Dieses nun recht zu gebrauchen / will von nöthen seyn / daß man erstlichen die vier Complexionen / Temperament oder Naturen eines jeden Menschen wol wahrnehme / und das aange Büchlein mit Fleiß betrachte / so wird man desto weniger irren.

Erstes Capitel /

Von Menschlicher Natur / Complexion oder Temperament / ins gemein / was dieselbe seye / und in welchen Stücken selbige bestehe.

Alle Complexion ist eine zusammengesetzte Natur des Menschen / aus vier sonderlichen Qualitäten

2367 st

litäten

I K 138

litäten und Eigenschaften / von denen sie zusammen gesetzt sind / und werden verglichen den vier Elementen. Die vier Complexionen oder Natürliche Vermischungen aber heißen die gallische (Cholerica) die wässerige und schleimichte (Phlegmatica) die schwarze gallische (Melancholica) und blutvöllige (Sanguinea.) Die vier Qualitäten sind Feuchtigkeit / kalte Wärme / und hitzige Dürre. Die vier Element sind Wasser / Luft / Erde / Feuer. Darum wird eine jede Complexion einem Element verglichen / als Cholerica dem Feuer / Melancholica der Erden / Sanguinea der Luft / und Phlegmatica dem Wasser.

Desgleichen hat auch eine jede Complexion zwei Qualitäten und Eigenschaften / von denen sie zusammen gemischt ist / als Cholerica ist heiß und trocken / Melancholica kalt und trocken / Sanguinea warm und feucht / und Phlegmatica kalt und feucht.

Diesen Complexionen oder natürlichen Vermischungen / sind alle Menschen unterworfen / und wird auch kein Mensch auf Erden gefunden / der von einer Complexion allein sey / oder regieret werde / sondern alle vier Complexionen haben einen jeden Menschen innen / er sey Mann oder Weib / alt oder jung. Doch ist eine unter ihnen die fürnehmste und stärkste / welche die andern alle übertrifft / nach derselbigen wird der Mensch auch in gemein genannt / und die andern werden so viel nicht gespüret oder vernommen. Wo man auch einen Menschen recht urtheilen will / nach den vier Complexionen / so mag man solches nicht leichtlicher und gewisser thun / denn durch die Nativitäten / wenn einer seinen Geburts Tag / samt dem Jahr / Monat / Stunden / viertel oder halbe Stunden / oder die eigent-

A ij

liche

liche Minuten gewiß hat/ alsdenn kan man sehen / wie viel Grad eine jede Complexion habe / und wie sie einander in der Ordnung folgen/ also sind sie auch in demselben Menschen vermischer / und haben doch alle vier Theil an ihm/ allein das gemeine Urtheil wird von der stärckern gefällt / und der andern ist so viel nicht zu achten.

Zum Andern werden die Complexionen auch nach dem Alter des Menschen stärker und schwächer / denn bey den Kindern und jungen Leuten ist die schleimichte Feuchtigkeit und das Geblüt / und die schwarze Gall zum Theil/ aber die Gall am wenigsten.

Zum Dritten werden die Complexionen auch nach den Farben/ Tugenden oder Lastern der Menschen/ erkannt und angezeigt. Damit sich aber ein jeder selbst prüfen möge/ welcher Complexion er sey / oder der am meisten habe/ da er seinen Geburts-Tag weiß / und solches von einem Sternkundiger begehret / so mag ihm um die gebühre solches offenbaret/ und zu erkennen gegeben werden. Weiß aber einer seine Geburtsstunde nicht / oder will sonstens aus Kargheit nichts darauf wenden/ der prüfe sich selbst nach seinen Farben/ Tugenden oder Lastern / oder aus diesem nachfolgenden Bericht/ so wird er leichtlich und ohn alle Mühe finden/ welcher Complexion er am nächsten sey / oder der am meisten an ihm habe.

Das II. Capitel/ Von der Gallischen Natur oder Complexion.

Sie Cholerici sind heisser und truckener Natur
und

und Qualität / gleich wie das Feuer oder der Sommer.

Diese Complexion ist nicht fast gut oder edel / sondern im mitteln Wesen. Wer der Complexion ist/ der ist von Farben gar bleich oder gelb / und gleichsam Bläßbraun unter seinem Antlit/ etliche aber haben ein roth Antlit mit gelbe/ und etliche sind auch braungelb an den Wangen/ und solche gelbe ist auch gemeinlich an ihrem Leibe / nicht fast ungleich dem Antlit. Das geschieht darum/ denn sie haben der grossen Hitz halben/ die in ihnen ist / nicht viel Geblüts / und das Blut das sie haben / ist grob / hart und schwarz / oder braun/ als wann es in dem Leibe und Adern des Menschen verbrannt wäre / von wegen der kleinen oder wenigern Feuchtigkeit / die in ihnen ist/ und aus diesen Ursachen/ sind sie auch gemeinlich dürr und mager / und selten feist oder leibig / darum / dieweil der Leib des ernähren den Geblüts mangelt. Die Laster die sie an ihnen haben / sind also / sie sind sehr zornig und gar rachgierig / haben Lust zu zänckischen/ kriegischen Dingen / sonderlich wenn sie voll sind / so erschrecken sie die Leute gerne mit poltern und kollern / darum heißen sie auch Cholerici / das ist kolleren mit fluchen/ schelten/ Gottlästern/ und den Nächsten betrüben / und beleidigen. Sie haben auch diese Tugenden an ihnen / mit Lust und Begierde zu feurigen groben Künsten und Handwerken/ das ist / alles was mit Feur / und grober/ schwerer Arbeit zugehet. Also sind sie genaturt: wer nun der Complexion ist / der hat diese Tugende und Laster an ihm/ wo nicht alle / doch des meisten theils / und je weniger auch der an einem Menschen sind / je weniger er auch von dieser Complexion an ihm hat.

Die Cholericci sind der Natur und Eigenschaft des Planeten ♄./ und der Zeichen V./L. und ♈./ dar- um sollen sie diese Zeichen vermeiden mit Arzneyen/ Purgiren und Aderlassen/ und sonderlich auch/ wenn Mars einen bösen Aspecten mit dem Mond oder andern Planeten hat/ Als die ♄♄. □♄. ♄♄. ♄♄. □♄. ♄♄. ♄♄. Die sind allzumal ihnen hoch zu vermeiden.

Dargegen sollen sie Arzneyen/ sich purgieren/ und zur Aderlassen/ in wässerigen Zeichen/ nach den Monaten/ oder der Sonnen Lauff nach.

Im Brachmonat/ wenn die Sonne im Krebs laufft/ an einem kühlen/ trüben oder feuchten Tage.

Im Weinmonat/ wenn die Sonne im Scorpion laufft/ an einem schönen klaren/ hellen Tage.

Im Hornung/ wenn die Sonne im Fisch laufft/ auch an einem schönen/ lieblichen Tage. Wo aber in der Zeit das Wetter nicht schön ist/ daß es nur sonst von Winden/ und ungestümmen Wetter stille sey/ und an einem solchen Tage soll auch der andern zwey feuchten Zeichen eines im Calender stehen. Als im Brachmonat/ wenn der Scorpion oder die Fische nach des Mondenlauff im Calender auf demselben Tag stehen/ und denselben Tag/ den folgenden oder vergangenen/ einen Δ○ machen/ und da auch nicht andere böse Aspecten darwider sind.

Im Weinmonat/ wenn der Krebs oder Fisch auf einen Tag im Calender stehen/ und denselben/ einen zuvor oder hernach/ der Δ○ ist/ und es keine böse Planeten verhindern.

Im Hornung/ wenn der Krebs oder Scorpion auf einen Tag im Calender stehen/ und denselben/ oder ei-
nen

nen zuvor oder hernach/ der Δ○ stehet/ und es keine böse Aspecten verhindern.

Wenn aber in diesen dreien oberzehleten Monaten im Calender ein ✕○ stehet/ so sollen sie nicht zur Ader lassen/ denn es wird der Mond allemal in solcher Zeit in einem verbotenen irdischen Zeichen lauffen/ denn sie würden sonst Melancholische Krankheit/ die Schwindsucht/ oder starcke Fieber bekommen.

Aber das sollen sie auch wissen/ wenn im Brachmonat die Sonne im Krebs lauffet/ und der Mond im Scorpion/ so sollen sie an den Brüsten/ Lungen/ die Scham und Geburts-Glieder nicht arzneyen/ purgieren/ oder daran zur Ader lassen. Wenn aber der Mond im Fisch ist/ so sollen sie die Brust/ Lungen/ die Füße/ ihre Adern und Knochen vermeiden.

Deßgleichen im Weinmonat/ wenn die Sonne im Scorpion/ und der Mond im Krebs ist/ sollen sie die Brust/ Lungen/ die Scham und Geburts-Glieder mit ihren Adern meiden. Wenn aber der Mond im Fisch ist/ so sollen sie die Scham/ Geburts-Glieder/ die Füße und ihre Knöchel vermeiden.

Sie sollen auch im Hornung betrachten/ wenn die Sonne in Fischen/ und der Mond im Krebs ist/ daß sie die Brust und Lungen/ samt den Füßen und ihren zugehörigen Adern/ vermeiden sollen. Ist aber der Mond im Scorpion/ so sollen sie die Geburts-Glieder und die Füße/ samt allen ihren Zugehörungen/ vermeiden.

Also und auf diese Weise/ sollen sich diese mit ihrem Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen und Aderlassen verhalten.

Alle Sternkundiger und Aerzte verbieten in gar
N iij heisser/

heisser / und in gar kalter Zeit die Arzneyen / Purgation und Aderlassen. Aber den Cholericis ist durchaus in gar heisser Zeit verboten / zu Arzneyen / Purgieren und Aderlassen / und ob schon alle diese oberzehlte Dinge die Aderlässe / und dergleichen Mittel solches verstaten / so ist es doch ihr höchster Schade an Leib und Leben / das sollen sie wol merken. Dagegen sind ihnen die gar kalten Zeiten nicht so gar gefährlich / und ob schon die Regeln der Alten / die gar kalten Zeiten verbieten / sind sie denen doch besser / als andern Complexionirten.

Es sprechen auch die Alten / daß im Mäyen und Herbst die besten Zeiten / zu Schreyffen und Aderlassen seyen / wenn die Sonne im Zwilling oder in der Wage lauffe / das ich wol zulasse / allein den Cholericis ist in Mäyenzzeiten besser zu rathen / weder im Herbst / denn in dem Mäyen muß der Mond nicht im Wider seyn / und ob schon ein *O wäre / so erkenne ich sie nicht / für diese Personen bequem zu seyn / und in dieser Zeit soll der Mond im Wassermann seyn / und einen ΔO machen / so ist es gut / da es andere Aspecten nicht verhin dern.

Im Herbst sollen sie / wenn die Sonne in die Wage gehet / sich hüten für dem *O. Denn der Mond wird im Löwen oder im Schützen stehen / darum ist es wider sie. Wenn aber der ΔO auf den Tag steht / den nechst vergangenen oder folgenden / so es der Zwilling ist / wird es mittelmässig geachtet / ist es aber der Wassermann / darinnen der Mond auf den Tag laufft / so ist es viel besser und sicherer / wo es böse Aspecten nicht hindern.

Im Merken / Aprilen / Heumonath / Augustmonath / Winter-

Wintermonath und Christmonath / ist ihnen durchaus verboten zu Arzneyen / Purgieren / Schreyffen und Aderlassen / das sollen sie mit allem Fleiß wol merken.

Der Hohnung ist mittelmässig / weder gut noch böse / dazzu sage ich nichts / ein jeder sehe nach seines Leibes Gelegenheit / was ihm am nützlichsten seyn mag / zu Erhaltung seiner Gesundheit / und Erlängerung des Lebens. Will aber einer aus dieser Complexion dar wider handeln / und es wird ihm mißlingen / so gebe er mir und dem Himmel die Schuld nicht. Es soll sich auch ein jeder verhalten / nach allem / was in diesem Büchlein steht / so viel ihm und seine Complexion angehet. Was auch nach den vier Complexionen gesetzt wird / gehet einen jeden an / er gehöre unter welche Complexion er wolle. So viel von diesen.

Das III. Capitel /

Von den Melancholicis oder Schwarggallischen Complexion unterworfenen.

Sie Melancholici sind kalter und truckener Natur und Qualität / gleich wie die Erde oder der Herbst. Diese Complexion ist auch nicht fast edel / und in mittelmässigem Wesen / wiewol sie von etlichen für die allerniedelste gehalten wird. Wer der Complexion ist / der ist von Farben Aschenfarb / das ist / bleichfarb / aber nicht wie die Cholerici / sondern etwas schwärker / linder und blutreicher unter dem Antlitz / doch sind etliche röthlicht / oder schön weißfarb unter ihrem Antlitz / und an den Wangen. Das geschieht darum / sie haben mehr Geblüts oder ernährender Feuchtigkeit /

zigsteiten / denn die Cholericci. Ihr Gchluß ist auch grob / dick und starck / aber nicht so gar schwarz oder braun / wie bey den Cholericis, und es ist auch ein wenig flüssiger / von der Kälte wegen / aber nicht gar viel zu unterscheiden / nach dem Fluß. Sie haben auch diese Laster an ihnen / also sie sind gar furchtsam und erschrocken / eines blöden und verzagten Gemüths / das kömmt ihnen aus der zuviel kalten Natur und Eigenschafft / darum sind sie gar faul / träge / schwermütig und langsam / im gehen und allen ihrem thun und fürnehmen. Sie sind häßig / neidlich / karg und genau / traurig / vergessen / schwöde und unachtsam / und achten sich nicht grosser Dinge oder Ehre / und sind auch halbtzum oder thöricht / taub und übel hörend. In Summa / es sind der Laster an ihnen so viel / die dieser Complexion sind / daß ich der Tugenden nicht viel finden mag / es sey denn / daß sie solche von andern Complexionnen bekommen / die dieser beygemischet werden / also sind sie genaturet. Wer nun der Natur und Complexion ist / der hat oberzehlete Dinge an ihm / und je weniger er der an ihm hat / je weniger solche bey ihm funden werden. Das mercket mit Fleiß.

Die Melancholici sind der Natur und Eigenschafft
des Planeten Saturni/und der Zeichen Stier/Jung-
frau und Steinbock / darum sollen sie diese Zeichen
vermeiden/ mit Arneyen/ Purgieren und Aderlassen/
und sonderlich auch / wenn Saturnus einen bösen
Aspecten mit dem Monden oder andern Planeten hat/
Als die ♄ ♀. ☊ ♀. ♄ ♀. ☊ ♀. ♄ ♀.
♄ ☉. ☊ ☉. ♄ ☉. Die sind allzumal ihnen
hoch zu vermeiden.

Dargegen sollen sie Arzneyen / sich Purgieren/ und

zur Ader lassen/ in lusttigen Zeichen/nach dem Monat/
oder der Sonnen Lauff nach.

Im Mayen/ wenn die Sonne im Zwilling läuffet/
an einem Tage/ der nicht gar kalt oder trübe sey/ wo
aber der Tag ganz schön/ helle und klar ist/ so ist es desto
besser.

Im Herbstmonat / wenn die Sonne in der Wage
läuffet / und der Tag auch / wie oben / darzu bequem ist.

Im Jenner / wenn die Sonne im Wassermann
läuffet / und die Kälte oder das ungestümme Wetter
nicht allzu groß ist.

Wenn derwegen die Sonne im Mayen in den
Zwillingen laufft/ so soll auf den Tag das Zeichen seyn
die Wage/ oder der Wassermann/ mit dem ΔO / ein
Tag zuvor oder hernach / wenn es sich an demselben
Tage nicht schiefen wolte.

Desgleichen im Herbstmonat/ wenn die Sonne in
der Wage läufft/ und des Mondens Zeichen der Zwi-
ling oder die Jungfrau ist/ mit einem $\Delta \odot$ / denselben
Tag/ oder einen zuvor oder hernach.

Da auch die Sonne im Jenner durch den Wassermann läuft / und des Mondens Zeichen ist auf den Tag der Zwillinge / oder die Wage / mit dem $\Delta \odot$ / einen Tag zuvor oder hernach / in schöner und lieblicher Zeit / oder wo es nicht ist / daß es doch nicht gar zu kalt sey. Und sonderlich soll man Achtung geben / daß es die bösen Aspecten nicht hindern / in den oberzehlten Zeiten und Monaten.

Wann aber in diesen dreien oberzehnten Monaten/
im Calender ein ☿ stehet / so sollen sie nicht zur Aber
lassen / denn es wird der Mond in einem solchen Tage
allerwege in einem feurigen Zeichen seyn/ denn sie wür-
den

den sonst der natürlichen und ernährenden Feuchtig-
keit ganz und gar beraubet / und dörfte ihnen unver-
sehens der Tod darauf folgen / oder die Darre und
Schwindsucht / oder dergleichen tödliche Gefahr.

Aber das sollen sie auch wissen / wenn im Mäyen die
Sonne im Zwilling läuft / und der Mond in der Wa-
ge / so sollen sie keine Arzney / Purgation / noch einig
Aderlaß an den Armen und Händen / dergleichen an
den Lenden / mit ihren zugehörigen Adern fürnehmen.

Da aber der Mond im Wassermann läuft / so sol-
len sie auch vermeiden / die Hände / Arm und Schien-
bein zu Arzneyen / Purgieren / oder zur Ader lassen.

Da aber die Sonne im Herbstmonat durch die
Wage läuft / und der Mond läuft im Zwilling / so
sollen die Arm / Hände und Lenden gleichfalls / wie
oben / vermieden werden.

So aber der Mond im Wassermann ist / so sollen
vermieden werden die Hände / Arm und Schienbein /
mit allen ihren Adern und Zugehörungen.

Wenn aber die Sonne im Jenner durch den Was-
sermann läuft / und der Mond ist im Zwilling / so sol-
len die Hände / Arm und Schienbein vermieden wer-
den.

Da aber der Mond in der Wage läuft / so sollen die
Lenden und Schienbeine mit Arzneyen / Purgieren /
Schrepffen und Aderlassen vermieden werden.

Diesen ist auch gleichfalls / wie den Cholericis / in
gar heißer und gar kalter Zeit verboten / zu Arzneyen /
Purgieren und Aderlassen / oder Schrepffen / sondern
auch mittelmäßige Zeit / die nicht zu heiß noch zu kalt
ist.

Im Merzen / Aprilen / Mäymonat / Augustmonat /
Winter.

Wintermonat und Christmonat / sollen sie ganz und
gar nicht Arzneyen / Purgieren / Schrepffen / noch zur
Aderlassen / denn sie würden ihnen ihr Leib und Leben
verfüren und abbrehen / derwegen sollen sie nichts oh-
ne der Doctor / oder dieses Büchleins Rath thun / so wird
sie auch die That nicht gereuen. Sie sollen aber die
Zeit erwählen / in den dreien oberzehlten Monaten /
wenn das Wetter nicht gar zu kalt / oder zu ungestümm
ist.

Das IV. Capitel /

Von den Phlegmaticis oder Schleimichter Complexion unter- worfenen.

Die Phlegmatici werden von etlichen Meistern
für die mittel Complexionirten gehalten. Ich
aber für meine Person / halte die für die allerge-
ringsten und untersten unter allen / um dieser Ursachen
willen / weil sie die allerunreinesten und flüssigsten sind /
mit Rauden / Schweren / Eyster / und rothiger Feuchtig-
keit / und schweißiger Schleimigkeit / und dergleichen.
Denn wer dieser Complexion vollkommen vier Grad
hat / und der andern jeder aufs meiste einen Grad / oder
darunter / den achte ich für den allerfrattesten / flüssigsten
und ungesundesten Menschen / der da fast seyn mag /
eines kurzen oder ganz armseligen Lebens.

Die Phlegmatici sind kalter und feuchter Natur
und Qualität / gleich wie das Wasser oder der Winter.
Diese Complexion wird von etlichen eine Mittelcom-
plexion genannt / ich aber für meine Person / halte sie
für die allerunedelste und gröbste / von wegen der Käl-
te und

Wenn aber die Sonne im Wider / und der Mond im Zwilling ist / und machet einen *O / den soll er meiden / so lieb ihm sein Leben ist. Dergleichen auch / wenn die Sonne im Wider / und der Mond im Löwen ist / und machet einen ΔO / diesen soll er auch meiden / so fern er gesund seyn / und lange leben will.

Wenn aber im Wintermonat die Sonne im Schützen läuffet / so soll der Mond in der Wage seyn / und einen *O machen. Da nun die Sonne im Schützen ist / so soll auch der Mond im Wider seyn / und einen ΔO machen / an demselben / einen zuvor / und einen hernach / haben sie glück zu Arzneyen / Purgieren und Aderlassen.

So aber die Sonne / wie vorgemeldet / im Schützen ist / und der Mond im Wassermann / und machet einen *O / an dem Tage / oder einen zuvor / oder hernach / ist ihnen gar gut Arzneyen / Purgieren / Schreyffen und zur Aderlassen.

Da aber die Sonne im Schützen / und der Mond im Löwen läufft / und machet einen ΔO / diesen / auch einen zuvor und einen hernach / sollen sie meiden / denn es wäre / wie vorgemeldet / ihrem Leib und Leben schädlich.

Wenn im Merzen die Sonne im Wider / und der Mond im Wassermann läufft / sollen sie zum Häupten / auch an Armen und Händen / und an den Schienbeinen nicht Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / und zur Aderlassen.

Da aber die Sonne im Wider / und der Mond im Schützen ist / sollen sie zum Häupten / Armen und Händen / dergleichen an den Diechen nicht lassen / schreyffen / arzneyen / oder sich purgieren.

Wenn

Das
und die
burts

Die
Lunge/
Gebur
der.

hü
er
die

nd
nd

nd
ne

m
r

d
f

d
n

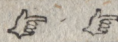
n
r

d
n

d
e

d
e

d
e



und
mei-
nem
und
er

e im
eyn/
im
eyn/
vor/
dur-

gen
neit
ist
und

ond
uch
ent
ada-

der
up-
en-
gure

im
an-
en/
nn

Das Zeichen anvihrer.

	im	im	im	im	im	in der	in der	im	im	im	im	im
im			Das Haupt/ die Schultern/ die Arm / und die Hände.					Das Haupt und die Ge- burts-glieder.	Das Haupt/ und die Dichen		Das Haupt und die Schien- beine.	Das Haupt/die Füße.
im												
im	Das Haupt/ die Schultern/ die Arm und die Hände.			<i>Brust / Lungen/ Schultern/ Arm / Hände Niere / Schloß und die Blase</i>			<i>Schultern/ Arm / Hände/ Niere / Schloß und die Blase</i>			<i>Schultern / Arm/ Hände / die Knie/ und die Füße</i>	Schultern / Arm/ Hände / und die Schienbeine.	Schultern / Arm/ die Hände und Füße.
im								Die Brust/die Lunge / und die Geburts-glie- der.	Die Brust/die Lunge / und die Dichen.		Die Brust/die Lunge / und die Schienbeine.	Die Brust / die Lunge und die Füße.
im												
in der												
in der			Schultern/ Arm / Hände/ Niere / Schloß und Blasen.					Nieren/ Schloß / Bla- sen / und Ge- burts-glieder.	Niere / Schloß Blase / und die Dichen.		Nieren / Schloß/ Blase / und die Schienbeine.	Nieren / Schloß/ Blase / und die Füße.
im	Das Haupt/ die Geburts- Glieder.		Schultern/ Arm / Hände/ und die Ge- burts-glieder.	<i>Brust / Lungen und die Ge- burts-glieder.</i>			<i>Nieren/ Schloß / Blase und Geburts- Glieder.</i>		Die Diche und die Ge- burts-Glie- der			Die Geburts-glie- der / und die Füße.
im	Das Haupt/ und die Die- chen.			<i>Die Brust/ Lungen / und die Dichen.</i>			<i>Nieren/ Schloß / Blase und die Die- chen.</i>	Die Geburts- glieder / und die Diche oder Gleiche.		<i>Die Knie / Knie- scheuben / und die Dichen</i>	Die Knie / Knie- scheuben / und die Dichen.	
im												
im	Das Haupt un die Schien- beine.		Schultern / Arm / Hände/ un die Schien- beine.	<i>Die Brust/ Lungen / und Schienbeine.</i>			<i>Nieren/ Schloß / Blase und Schien- beine</i>		Die Diche und auch die Schienbeine.	<i>Die Knie und die Schienbeine.</i>	Die Knie / Knie- scheuben / und die Schienbeine.	Die Schienbeine und Füße.
im	Das Haupt/ die Füße.			<i>Die Brust/die Lungen / und die Füße.</i>			<i>Nieren/ Schloß / Blase und die Füße.</i>	Die Geburts- glieder / und die Füße.		<i>Die Knie / und die Füße.</i>	Die Schienbeine/ und die Füße.	

in
der
die
in
ge

S
un
S
un
un
gie

ist
✱
ih
sun

im
ein
es
lid

Me
ter
be
Na

de
an

Wenn aber die Sonne im Wintermonat im Schützen und der Mond im Widerläuffet / so soll man vermeiden das Haupt/ die Arm und Hände/ und auch die Diechen/ wie oben.

Da aber die Sonne wie gemeldet/ im Schützen/ und
der Mond ist in der Wage/ so sollen die Tenden und
Dieben vermieden werden.

So aber die Sonne im Schützen / und der Mond
im Wassermann ist/so sollen die Dieben und Schien-
beine vermieden werden.

Also und auf diese Weise / sollen sie sich mit ihrem
Arneyen/Purgieren/Schreyffen und Aderlassen ver-
halten. So viel von den Phlegmaticis.

Dus V. Capitel /

Von den Sanguineis oder Blutreichen Complexion.

Die Sanguinei sind von der allergefündesten
und edelsten Natur und Complexion.

Die Sanguinei sind wärmer und feuchter Natur und Qualität gleich wie die Luft oder der Frühling. Diese Complexion ist die alleredelste und beste von wegen dergleichen Vermischung der lebendigen Geister und ernährenden Feuchtigkeiten / darum sind die von Farben gar schön und röthlich / auch lieblich / weiß und klar / das einem gelüsten solte / solche Personen anzuschauen. Denn dieser Complexion sind die Weibspersonen mehr unterworfen / als die Mannspersonen. Gleicher weise / wie die meisten Mannspersonen Cholerischer Complexion sind / aber nicht viel Weibspersonen : Also auch hier / sind mehr Weibspersonen.

25

sonen

sonen Sanguinisch/ weder der Mannspersonen. Darum ist Cholerica eine Männliche / und Sanguinea eine Weibische Complexion.

Diese Complexionirten sind gesunder Natur / und nicht vielen Kranckheiten unterworfen. Desgleichen sind sie aller Tugenden voll / und die Laster fliehende / und befeiffen sich der Erbarkeit/ Ehre und Redlichkeit. Aber diese Laster haben sie/ daß sie frech und freudig/ und gar unkeusch sind/ und mächtig fruchtbar/ die viel Kinder zeugen. Doch hüten sie sich für diesen Lastern / als öffentlichen Sünden und Schanden / und sind dargegen Gottsfürchtig/ singen/ tanzen und springen gerne/ haben auch Lust zur Musica/ Pfeiffen/ Flöten/ Seitenspielen/ Orgeln/ Instrumenten / und in Summa/ zu allen freyen Künsten und ehrlichen Handthierungen/ denn wer dieser Complexion ist / der ist also genaturet/ und je weniger einer dieser Complexion ist / je weniger er dieser Dinge an ihm hat. Das merck mit Fleiß.

Die Sanguinei sind der Natur und Eigenschafft des Planeten Jovis/ und der Zeichen Zwilling/ Waag und Wassermann / darum werden sie nicht viel siechen und frantz seyn. Wer auch ganz und gar ein Sanguineus wäre/ der möchte über die hundert / und fast in die zwey hundert Jahr / oder darüber leben / das denn zu diesen unsern letzten Zeiten nicht mehr geschiehet. Daraus denn folget / daß die Menschen in der ersten Welt / dieser Complexion in die sechs oder sieben Grad gehabt/ und der andern zweyen/ einen / oder nicht wol einen halben / oder ein viertel eines Grads gehabt haben/ und daß die Menschen zu unsern Zeiten/ einer Complexion über vier Grad nicht haben / und der andern weniger/ daraus denn folget/ daß unter etlich tausend Menschen nicht

nicht einer gefunden wird / der vier Grad Sanguinischer Complexion habe. Wo auch der sind / die in die drey Grad oder darüber haben/ daß die nahe zu hundert Jahren oder drüber / ihres Alters erlangen / zu unsern Zeiten/ derer doch / wie gemeldet gar wenig sind.

Diweil aber/ wie gemeldet/ kein Mensch dieser Complexion vollkömlich ergeben ist / sondern daß die andern mit untergemischet werden / darumb sie auch mit Kranckheiten zum Theil beladen werden.

Wer sich nun bedüncken läset/ er sey dieser Complexion am nechsten/ oder habe der am meisten an ihm/ der soll sich mit Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen und Aderlassen also verhalten / wie folget:

Diese Complexionirte sollen vermeiden diese Tage/ auch einen zuvor/ und einen hernach / wenn da ist eine
 ♂ ♀ 4. 4 □ ♀. ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4.
 □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4.
 ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4.
 ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4.
 ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4.
 ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4. □ ♀ 4. ♂ ♀ 4.

Diese Aspecten sollen nicht allein die Sanguinei sondern alle Menschen vermeiden / so viel ihnen möglich ist/ und auch/ wo es möglich/ und kein Nothfall vorhanden/ einen Tag zuvor / und einen hernach / so wird niemand irren. Das mercket mit gutem Fleiß / und richte sich ein jeder darnach/ der gerne gesund seyn/ und lange leben will.

Die Sanguinei oder alle Menschen / sollen lassen/ schreyffen/ baden/ purgieren und arzneyen / diese nachfolgende Monat und Tage:

Im Merken / wenn die Sonne in den Wider gehet/

het / sollen sie lassen / wenn an demselben Tage das Wetter schön/helle und klar ist/und keine böse Aspecten/ die oben gesetzt sind/ es hindern.

Im Aprilen ist nicht gut Arzneyen / Purgieren/ Schreyffen/ Baden und Aderlassen / denn die Sonne läuft im Stier. Wenn aber die Noth/und Leibs oder Lebens-Gefahr darauf stehet/ so hat Noth Ursach / daß sie keine Wahl leidet / dieweil sie der nicht erwarten mag.

Im Mayen/ wenn die Sonne im Zwilling läuft/ ist gut Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / Baden/ Aderlassen / wenn das Wetter und die Aspecten gut sind.

Im Brachmonat ist bis auf den 10. Junij gut lassen/ und hernach nicht.

Im Julio oder Neumonat ist auch nicht gut lassen.

Im Augstmonat ist auch nicht gut lassen.

Im Herbstmonat ist lassen gut / wenn das Wetter und die Aspecten darzu stimmen.

Im Weinmonat bis auf den 12. October/ ist nicht gut lassen/ hernach ist es mittelmässig.

Im Wintermonat ist gut lassen/ wenn das Wetter warm und gut ist/ und die Aspecten es nachgeben.

Im Christmonat ist böse zur Aderlassen.

Diese Lehre von der Aderlasse durch die 12. Monat/ ist nicht allein den Sanguineis gut oder verboten / sondern auch allen Menschen in gemein.

Wenn diese Complexionirten im Jenner lassen oder purgieren/da die Sonne im Wassermann läuft/ so soll der Mond im Schützen seyn / und einen ☾ machen/an diesem Tage mag man wol zur Aderlassen/ Schreyffen/ Purgieren oder Baden / wenn das Wetter

ter

ter gut/ schön/ lieblich/ hell und klar ist/ und es kein böser Aspect verhindert / doch soll man in solcher Zeit die Schienbeine und die Diecher vermeiden.

Da die Sonne in der Zeit im Wassermann / und der Mond im Wider ist / und machet einen ☾☉ / und das Wetter ist gut / und nicht gar zu kalt / und es hinderns keine böse Aspecten / so ist gar gut zur Aderlassen/ Schreyffen/ Baden/ und dergleichen / allein was das Haupt/ die Arm und Hände/ dergleichen die Schienbeine anlanget/ die soll man nicht anwenden/ mit Arzneyen/ Schreyffen oder Lassen.

Wenn also in dieser Zeit die Sonne im Wassermann/ und der Mond im Zwilling ist / und machet einen ☾☉ / und das Wetter ist schön / warm und klar/ und es verhindert kein böser Aspect/ so mag man wol zur Aderlassen/ allein was das Haupt/ die Hände/ Arm und Schienbeine antrifft/ die soll man nicht Arzneyen/ Purgieren oder zur Aderlassen.

So nun in dieser Zeit / da die Sonne im Wassermann/ und der Mond in der Wage ist / und machet einen ☾ / so soll man zur Aderlassen/ wenn das Wetter gut und bequem ist/ und es kein böser Aspect hindert/ allein die Schienbein/ die Nieren / das Schloß / und die Blasen/ soll man nicht purgieren/ oder zur Aderlassen/ denn es würde ihn Leib und Leben kosten.

Im Hornung wenn die Sonne in den Fischen läuft / und der Mond ist im Steinbock und machet einen ☾♊. Dieser Tag/ auch einer vor/ und einer nach/ sind verboten/ zu Arzneyen/ Schreyffen / Baden/ Purgieren und Aderlassen/ das mercke/ zc.

Wenn die Sonn in Fischen / und der Mond im Stier ist/ und machet einen ☾☉ / so ist abermals verboten

B iij

botten

botten zu Arzneyen/ Schreyffen/ Baden/ Purgieren/ und Aderlassen.

Wenn die Sonn in den Fischen/ und der Mond im Krebs ist/ und machet einen ΔO / und das Wetter ist warm/ gut und schön/ und es gibt keine böse Aspecten/ so soll man zur Aderlassen/ oder Schreyffen/ allein die Füße und ihre Knochen/ und die Brust und Lungen/ und ihre Adern soll man nicht Arzneyen/ Schreyffen/ oder lassen.

Wenn die Sonne/ wie gesagt/ in den Fischen/ und der Mond im Scorpion ist/ und machet einen ΔO / so ist gut Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen/ Baden/ und zur Aderlassen/ ohne allen Irthum und Mangel/ wenn das Wetter gut ist/ und es keine böse Aspecten verhindern/ doch sollen vermieden werden die Füße und Geburtslieder. Das mercket mit Fleiß.

Im Mercken/ wenn die Sonn im Wider läuft/ und der Mond im Wassermann/ so machet er einen $\times O$ / daran ist gut lassen und schreyffen/ allein was das Haupt/ die Arm/ Hände und Schienbein anlangt/ die soll man vermeiden.

Wenn/ wie gesagt/ die Sonne im Wider/ und der Mond im Zwilling ist/ und machet einen $\times O$ / so ist gut lassen/ wenn das Wetter gut ist/ und es die Aspecten nicht verhindern. Aber das Haupt/ die Schultern/ die Arm und Hände/ soll man mit Arzney/ Schreyffen und Aderlassen nicht angreifen/ denn es brächte Erlähmung der Glieder/ oder verursachet den Schlag und jehen Tod. Darum sehe sich ein jeder für/ daß er nicht an seinem Tode selbst Ursacher sey. Das mercke mit hohem Fleiß/ so lieb dir dein Leib und Leben ist.

Wenn die Sonne im Wider/ und der Mond im Löwen

Löwen ist/ und macht einen ΔO / es sey das Wetter wie es wolle/ und die Aspecten auch so gut sie wollen/ so soll ihm kein Mensch zur Aderlassen/ denn er würde in ein unaussprechlich Fieber/ in den jehen Tod/ oder in eine langwährende Kranckheit fallen/ und nimmermehr zu recht werden/ das merck mit hohem Fleiß.

Wenn aber die Sonn im Wider/ und der Mond im Schützen lauffet/ und machet einen ΔO / wenn das Wetter und Aspecten gut seynd/ so ist gar gut und köstlich oder außervählet Aderlassen/ allein daß man das Haupt/ die Arm/ und Hände/ und die Dieche/ Gleiche/ oder Gewerbe vermeiden soll.

Im Aprilen wenn die Sonn im Stier lauffet/ soll man nicht schreyffen und zur Aderlassen/ es sey denn die Noth für der Hand/ daß man Leib und Leben retten muß/ alsdenn soll man Achtung auf des Monden lauff und Zeichen geben. Wenn denn in solcher gefährlichen Zeit/ der Mond in Fischen/ oder im Krebs ist/ und machet einen $\times O$ / so soll man den Krancken arzneyen/ purgieren/ schreyffen/ baden/ und zur Ader lassen.

Wenn die Sonne im Stier/ und der Mond in der Jungfrauen oder im Steinbock ist/ und machet einen ΔO / so mag man dem Krancken lassen/ wo es hoch vonnöthen ist. Dieses alles/ wenn die Noth und Schwachheit so groß ist/ soll man thun/ aber mit keinem Gefunden/ denn wer gesund seyn will/ der soll in diesem Monat nicht zur Aderlassen. Das mercke mit hohem Fleiß.

Im Mayen/ wenn die Sonne im Zwilling läuft/ ist die beste Zeit im Jahr/ zum Aderlassen/ darum alle Menschen sich ein ganzes Jahr dahin richten und

schicken sollen/ daß sie in der Zeit zur Aderlassen / und sonderlichen sollen sie an der rechten Seiten / und an denselben Armen und Beinen zur Aderlassen. Wer aber auf der linken Seiten mehr Beschwerung und Schmerzen hat und empfindet/ der mag wol in diesem Monat auf der linken Seiten / und an derselben Armen und Beinen schreyffen/ und zur Aderlassen. Da mit ihm aber ein jeder diesen Monat mit Aderlassen nüs mache/ so soll er diesen nachfolgenden Bericht mit Fleiß mercken/ und ihm also nachkommen/ wie folget.

Wenn im Mayen die Sonne im Zwilling läufft/ und der Mond ist im Wider/ und machet einen $\times O$ / und das Wetter ist schön/ lieblich und warm / und kein böser Aspect verhindert es/ so ist eine gar gute und hoch außerswählte Zeit / zum Schreyffen und Aderlassen. Aber das soll man mercken/ daß man zum Haupt nicht zur Ader lasse / an keiner Ader/ die an des Menschen Haupt ist / auch die Haupt Adern auf keiner Hand/ welcher massen auch die Nedian und Lungen Ader an den Gleichen/ der Ellenbogen soll vermieden werden. Aber an den Beinen und Füßen / wird die Lasse in der Zeit grossen und hohen Nuz an des Menschen Leibe machen und schaffen.

Darnach wenn die Sonne/ wie gemeldt / im Zwilling ist / und der Mond läufft im Löwen / es sey das Wetter wie es wolle/ und die Aspecten/ so soll man doch nicht zur Ader lassen / noch schreyffen.

Wenn in dieser Zeit die Sonne im Zwilling / und der Mond in der Wage ist / und machet einen ΔO / so ist gut am Haupt die Adern lassen / an der Stirn/ oder sonsten am Haupt/ aber nicht die Haupt Adern auf den Händen. Man soll vermeiden alle Adern an den Schul-

Schultern / Armen und Händen/ auch die da gehen zu den Nieren/ zu dem Schlosse / und zur Blasen.

Da in dieser Zeit die Sonne im Zwilling / und der Mond im Wassermann läufft / ist gar gut zur Ader lassen/ allein an den Schultern / Armen / Händen und Schienbeinen nicht.

Nota. Die Alten rühmen diesen Monat hoch/ zum Aderlassen/ aber es sind doch/ nach meinem einfältigen Verstande/ die fürnehmsten Adern/ und die beste Aderlässe verboten. Darum will ich der Alten Rath nicht verachten / und auch ich hiemit niemand geboten noch verboten haben. Aber das bitte ich/ ein jeder wolle meinen einfältigen Bericht/ in diesem Monat wol berrachten / und wer gesund seyn und bleibe will / darwider nicht handeln. Wird aber einer / wer der auch seyn mag/ mich dieses Falls verachten und verlachen / verspotten/ lästern und ausmachen/ der soll wissen/ daß ich ihme/ mit Beschreibung dieses Büchleins/ und sonderlich in diesem Monat / nicht zuwider gehandelt habe/ daß er Ursach haben möchte/ solches gegen mir auszusütteln. Sondern ich habe ihm und allen Menschen so viel gerathen und mitgetheilet/ als ich vermochte/ und der Himmel hat leiden wollen. Darum wolle er sich bedenecken/ daß es aus meinem Kopffe und Gurdüncken nicht gesponnen / sondern aus dem Himmel und seiner Liechter Lauff und Wirkung herfließt. Wenn er derentwegen mir und meinem Büchlein nicht folgen will/ und er nimmet nach seinem Rath Schaden/ und wird ungesund / der darff mich und den Himmel nicht beschuldigen/ dieweil mir davon zu schreiben / wider die Ordnung und Lauff des Himmels und seiner Liechter/ nicht gebühren will/ damit jemand zu Schaden kommen möchte.

Im Brachmonat/ wenn die Sonne noch im Zwilling läuft/ ist die Lasse aller Dinge / wie oben gemeldet gut; Aber hernach/ so die Sonn im Krebs läuft/ ist es böse und verboten: Erstlichen/ von wegen der grossen Hitze. Zum Andern/ daß die Brust und Lungen in der Zeit/von der Sonnen Last und Hitze beladen seynd/ würde ihnen solche Lasse nicht nützen/sondern viel mehr schaden.

Im Heumonat/ wenn die Sonne im Löwen läuft/ so ist die größte Hitze im Jahr/ und das Herz und der Magen werden von der Sonnen mächtig entzündet/ darum ist die Aderlässe hoch zu vermeiden/ allen Menschen.

Im Augustmonat/ wenn die Sonne in die Jungfrau läuft/ist nicht allein der ganze Leib in diesem Monat/ sondern auch durch Hülffe der zweien fördern/ als Brachmonat und Heumonat/ dermassen mit allen seinen Gliedern entzündet und erhitet/ daß die Leber entzündet und entbrant ist/ daß sie glüet wie eine Kohlen/ daß einer durch einen Trunck kaltes Wassers die Leber erleschet/ und zersprengt/ das sie zerreiſet und auffschnappet/ zerspringet und klüfftig wird/ daß mancher auf der Stelle tod bleibet/ und etlicher bald hernach stirbt/ und mancher sein Lebenlang frant und ungesund bleibet. Geschiehet nun das durch einen Trunck kaltes Wassers/ was sollte denn durch die Aderlässe geschehen? Das würde ja ohn allen Zweifel viel ärger seyn/ und den Tod und Lebensverkürzung verursachen/ sonderlich weil auch das Herz/ Lunge und Leber/ der Magen/ die Gedärme und alles Ingeweide entzündet ist/ und dergleichen das spickige oder feiste um diese Glieder/ und um die Enden/ Nieren/ lörtig ist/ wie ein

ein Wachs/ das an der Sonnen schmilzt/ und weich wird/ darum würden durch solche Aderlässe die feisten Geister/ und bey dem Leben erhaltende und ernährende Geblüt und Feuchtigkeiten herausgelassen/ und bleiben die bösen darinnen/ und die guten würden geschwächt. Was sollte denn solche Aderlässe nützen zur Gesundheit/ wenn es schon nimmermehr den Tod brächte? Darum sey jederman gewarnet/ daß niemand in der Zeit mit Aderlassen/ oder mit zu kaltem Essen und Trinken/ sein Leib und Leben selbst breche/ und ihm sein Leben vor der Zeit kürze.

Im Herbstmonat/ wenn die Sonne in die Wage läuft/ und der Tag mit der Nacht in gleichem Gewichte schwebet/ und keines dem andern für oder ausschlag gibe/ sollte auch gut Aderlassen seyn/ nach der alten Regel/ das im Herbst und Mayen/ wie oben gemeldet/ die besten Zeiten seyn sollen/ zum Aderlassen/ welches ich in seinen Würden bleiben lasse/ und nicht verachte. Allein mich bedüncket/ die Hitze sey noch groß in dens Menschen Leibe/ und innerlichen Gliedern/ darum es noch so gar nütze nicht seyn möge/ doch will ich dieses Falls auch niemand weder geboten noch verboten haben/ allein ich bitte einen jeden/ der gern gesund seyn/ und lange leben wolte/ daß er diesen meinen Bericht wolle betrachten/ und den Sachen nicht zu viel noch zu wenig thun/ so wird er ohne Zweifel zu seiner Leibes Nothdurfft/ auf nachfolgende Weise auch noch Bericht finden.

Im Herbstmonat/ wenn die Sonne in der Wage läuft/ und der Mond läuft im Löwen/ so ist ganz und gar nicht gut Aderlassen/ Schreyffen und Baden/ ob schon ein * O ist/ so rathe ich doch niemand darzu/ denn es würde niemand nützen. Wann

Wann aber die Sonne in der Wage/und der Mond im Schützen ist/ und macht einen $\times\odot$ / das ist eine gute Aderlässe/ und kan mit nichten verschlagen werden/ wenn das Wetter nicht allzu heiß/ und auch nicht zu gar ungestüm ist/ und gute Aspecten denselben Tag/ auch einen zuvor oder hernach sind. Doch soll man an den Nieren/ an den Schlossen/ an den Blasen/ und an den Diechen/ Gleichen oder Gewerben/ ganz und gar nicht Schreyffen/ Baden/ Purgieren/ oder zur Ader lassen.

Wenn die Sonne in der Wage/ und der Mond im Zwilling ist/ und machet einen $\Delta\odot$ / so ist gar ein gute und nüssliche Aderlässe/ wenn das Wetter nicht zu heiß noch zu kalt ist/ und es böse Aspecten nicht verhindern. Doch soll man die Schultern/ Arm und Hände/ auch die Nieren/ Schloß und Blasen vermeiden.

Wenn die Sonne in der Wage ist/ und der Mond im Wasserman/ und machet einen $\Delta\odot$ / so ist gar gut zur Ader lassen/ oder Schreyffen/ wenn das Wetter nicht zu heiß noch zu kalt ist/ und es böse Aspecten nicht verhindern/ doch soll man meiden die Lenden/ Nieren/ Schloß/ Blasen und Schienbein.

Nota. Ich für meine Person/ halte diese Herbstlässe für nüsslicher/ weder im Mayen/ denn es betrifft nicht das Haupt/ Herz/ Lungen und Leber im Verbott/ doch mag es einer machen/ wie ers kan verantworten gegen Gott und seinen eigen Leib. Es soll aber ein jeder das wissen/ die Glieder die im Mayen verboten sind zu lassen/ die sind im Herbstmonat gut zu lassen/ und die im Herbstmonat verboten sind/ die sind im Mayen gut zu lassen.

Das mercke ein jeder mit Fleiß/

So wird er alt und greis.

Im

Im Weinmonat/ wenn die Sonne im Scorpion läuft/ sollen die Aderläß zum Theil/ wie in der Wage oben gemeldt/ verbotten seyn/ daß ich meines theils auch nicht widerlegen kan noch will. Allein dabey will ich meinen einfältigen Bericht auch thun.

Wenn die Sonne im Scorpion/ und der Mond in der Jungfrauen ist/ es sey das Wetter wie es wolle/ und die Aspecten/ so halte ichs für eine böse und gefährliche Aderlässe/ desgleichen soll auch von dem Arzneyen und Purgieren verstanden werden.

Wenn die Sonne im Scorpion/ und der Mond im Steinbock ist/ so ist ein ganz böse Aderlässe/ daraus denn folget/ wenn die Sonne im Scorpion läuft/ daß der $\times\odot$ zum Aderlassen ganz und gar verworffen sey/ es sey gleich das Wetter und die Aspecten wie sie wollen. Wer aber sich in der Zeit/ wie gemeldt/ muthwillig in Gefahr geben will/ der wird auch in solcher Gefahr um Leib und Leben kommen/ darum mag ein jeder seiner wol warnehin.

Wenn dervwegen die Sonne im Scorpion/ und der Mond im Krebs ist/ und machet einen $\Delta\odot$ / wenn das Wetter nicht gar kalt/ trübe und unster ist/ und auch keine böse Aspecten an dem Tage sind/ ist die Zeit zu Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen und Aderlassen gut und nüsslich. Allein die Brust und Lungen-Adern und die Geburtslieder/ soll man vermeiden.

Wenn die Sonne im Scorpion/ und der Mond in den Fischen ist/ und einen $\Delta\odot$ machet/ so achte ich darauf/ daß es die allerbeste Zeit zum Aderlassen in diesem Monat sey/ wenn das Wetter gut/ und die Aspecten nicht dawider sind/ allein man soll die Geburtslieder und die Füße vermeiden.

Im

Im Wintermonat/wann die Sonne im Schützen läuft/ und der Mond in der Wage ist/ und machet einen $\times O$ / ist gut zur Aderlassen/ wenn das Wetter nicht gar zu kalt ist/ und es die Aspecten verstatten.

Wenn die Sonne im Schützen/ und der Mond im Wassermann ist/ und machet einen $\times O$ / so ist abermals gar gut zur Aderlassen/wenn es des Wetters und der Aspecten halben seyn mag/ allein daß man die Diech und Schienbein vermeide. Wenn das Wetter und die Aspecten/wie gemeldt/ gut sind/ so wird das von mir die allerbeste Laßzeit erkannt/ die jederman nützlich seyn mag.

Wenn die Sonne im Schützen/ und der Mond im Widder läuft/ und machen einen ΔO / so ist in der Zeit die allerbeste Aderlässe/ wo das Wetter nicht zu kalt und unstet ist/ und auch gute Aspecten kommen dem Tage/ doch soll man zum Haupt und Diechen nicht Arzneyen/ oder zur Aderlassen. Das mercke mit Fleiß.

Wenn die Sonne im Schützen/ und der Mond im Löwen ist/ das ist eine böse und schädliche Zeit/ an der man nicht zur Aderlassen soll/ es sey gleich das Wetter und die Aspecten wie sie wollen.

Im Christmonat/ wenn die Sonne im Steinbock läuft/ ist der Tag am kürzesten/ und das Wetter am kältesten/ darinnen soll kein Mensch zur Aderlassen/ Schreyffen oder Arzneyen/ denn es stehet die höchste Lebens-Gefahr darauf. Da aber das Wetter in der Zeit gut/ lieblich und warm wäre/ das doch selten geschieht/ und es fielen Leibes-Noth und Lebens-Gefahr für/ so soll man sich nachfolgender Regeln gemess verhalten.

Wenn die Sonne im Steinbock/ und der Mond

im

in Scorpion ist/ und machet einen $\times O$ / so soll man dem Krancken lassen/ doch die Geburtsglieder/ Knie und Kniescheiben/ soll man vermeiden.

Wenn die Sonne im Steinbock/ und der Mond in Fischen ist/ und machet einen $\times O$ / so soll man dem Krancken lassen oder arzneyen/ allein die Knie/ Kniescheiben und die Füße/ samt ihren Knöcheln nicht.

Wenn die Sonne im Steinbock ist/ und der Mond im Stier/ oder in der Jungfrauen/ und machet einen ΔO . Diese Zeit soll man weder Krancken noch Gesunden zur Aderlassen/ es sey gleich das Wetter oder die Aspecten so gut sie wollen. Das mercke mit hohem Fleiß.

Nota. Also bin ich durch alle zwölff Monat gangen/ mit der Aderlässe/ wenn die gut oder böse sey/ oder seyn mag/ die nicht allein die Sanguinei/ sondern auch alle Menschen angehet.

Nota. Von diesen Dingen allenthalben/ gebührete sich noch vielmehr zu sagen und zu schreiben/ aber das Büchlein würde zu groß/ und verdrießlich werden zu lesen. Aber das will ich noch zur kürze vermelden/ daß die Personen/ so sich den Sommer über/ wenn die Hitze am größten ist/ innen halten/ und nicht viel in die gemeine Luft/ oder in der Sonnen heiße Stralen kommen/ sondern sich in kalten Gemächern und steinern Häusern unter dem Schatten enthalten/ die werden von der Sonnen Hitze/ und von der gemeinen Luft/ nicht so sehr engündet/ daraus denn folget/ daß ihnen die nothdürfftige Aderlässe so schädlich nicht sey/ als denen/ die den ganzen Tag über/ unter der Sonnen Last und Hitze sind/ und der gemeinen Luft sich theilhaftig machen.

Deß

Desgleichen auch im Winter in der größten Kälte/ wenn die Personen/ so sich in ihren Häusern/ Stuben und Gemachen enthalten/ und nicht viel reisen und wandern/ oder sich dem Himmel und der gemeinen Luft theilhaftig machen/ den schadet eine nothdürfftige Aderlässe auch nicht so leichtlich/ als denen/ die in solcher grimmen Kälte hinaus müssen.

Doch soll dieses Falls niemand fürwigen/ und nicht thun/ nach dem sich von ihm nicht gebühret/ solches alles umzukehren/ und widersinnes verstehen und gebrauchen/ daß er nicht sein Leben verscherze/ und seine Gesundhelt umkehre/ und zur Kranckheit mache/ daß er dann mit und der Zeit nicht schuld darff geben. Wo es aber möglich ist/ und er der Leibes-Nothdurfft und Gelegenheit und Lebens-Gefahr halben/ kan der rechten/ guten/bequemen und nützlichen Zeit erwarten und gebrauchen/ so ist es desto besser. Wo es aber nicht seyn kan/ so hat Noth und der Tod kein Gefas/ da muß man sehen/ wie man den Dingen vorkomme/ ehe sie überhand nehmen. In diesen und dergleichen schweren Fällen/ wolle ein jeder/ der es vermag/ des Doctors oder Arztes Rath gebrauchen. Wer aber den nicht haben mag/ erwan in der Eil einen Dorf-Bader/ den er erlangen kan/ gebrauchen. Wo das auch nicht seyn kan/ so wolle ihm ein jeder selbst helfen und rather

damit ihm an Leib und Seel gerathen sey/
und sich also G D E E be-
fehlen.

Der

Der Ander Theil

dieses

Aderlaß-Büchleins/

In welchem folget/

Was die zwölff Himmlischen Zeichen/
und zwar ein jedes insonderheit
bedeute?

Das I. Capitel/

Vom Wider.

WEr Wider ist das erste Zeichen/ von welchem alle Sternkundiger ansahen zu zehlen/ und der Himmel läuffte zu rechnen. Wenn die Sonne in dieses Zeichen läufft/ so machet sie Tag und Nacht gleich/ in der ganzen Welt/ und tem-



perirer die Zeit/ daß es weder zu heiß noch zu kalt ist/ darum sagen alle weisen Meister/ daß in der das Aderlassen am besten sey/ wenn es der Planeten läuffte/ und die Witterungen nicht hindern.

Wenn die Sonne in diesem Zeichen läufft/ so ist gut für Aderlassen am ganzen Leibe/ wo man will/ allein das Haupt nicht/ und was demselben zugehöret.

Eben dasselbige ist auch zuverstehen von dem Monat/ wenn er in diesem Zeichen ist/ das denn alle vier Wochen einmal geschieht.

C

Wenn

WTP
Opole

Wenn nun der Mond im Wider ist / und die Sonne ihm nicht zu wider im Neumond / oder in beyden Vierteln / oder im vollen Schein / und auch die bösen Planeten mit ihren Aspecten nicht / so ist gut in solcher Zeit Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / Baden / Aderlassen / und dergleichen / allein das Haupt nicht.

Wer in der Zeit im Haupt wunde wird / wenn die Sonne oder der Mond im Wider ist / der stirbet von der Wunden / denn er wird Hauptschell und Hirtwütend / und unheilbar biß in den Tod. Und geschiehet solches im neuen Mond in diesem Zeichen / so wird er ganz sinnlos / rasend und wütend / und stirbt mit grossem Geschrey / oder bleibt auf der Stätte tod / da er die Wunden empfangen hat. Wird auch einem ein Schlag ins Angesicht / oder in die Augen gegeben / dem verderbet das verwundete Auge / und mag es nicht erretten / und solches ist noch gefährlicher / wenn beyde Lichter in dem Zeichen sind / oder sich das neu einschüdet / da der Schade des Auges geschehen ist.

Alle Wunden / die in der Zeit geschlagen werden / wenn beyde Lichter in diesem Zeichen wohnen / die heilen langsam / oder gar nicht / und etliche bringen den Tod.

In diesem Zeichen mag man die Median- und Lung-Adern wol schlagen / aber die Haupt-Adern bey dem Daumen nicht.

Wenn dieser Lichter eines / Sonn oder Mond / in dem Zeichen ist / so sollen die Wundärzte / Brüche und Schäden schneiden / wenn aber beyde Lichter darin sind / so sollen sie warten / biß der Mond in ein ander Zeichen kömmt.

Das

Das II. Capitel/

Vom Stier.

Der Stier ist das ander Zeichen des Himmels / und hat nach der Sonnen Lauff / das Mittel des Frühlings innen.



In dieser Zeit ist nicht gut zur Aderlassen / und auch nicht gut / die Augen und den Hals arzneyen / und sonderlich / wenn der Lichter eines in diesem Zeichen ist / wo sie aber alle beyde darinnen seynd / so ist es desto gefährlicher. Wer auch in solcher Zeit im Halse

oder an den Augen wund wird / der stirbet oder erblindet.

Es sollen auch alle Wundärzte / Balbierer und Bader gewarnt seyn / daß sie in der Zeit keine Brüche oder Schäden schneiden / oder jemand zur Aderlassen / denn sie würden die Personen ums Leben bringen. Wo aber ein Mensch durch Fallen / Schlagē oder Werffen / und dergleichen / zu einem Schaden kommt / dem soll man / so viel als möglich / am Leben zu Hüffe kommen / ehe denn thm das Gebürt das Herz abdrucker.

Das Schreyffen / wer sein nicht entrathen kan / mag in der Zeit schreyffen lassen / doch wäre es besser / einer andern Zeit zu erwarten. Es wollen etliche / daß man die Median-Ader schlagen soll / wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen sind. Ich wills nicht raten / man mag die Doctores und Arzte dißfalls zu Rath nehmen.

E ij

Das

Das III. Capitel/ Vom Zwilling.

Der Zwilling ist das dritte Zeichen des Himmels / und beschleußt den Lenz oder Frühling.



Wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen sind / so ist nicht gut zur Aderlassen / oder zu arzneyn die Schültern / Arm und Hände / in dieser Zeit soll man sich / so viel möglich / des Aderlassens enthalten / sonderlich / wenn beyde Liechter in diesem Zeichen sind.

Wenn der Mond darinnen ist / und die Sonne in einem andern Zeichen / das ist so gefährlich nicht.

In dieser Zeit / weil die Sonne im Zwilling läuft / soll man warme Baden machen / von guten Blumen und Kräutern / die sind in der Zeit kräftiger / weder sonst im gantzen Jahr.

Das IV. Capitel/ Vom Krebs.

Der Krebs ist das vierde Zeichen des Himmels. Wenn die Sonne in das Zeichen läuft / so fahet sie den Sommer an / und machet den Tag bey uns / und in allen mitternächtigen Ländern am längsten / und fahet die Hitze an groß zu werden / und zu wachsen.

Es sagen erliche / wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen läuft / so sey gut zur Aderlassen.

Wenn



Wenn die Sonne in diesem Zeichen ist / mag es zwar so gut nicht seyn / denn die Hitze ist groß / und dieses Zeichen regieret auch über die innerlichen Glieder / dervwegen wird es nicht zu rathen seyn / es sey denn Leibes Noth und Lebens-Gefahr für der Hand.

Wenn aber der Mond in diesem Zeichen ist / und die Sonne in einem andern / so mag es ehe Statt haben / doch soll man in solcher Zeit / wenn die Liechter in diesem Zeichen sind / an der Brust / an dem Mils / und an der Lungen / desgleichen an den Augen / nicht Arzneyen / oder zur Aderlassen. In dieser Zeit sind kalte Wasserbad dem Leibe nicht schädlich.

Das V. Capitel/ Vom Löwen.

Der Löwe ist das fünfte Zeichen des Himmels. Wenn die Sonne in diesem Zeichen läuft / so machet sie das Mittel des Sommers / mit großer Hitze / darum ist in dieser Zeit nicht gut zur Aderlassen / auch nicht Arzneyen / denn die Sonne läuft zwischen den zween Hundsternen / darum heist diese Zeit / die Hundstage.



Wird nun ein Mensch in der Zeit wund / oder nimmte Schaden an einem Gliede / so ist grosse Gefahr darbey / des faulen Fleisches / und des

E iij

Glock.

Glockfeuers / oder des kalten Brandes halben / und mag vom Arzte schwerlich errettet werden. Dieses Zeichen herrschet über den Magen / das Herz / die Nerven / Lenden / Rücken und Rückgrad / darum soll man sie nicht Arzneyen / Purgieren oder zur Aderlassen / dergleichen auch die Leber und Seiten.

Wenn der Mond in diesem Zeichen ist / so soll man gleichesfalls alle diese Glieder vermeiden / mit Arzneyen und Aderlassen / es sey Sommer oder Winter so ist es gefährlich / das mercke. Dergleichen soll man auch keinen Gerranc oder Purgation einnehmen / es würde in der Zeit nicht zu Nutz / sondern zu Schaden wirken / dieweil die innerlichen Glieder schwach und entzündet sind. Man soll sich auch in der Zeit / weil die Sonne in diesem Zeichen läuft / des Schweißbadens und heißen Speise / und heißem Wasser oder Bannen / Bad enthalten / kalte Bäder sind gesünder.

Das VI. Capitel.

Von der Jungfrau.

Die Jungfrau ist das sechste Zeichen des Himmels. Wenn die Sonne in diesem Zeichen läuft / so beschleußt sie den Sommer / und ist die



Hitze noch mächtig stark / und durchdringend / und so lange die Sonne in diesem Zeichen läuft / ist durchaus nicht gut zur Aderlassen / noch Arzneyen / den Bauch und Ingeweide / denn es ist das dritte Zeichen der Hitze / welches auch über die innerlichen Glieder herr-

Es

schet.

Es ist auch hie wol zu mercken / daß man die ganze Zeit über / so lange die Hunds Tage währen / oder so lange die Sonne im Löwen und in der Jungfrauen läuft / keinerley Arzney gebrauchen soll / das von Honig und Wachs / oder von Bienen zugerichtet ist.

Das VII. Capitel.

Von der Wage.

Die Wage ist das siebende Zeichen des Himmels / und hält in dem Thierkreis der zwölf Zeichen / das Mittel innen / und wenn die Sonne



ne in dieses Zeichen läuft / so machet sie Tag und Nacht in aller Welt gleich / und fahet den Herbst an / und machet die Zeit wieder temperirt / denn die größte Hitze ist nun vergangen / und ist ein Vorbote des Winters / der nunmehr schnell herein fällt.

Wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen läuft / so ist gut Aderlassen / aber nicht gut Arzneyen. Dieses Zeichen regieret den unterste Theil des Bauchs / als die Blasen / Nieren / Schloß / und innerliche Geburtslieder / und derselben förderliche Gerechtigkeiten. Es sind nun die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen / so sind oberzehlere Glieder nicht gut zu Arzneyen.

Wenn der Mond in diesem Zeichen ist / und die Sonne nicht / so sollen die Wundärzte Brüche und Schäden schneiden. In der Zeit soll man weder zu heiß noch zu kalt baden.

E iij

Das

Das VIII. Capitel/ Vom Scorpion.

Der Scorpion ist das achte Zeichen des Himmels. Wenn die Sonne in diesem Zeichen ist / so kömmt das Mittel des Herbsts.



Wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen sind / so ist nicht allzu gut zur Aderlassen. Dieses Zeichen hat den äussern Theil der Geburts-Glieder innen / darum soll man dieselben nicht Arzneyen / Purgieren / oder an denen zur Aderlassen / desgleichen auch

den Hindern.

Wenn der Mond in diesem Zeichen ist / so ist nicht allzu gut Getränke und Arzney zugebrauchen / doch ist es besser / denn in den lüfftigen oder irdischen / die zu solchen ganz verboten sind. Das Aderlassen ist in der Zeit mittelmässig / wenn der Liechter eins in diesem Zeichen ist / aber die Wundärzte sollen keine Brüche und Schäden schneiden.

Das IX. Capitel/ Vom Schützen.

Der Schütz ist das neunde Zeichen des Himmels. Wenn die Sonne in diesem Zeichen läuffet / so beschleusst sie den Herbst.

Wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen lauffen / so ist gut zur Aderlassen / aber nicht gut arzneyen die Disch und Beine ob den Knien / und den Hindern.

Wenn



Wenn der Mond in diesem Zeichen ist / so ist gut Baden / Schrepffen / und zur Aderlassen / und die Wundärzte mögen wol Bruch und Schäden schneiden.

Wenn die Sonne in diesem Zeichen läufft / so ist nicht gut Schweiß-Baden / aber warme Speise soll man essen / und Getränke brauchen zu der Leber.

Das X. Capitel/ Vom Steinbock.

Der Steinbock ist das zehende Zeichen des Himmels / und wenn die Sonne in diesem Zeichen läufft / so fahet sie den Winter an / und der Tag ist bey uns / und in allen mitternächtigen Ländern am kürzesten.



Wenn die Sonne in diesem Zeichen läufft / so ist nicht gut zur Aderlassen / und auch nicht gut Arzneyen die Knie und Nerven.

Desgleichen auch / wenn der Mond in diesem Zeichen ist / so ist nicht gut zur Aderlassen / Schrepffen / Baden und Arzneyen / oder Getränke einnehmen. In der Zeit soll man den Getränck nicht zu kalt gebrauchen / halt auch in der Zeit deinen Leib warm. Kein gesunder Mensch soll in der Zeit Aderlassen / wenn die Sonne

C v

oder

oder der Mond in diesem Zeichen sind. Wo aber / wie oft gemeidt / Leibes Noth und Lebens Gefahr vorhanden wäre / so soll man mit Rath der Aerzte / in Massen lassen / man soll sich auch für der Kälte bewahren / so wol als man kan.

Das XI. Capitel/

Vom Wassermann.

Der Wassermann ist das eilffte Zeichen des Himmels / und wenn die Sonne in diesem Zeichen ist / so machet sie das Mittel des Winters.



Wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen sind / so ist gut zur Aderlassen / aber die Waden und Schienbeine soll man nicht Arzneyen / biß an die Füße. Aber andern Gliedern ist zugelassen / mittelmäßige Arzney. In der Zeit soll man am linken Arm zur

Leber lassen.

Das XII. Capitel/

Von Fischen.

Die Fische sind das zwölffte und letzte Zeichen des Himmels / und wenn die Sonne in diesem Zeichen ist / so machet sie des Winters Ende / mit Schneyen / Regnen / und weich Wittern.

Wenn



Wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen laufen / so ist gut Aderlassen / aber nicht an den Füßen zu arzneyen und zu lassen / es ist aber gut arzneyen / inwendig des Leibes.

Wenn die Sonne oder der Mond in diesem Zeichen ist / so sollen die Wundärzte / Brüche und Wunden oder Schäden schneiden. Es ist auch in der Zeit gut Schreyssen und Baden / man soll sich in der Zeit warm halten.

Dieses Monats Kälte versammelt in des Menschen Leibe viel böser und unreiner Feuchtigkeiten / das mercke. Die Haupt Ader an der Hand mag man wol lassen.

Das XIII. Capitel/

Begreiffst in sich ein Täftelein der zwölff Zeichen des Himmels / in der Aderlässe.

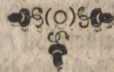
Damit nun aber ein jeder einfältiger Mensch oder gemeiner Lene solches alles / was bißher beschrieben / desto besser verstehe / so wolle er dieses nachfolgende Täftelein anschauen und betrachten / so wird er befinden und vernehmen / welche Glieder er bey einem jeden Zeichen meiden soll / so lieb ihm sein Leib und Leben / und seine Gesundheit ist. Dargegen soll er verstehen / daß er sonst an seinem ganzen Leibe lassen soll und mag / wo er will / allein was für Glieder in demselben Zeichen stehen / derer Arzney / Chur und Aderlaß soll er meiden.

Wye

Wey dem soll er wissen / daß er in diesem Taffelein
zweyfältigen Lauff und Gebrauch betrachten soll / der
Sonnen und des Monden Lauff durch dieselben / und
ist einer so kräftig als der ander. Darum würde einer
sehr irren / der dieser Liechter eines betrachter / und das
ander verachtet / dem würde sein Aderlassen sauer wer-
den / und wenig nützen.



In dieser Taffel wird dir für Augen gemahlet / wel-
che Glieder nach der Sonnen und des Mondens Lauff
sollen vermieden werden / denn was darinnen für Glie-
der namhaft gemacht werden / die sind zu vermeiden /
und die andern nicht. Wo aber in einem Felde gar
nichts stehet / das ist gar nicht gut zu lassen. Wo aber
die Glieder mit rohter Schrift gesetzt sind / bedeutet/
daß man da nicht lassen soll / es sey denn ein Nothfall
und höchste Lebens-Gefahr da / daß man es nicht um-
gehen könne oder möge. Wer aber diese Taffel nicht
versehet / der wolle sich an dem vorigen Bericht der
vier Complexionen genügen lassen / so ist es
schon gut / und ohn allen
Betrug.



Der

Der Dritte Theil

dieses

Aderlaß-Büchleins /

In welchem begriffen/

Was die sieben Planeten an des

Menschen Leibe regieren und in-
nen haben.

Die sieben Planeten haben auch gleicher Wei-
se / wie die zwölf Himmlichen Zeichen / in des
Menschen Leibe zu regieren und wirken / als
hernach folget.

Das I. Capitel/

Vom Saturno.



Saturnus ist von
oben herab
zu zehlen / der erste
und höchste Pla-
net / und ist auch
der allerböseste un-
unglückseligste un-
ter allen. Denn er
ist ein Feind und
Zeroder der Na-
turen an de Men-
schen und allen
Creaturen / von
wegen seiner höch-
sten und äußersten
Kälte / denn in
ihm

ihm ist alle Kälte ganz vollkommen / denn er ist der Stern der Kälte am ganken Himmel / aus dieser Ursache ist er allem Leben am schädlichsten / und ein ganz tödender Stern. Darum hat ihn Gott so hoch an das Firmament / unter das allgemeine Gestirne gesetzt / und ihn mit einem langsamen / faulen Lauff versehen / daß er das Leben dieser irdischen Körper / mit seiner Kälte nicht tödte und auslösche / darum mag er auch unsern Körpern wenig nützen / sondern dieselbigen viel mehr beschädigen. Denn alles was am fernsten oder am weitesten von der Natur ist / das kan sie auch am allerwenigsten leiden und erdulden / darum hat ihn auch Gott der Allmächtige so hoch und weit von den Menschen und allen irdischen Dingen gesetzt.

Darum ist wol warzunehmen / oder in acht zu haben / was Saturnus jährlich / monatlich / wöchentlich und täglich den menschlichen Körper regieret und wircket. Denn alles was Saturnus thut und wircket / das ist dem Menschen und allen lebendigen Creaturen schädlich und hochfährlich / sonderlich / wenn er mit der Sonnen oder dem Mond böse Aspecten machet.

In der Zeit / da Saturnus mit dem Mond einen bösen Aspecten machet / da soll man an des Menschen Leibe nichts ändern oder fürnehmen / zu verbessern oder verbösern.

Wenn Saturnus einen Aspecten mit dem Mond machet / so soll man am ganken Leibe des Menschen nicht arznehen / purgieren / curiren / baden / schreyffen / noch zur Aderlassen / es sey gleich zu welcher Zeit im Jahr es wolle / und sey auch derselbe Mensch wer er wolle / und welcher Complexion und Eigenschaft er unterworfen seyn möchte / so soll er doch diese Zeit vermeiden / will er anders gesund bleiben.

Da

Da auch Saturnus / die Sonne oder der Mond in dieser Zeit / wenn sie böse Aspecten mit einander machen / sonst einer oder alle / in guten und glücklichen Zeichen stünden / darinnen Schreyffen und Aderlassen / Arnehen / Baden und Purgieren zugelassen würde / so soll es doch in der Zeit / wenn der böse Aspect ist / so viel möglich / vermieden werden / und das darum / dieweil / wie oben gesagt / Saturnus der allerhärteste und kälteste Planet ist / und dargegen auch der Mond der allerhärteste / weichste und feuchteste Planet ist / so würde die Kälte in der Natur zu wirken / gar zu groß und überschwencklich seyn. Darum sollen alle Menschen gewarnt seyn / daß sie an ihren Leibern / zu solchen gefährlichen Zeiten nichts ändern und fürnehmen / so lieb ihnen ihr Leib und Leben ist / dieweil der Effect der Kälte sehr kräftig und thätig ist.

Dieser Occursus oder Entgegenlauff ist auch allen andern Dingen schädlich / die ausser des Menschen Leibe sind / Als säen / pflanzen / impffen / ppropffen / pelzen / und dergleichen.

Das II. Capitel/ Über welche Glieder der Saturnus an des Menschen Leibe regiere.

SEm Saturno gehören an des Menschen Leibe die Ohren zu / und wie Ptolomeus will / so soll dem Saturno das rechte Ohr zugehören.

Es gehöret ihm auch die ganze Brust / an Mannen und Frauen / samt derselben Warzen zu.

Messahala saget / wenn der Saturnus mit dem Mond einen bösen Aspect machet / und ist der einer oder beyde in einem wässerigen Zeichen / als da ist der Krebs /

Scor.

Scorpion und Fische / und es würde jemand in der Zeit / an der Brust zur Aderlassen / der wird aussätzig / oder bekömmt das Fieber oder das kalte Wehe / oder geschwillet / und wird Wassersüchtig / und bald darauf sterben. Warum? Darum. Denn alle diese Krankheiten gehören dem Saturno zu / und werden auch aus seiner Kälte verursacht.

Wenn sie aber solche böse Aspecten machen in einem irdischen Zeichen / Als da sind der Stier / Jungfrau und Steinbock / so geben sie Melancholische Krankheiten.

Ptolomeus sagt / wenn der Saturnus und Mars im Zwilling oder Schützen unglücklich sind / oder böse Aspecten machen / und es würde in dieser Zeit jemand Arzneyen / Purgieren oder zur Aderlassen / der soll als bald unsinnig / rasend / und wütend seyn / und vom bösen Feinde besessen werden.

Da Saturnus im Krebs ist / und machet einen bösen Aspecten mit dem Mond oder Marte / und gefällt in einer Jahrsrevolution / oder in einem Nativität / in das vierde Haus / so bedeutet es in der Revolution dasselbe Jahr viel unversehener und wunderbarer Todesfälle / und in der Nativität bedeutet es / daß dieselbige Person eines schweren / bösen / gefährlichen und unversehener Todes sterben soll / der entweder öffentlich gericht / oder von einem Gebäu erschlagen / oder von einem Bergwerck verschüttet und verfället soll werden / oder soll in einem Brunnen oder Gruben umkommen / oder sonst eines ungerechten Todes sterben.

Ptolomeus sagt noch ferner / wenn Saturnus und Mars im Zwilling oder Schützen sind / und gefallen in einer Jahrs Revolution in das dritte oder neunde Haus / so sollen sich dasselbige Jahr viel Leute von der Höhe zu tode fallen. Wo sie aber in einer Nativität a

so ste

so stehen / wie jetzt gemeldet / so soll sich dieser Geborne von der Höhe zu tode fallen.

Der Saturnus hat an des Menschen Leibe innen das Milz. Etliche geben ihm auch das lincke Ohr.

Wer in der Zeit Arzneyet / Purgieret / Schreyffet / oder zur Ader laßet / wenn Saturnus böse Aspecten machet / oder von den Liechtern / oder vom Marte unglücklich gemacht wird / so verursachet er diese Krankheiten und Gefährlichkeiten an des Menschen Leib und Leben: Das vier tägige Fieber / den Ausatz / des Antikes Ungehalt / Scheibigkeit / Keudigkeit / die Frankosen / den Krebs / die Schwindsucht / die Wassersucht / die Lähme / und allerley langwährende Krankheiten / und letztlich den Tod.

Das III. Capitel / Von dem Jove.



äußersten Kälte:

Der Jupiter ist der ander Planet / von oben herab zu sehen / und wie ich oben aus Astronomische und unwiderleglichem Gründe erwiesen und dargethan / daß Saturnus der allerböseste und gefährlichste oder schädlichste Planet unter allen sey / von wegen seiner übergrößten und

D

Als

Also ist hergegen Jupiter desto besser und glücklicher. Der. n. er ist einer mittelmässigen Qualität und Eigenschaft / denn er ist nicht zu heiß noch zu kalt / sondern warm und feucht / und hat der Luft Natur an sich.

Darum ist er auch dem menschlichen Geschlecht am allerglücklichsten und nützlichsten / dieweil er menschlicher Qualität und Eigenschaft ist / und allen lebendigen Creaturen am nechsten / bequemesten / gesundesten / und zuträglichsten ist.

Darum soll man wahrnehmen / und fleißig Achtung darauf geben / was er jährlich / monatlich / wöchentlich und täglich mit seinem Lauff und Gewalt in diese untere und irdische Körper wircket und einflusst / dann solches alles ist dem menschlichen Leben gut und nützlich.

In der Zeit / da Jupiter mit dem Mond böse oder unglückliche Aspecten machet / und der einer / oder beyde in diesen Zeichen stehen / Als da sind / die Jungfrau / Scorpion / Krebs / Stier / Fische und Schüs / so soll man an des Menschen ganzen Leib / viel zu Arzneyen / Purgieren / Schrepffen / oder zur Aderlassen / unterwegen lassen / so viel möglich ist zu entrathen / und sonderlich / wenn Jupiter von dem Saturno auch unglücklich gemacht ist. Doch es sey so böse als es immer wolte / so ist es doch besser / denn wenn Saturnus mit dem Mond / wie oben gesagt / böse Aspecten machet.

Wenn es aber die Noth erfordert / und mans nicht anders haben oder machen kan / so soll man es für eine Mittelzeit halten / die nicht zu böse noch zu gut ist / so ferne ihn der Saturnus / Mars / oder die Sonne / mit bösen Aspecten unglücklich machen.

Wenn aber der Jupiter mit dem Mond glückliche und gute Aspecten hat / in obgemeldten Zeichen / und

von

von der Venus oder andern Planeten glücklich angesehen wird / so ist gar gut Arzneyen / Purgieren / Schrepffen / Baden und Aderlassen / auch Brüche / Schäden und Wunden schneiden / und dergleichen Thun und Firnehmen / was dem menschlichen Leibe zur Gesundheit dienen / und zum langen Leben / und rechten bestimmeten Alter / auffenthaltten mag. Und wenn sie schon nicht in solchen Monaten / Orten oder Zeichen sind / die zum Aderlassen / Arzneyen und Purgieren zugelassen sind / und es die Noth erfordert / so wird man daran nicht viel irren / wenn andere Planeten nicht darwider sind. Das mercke.

Das IV. Capitel /

Über welche Glieder der Jupiter an des Menschen Leibe regieret.

Dem Jupiter gehören die Ohren zu / und Ptolemaeus sagt / daß dem Jupiter das lincke Ohr zugehöre. Der Jupiter hat an dem menschlichen Leibe innen das Herz / auch die Leber und Ribben.

Wenn der Jupiter mit bösen Aspecten unglücklich gemacht wird / oder sonst in seinem Lauff und Stande wenig Glücks hat / und man läßt zur Ader / oder Arzneyet und Purgieret / so bringet es Schmerzen an den Ohren / und am allermeisten dem Linken / und Krankheiten der Leber.

Wenn der Jupiter unglücklich ist / und man arzneyet / schrepffet / oder läßt zur Ader / so bringet es Halsgeschwulst / Brust und Lungeneschwär / den Schlag und jehen Tod / und allerley Krankheiten / die da von

D ij

übrigem

übrigem Geblüt entspringen. Wo man aber der Zeit ihr recht kan lassen/bis daß der Jupiter mit dem Mond oder andern Planeten / gute Aspecten machet / und wol stehet / so ist zu allen diesen Gliedern und Kranckheiten gut Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen/ und zur Aderlassen/ und die Wundärzte mögen auch Brüche und Schäden schneiden/ Geschwür und Beulen öffnen.

Das V. Capitel/ Von dem Marte.

Der Mars ist von oben herab zu zehlen / der dritte Planet/ und ist abermals ein böser und unglücklicher Planet / gleich wie der Saturnus/



und solches darum / dieweil er über die Natur zu viel heis und trucken ist/und Feurs Natur und Eigenschaft/mit welcher äußersten und übergrösten Hitze/ er alle lebendige Geister und Feuchtigkeiten verdorren machet / und austrücknet / welche von Gott und der Natur / dem menschlichen Leibe und allen Creaturen / zur Aufenthaltung geben sind / und dasselbe bis an das bestimmte Alter/sollen erhalten. Dar

Darauf denn unwidersprechlich folget / daß zu solcher Zeit / wenn er die Sonne oder den Mond/ oder den Jupiter unglücklich machet / daß Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen und Aderlassen/ohne grossen Schaden nicht geschehen mögen. Denn wenn Mars mit dem Mond böse Aspecten machet / es sey in welchem Zeichen es wolle/ und in einem/ das sonst zum Aderlassen/ Schreyffen / Arzneyen und Purgieren bequem wäre / so ist es zu solcher Zeit doch ganz böse / schädlich und gefährlich.

Das VI. Capitel/ Über welche Glieder Mars an des Menschen Leibe regieret.

Dem Mars gehöret zu das Haupt und die Galle/ darum wenn dieser Planet übel Gestalt ist / oder an einem gefährlichen Orte stehet / oder von bösen Aspecten angeblicket wird/ oder daß er andere unglücklich machet/ so ist nicht gut Arzneyen / Purgieren / Schreyffen und Aderlassen / was das Haupt/ die Galle oder den ganzen Leib angehöret.

Wenn der Mars in einem bösen Zeichen ist / als in einem wässerigen / so ist in solcher Zeit nicht gut Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen und Aderlassen / auch nicht gut zu Schiff gehen/und auf dem Wasser fahren/ oder fischen / und dergleichen Thun und Fühnen/ Und wenn er in einem feurigen Zeichen ist / und übel Gestalt / und es läßt ihm jemand eine Ader schlagen/ sich Purgieren / oder Brüche und Schäden schneiden/ oder Arzneyen/ so bringet es böse / schädliche und hixige

D iij

Schä

Schäden und Krankheiten / und Entzündung der Glieder / oder wol des ganzen Leibes.

Wenn er aber in einem lustigen Zeichen ist / so bedeutet er auch nichts guts. Wenn er in einer jährlichen Revolution also stehet / so bedeutet er dasselbige Jahr Krieg und Blutvergießen. Wenn er aber in einer Nativität also stehet / so bedeutet er / daß derselbige Mensch ein Bluthund und Kriegsgurgel werde / und eines bösen und ungerechten Todes sterben soll.

Wenn er also/wie gesagt in einem lustigen Zeichen stehet / und jemand wird den Leib Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / und zur Aderlassen / oder die Wundärzte werden unbedacht Bruch und Schäden schneiden / so wird sich eine solche verwundete Person gar genau zu tode bluten / oder wird desselben eigentlich sterben. Wer auch in solcher Zeit auf Bäume steigt / auf alten Gebäuden umgehet / in Brunnen oder Gruben steigt / oder in Bergwerck einfähret / der wird sich verfallen / oder zu tode fallen.

Wenn der Mars im Scorpion ist / so bringt er Schmerzen und Schaden an dem heimlichen Derrern und Geburtsgliedern / als da sind die Frankosen / die Sira / der Schlier und Kolben / und ihres gleichen / und wer in solcher Zeit von solchen bösen / schädlichen / unteuschen und unreinen Weibspersonen angesteckt wird / der wird in solchem Feuer verbrennen / und der Plage nimmermehr los werden / und desselbigen sterben müssen.

Der Mars bringet den Schnupffen / hitzige Fieber / den Frauen überflüssigen Blutgang / den Männern Schmerzen der Harnwinde / oder Noth harnen / kalten / reissenden Harngang / hitzige Geschwår / die Selbst-

sucht.

sucht / Geschwår und Geschwulsten der Geburtsglieder / an Männern und Frauen / und allerley Krankheiten / die von der Gallen entspringen und herkommen.

Das VII. Capitel /

Von der Sonnen.

Die Sol oder Sonne / ist von oben herab zu zehlen / der vierdte Planet / und ist dem Marti an der Hitze fast gleich / aber sie ist viel glückseliger / weder der Mars. Denn Mars tödtet mit seiner Hitze / aber die Sonne machet mit ihrer Hitze lebendig.



Wenn die Sonne einem Planeten leiblich conjugirt und zugefüget wird / so machet sie ihn unglücklich / böse und nichtig von wegen ihrer Hitze / und auch von wegen ihrer liechten Strahlen / damit sie ihm sein Licht und Schein austrucknet.

Darum ist / wie gemeldet / die Sonne das Leben und die Krafft der Menschen und aller Creaturen / und natürlichen Dingen. Denn ihre Natur ist mittelmässig heiß und trucken / und eine Beherrscherin der leiblichen oder irdischen Dinge. Sie ist der König der Sterne /

D iiii

und

und Himmlischen Liechter / und überriffe alle Planeten / und ist eine Kerse des Himmels / die das ganze Erdreich und alle Welt / auch was darinnen und darauf ist / über und unter der Erden / mit ihrem Glanz erleuchtet / und mit ihrer Hitze erwärmet / denn von ihr müssen andere Sterne und Planeten ihr Licht nehmen / und ihren Schein entlehnen.

Durch den Lauff der Sonnen und des Monden / werden alle Fest und Feyer Tage des Jahrs / in der ganzen Christenheit / im Calendar verzeichnet / und feyerlich begangen / und sonderlich das Osterfest / davon ich denn zu seiner Zeit / so mir Gott das Leben aus Gnaden verleihet / ein sonderlich Buch will machen / und in den Druck geben / wie das heilige Osterfest künftiger Zeit gefallen wird / und wie es in der ganzen Christenheit / nach der Ordnung der Himmlischen Liechter / recht und wol gehalten möge werden.

Wenn die Sonne im Wider / Waag / Schützen oder Wassermann läuft / und ist vom Saturno oder Marte nicht verhindert / oder unglücklich gemacht / und hat auch gute Aspecten mit dem Jupiter und Venus / mit einem oder beyden / so ist gar gut Aderlassen / allein daß man das Glied vermeide / so in dieser Zeit die Sonne und der Mond durch sein Zeichen wandern / als oben oftmals gesagt ist worden / und diese jetztgedachte vier Zeichen / sind fast die allerbequemesten zu Arzneyen / Schreyffen / Aderlassen / und Wunden / Brüche oder Schäden zu schneiden.

Wenn aber die Sonne in solcher Zeit / von dem Saturno oder Marte unglücklich gemacht wird / mit bösen Aspecten / so soll man nicht Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / und zur Aderlassen / sondern man soll sich dessen enthalten / so viel möglich ist.

Des

Desgleichen auch / wenn sie den Mond neu machet / ein Viertel giebt / oder ihm den vollen Schein verleihet / so soll man sich dieser Dinge auch gleichfalls enthalten.

So aber die Sonne sonsten ohne die bösen Anblick schwach und unglücklich ist / als in des Saturni Häusern / und in den wässrigen Zeichen / so ist sie auch nicht kräftig / zu rathen diese Dinge. Wo es aber nicht anders seyn kan / und es kein böser Aspect hindert / so muß mans in der Zeit der Noth / so viel nicht scheuen. Wo es aber umgangen werden kan / so ist es desto besser.

Da aber die Sonne / wie gemeldet / auch sonsten schwach ist / in jesterzehlten Orten / und sie wird auch noch von dem Saturno und Marte / von einem oder beyden verderbet / und unglücklich gemacht / so ist es sehr gefährlich und schädlich / zum Arzneyen / Schreyffen und Aderlassen rathen. Das mercke mit allem Fleiß.

Das VIII. Capitel/ Über welche Glieder die Sonne an des Menschen Leibe regieret.

Der Sonnen gehört zu das ganze Haupt / und das ganze Antlitz / samt den Augen / auch die Nase / der Mund / die Zähne / das Hals / die Seiten und die Schenckel.

In der Zeit / wenn die Sonne schwach ist / oder von dem Saturno oder Marte unglücklich gemacht wird / soll man nicht Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / und zur Aderlassen an des Menschen Leibe / und sonderlich an diesen Gliedern / denn es würde grossen Schaden bringen / und Gefahr des Leibes und Lebens / als diese

D v

Kranck

Krankheiten: Böse, rinnende oder trieffende Augen/ den Krampff oder die Ohnmacht / zittern des Leibs/ Herzpochen und dergleichen/ auch Hirnwüthigkeit/ Un-
sinnigkeit/ und Unachtigkeit des Häupts.

Das IX. Capitel/

Von der Venere.

Die Venus ist von oben herab zu zehlen/ der fünffte Planet/ und ist von Natur kalt und feucht/ doch nicht gar zu kalt/ sondern mit leidenschlicher Kälte/ oder eine temperirte Qualität/ die der menschlichen Natur sehr nahe und zuträglich ist/ darum sie auch für einen guten und glückseligen Planeten wird gehalten.



Wenn die Venus glücklich und wolstehet/ und gute Aspecten mit der Sonnen dem Mond und Jupiter machet/ und von dem Saturno und Marte un-
verhindert ist: In solcher Zeit ist gut Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen und Aderlassen/ auch sonst den Leib mit allerley Freude und Vol-
lusten ergehen. Es mögen auch die Wundärzte Bräu-
che/

che/ Schäden und Wunden schneiden. Doch soll man mercken/ daß der Jupiter noch viel glücklicher zu allen diesen Dingen ist/ weder die Venus. Denn es ist kei-
ner unter allen Planeten/ der menschlicher Natur nüt-
licher und bequemer sey/ als allein der Jupiter.

Das X. Capitel/

Über welche Glieder die Venus
an des Menschen Leibe
regiere.

Der Venus und dem Mercurio gehören an des Menschen Leibe die Nieren/ die Gemächte und Geburtslieder/ an Mannen und Frauen zu. Darum wenn die böse oder unglücklich sind/ so soll man ihres Effects halben/ den sie in diese Glieder ha-
ben/ dieselben nicht Arzneyen/ Purgieren/ daran Schreyffen/ oder zur Aderlassen/ denn es brächte ihnen grosse Gefahr und Schaden. Das mercke mit Fleiß.

Der Veneri gehören auch zu die Füße/ darum soll man sie in solcher Zeit nicht Arzneyen/ Purgieren/ dar-
an Schreyffen/ oder zur Aderlassen.

Deßgleichen ist ihr auch befohlen die Blase/ und Gebärmutter/ wer nun in solcher Zeit daran arzneyet/ purgieret/ oder darfür schreyffet oder zur Ader läset/ der bekommt die Harnwinde/ Nothharnen/ oder Harn-
tröpfeln/ und wenn die Venus im Scorpion ist/ so soll man diese Glieder gar nicht Arzneyen/ darfür Schreyffen/ oder zur Aderlassen/ denn es würde diesen Gliedern mercklichen Scha-
den bringen.

Das

Das XI. Capitel/ Von dem Mercurio.

Er Mercurius ist von oben herab zu zehlen/ der sechste Planet/ der ist von Natur einer temperirten Qualität/ als warm/ und doch weder



trucken noch naß/ sondern das Mittel/ zwischen dem truckenen un naßen habende/ Dergleichen auch/ weder zu heiß noch zu kalt/ sondern auch in mittel Wesen derselben/ in welchem die Hitze die Kälte ein klein wenig überwieget.

Dieser Planet ist also gethan/ zu welchem Planeten er kömmt/ so gesellet er sich zu ihm/ und nimmt desselben Natur/ Qualität und Eigenschaft an sich/ als wenn sie sein wäre/ oder als wenn er dieselbe ganz vollkommenlich an ihm hätte. Das geschiehet darum/ dieweil er im Mittel der vier Qualitäten stehet/ so mag er leichtlich in eine andere bewogen und gezogen werden. Welches denn aus diesem erscheint/ wenn er zu dem Saturno kömmt/ so nimmet er die Kälte und Truckene von ihm an/ und siehet planck Eisenfarb/ wie Saturnus. Kömmt

Kömmet er zu dem Jupiter/ so siehet er ihm auch gleich/ darum er seine Natur und Eigenschaft auch an sich nimmt. Dergleichen thut er auch mit dem Marte/ wenn er zu dem kömmt/ so wird er auch heiß und trucken/ und siehet er ihm auch gleich/ Rubinfarb/ oder als eine glühende Kule. Das thut er auch bey der Sonnen/ daß er heiß und trucken wird. Kömmt er zu der Venus oder zu dem Mond/ so nimmt er auch die Kälte und Feuchtigkeit an sich/ und siehet ihnen gleich/ oder sonst gar tunkel und bleich. Dieses alles thut Mercurius. Und wenn er denn zu einem Planeten kömmt/ so siehet er wie derselbe Planet/ daß man sie vor einander nicht wol erkennen kan/ denn in seinem breiten Lauffe/ der entweder gegen Mittag oder Mitternacht/ von den andern Planeten abgewichen ist/ und denn auch an seiner kleine/ dieweil er kleiner ist/ weder alle Planeten/ so weiß man denn wol/ aus dieser Ursachen/ welcher in solcher Conjunction oder Zusammensetzung/ der Mercurius ist.

Daraus denn auch unwiderleglich folget/ wenn er zu dem Saturno/ oder zu dem Marte kömmt/ und sich also mit ihnen vereiniget/ und ihre Qualität und Eigenschaft an sich nimmt/ daß er sich auch ihrer bösen Handel theilhaftig macht/ die sie wider das menschliche Geschlecht/ und wider alle lebendige Creaturen und natürliche Dinge/ unter dem Himmel beschliessen/ damit er ihnen ihre Bosheit/ Feindschaft und Ungeerechtigkeit hilfft stärken und bekräftigen/ und wo es Gott verhänget/ auch in das Werck setzen.

Dargegen/ wenn er zu einem guten kömmt/ als Jupiter oder Venus ist/ so machet er sich des auch theilhaftig/ und hilfft ihme das Gute bestärken und erhalten.

ten. Da aber Saturnus und Mars/den Jupiter oder Venus mit bösen Aspecten unglücklich machen/und er stehet bey dieser Nothleidenden einem/so ist er der Erste/der wieder abfällt/ und sich den Bösen läßt verführen/ und das Gute nicht hilfft vollbringen. Das mercket mit Fleiß.

Aber die Sonne machet ihn schwach / und überwindet ihn / wenn er ihr conjungiret ist / von wegen ihrer grossen Hitze / und unerleschlichen Liechts.

Wenn er aber zu dem Mond kömmt/ so ist ein wandelmüthiger Wetterhan wie der ander / die sich einen jeden Wind oder Anblick der Planeten / leichtlich erschrecken und erfreuen lassen/ daraus denn folget / das aus seinem Zeugniß allein/so er zu diesen Dingen/oder wider dieselben haben mag/ sich auch nicht leichtlich zu freuen / noch zu erschrecken ist.

Das XII. Capitel/ Über welche Glieder der Mer- curius an des Menschen Leibe regieret.

Im Mercurio gehöret zu die Zunge/ und Sinne des Haupts/ oder Hirns / und das Gedächtniß/ und nach denen auch die Schienbeine/darum ist nicht gut Arzneyen/Purgieren/Schreyffen/oder zur Aderlassen an diesen Gliedern / oder was ihnen zu gehöret.

Da er aber glücklich und wol stehet/von dem Saturno oder Marte nicht verderbet / und siehet die Sonne oder den Mond an / mit glücklichen Aspecten / so ist er dem Arzneyen/ Schreyffen und Aderlassen nicht schädlich oder zu wieder / sondern hilfft es fördern und glücklich und wol ins Werck setzen.

Wenn

Wenn aber an des Menschen Leibe / und an diesen oberzehlten Gliedern gearzneyet / oder zur Ader gelassen wird/ wenn er schwach ist/ oder von den andern unglücklich gemacht / so bringet er diese Kranckheiten : Die Unsinnigkeit und grosse Hauptkranckheiten / auch Geschwulst und Schmerzen des Halses/des Mundes/ der Zungen / der Zähne / und der Schienbeine / dergleichen den Schlag / die Stummigkeit. Er verursacht auch bisweilen Blindheit / Taubheit / und Blindigkeit des Gesichts/ und des Gehörs.

Das XIII. Capitel/

Von der Luna.

Die Luna oder der Mond / ist von oben herab zu zehlen/ der siebende Planet/ und von unten auf der erste/und das darum/ dieweil er der allerunterste ist / und um deswegen / weil er dem Erdreich/und



alle irdischen Dinge unter der Sonnen / am nächsten ist / so hat er auch über die Menschē/ und über alle Dinge / die größte Gewalt / Macht und Einfluß. Denn ihmē un der Sonnen wird die allergrößte Gewalt und Macht / unter allen Planeten zugeschrieben/

geschrieben/ und sonderlich auch in Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / Aderlassen / Brüche und Wunden schneiden / und was dergleichen Fälle und Mittel seyn mögen/ die zu Aufenthaltung des Menschlichen Lebens dienen mögen. Dergleichen ist sich auch mit säen/ pflanzen/ pflügen und dergleichen Dingen / nach der Sonnen und des Monden Lauff und Stände zu richten/ als ich oben bey der Sonnen auch gesagt habe.

Dergleichen pflegt er auch mit seinem schnellen Lauff am Himmel/ sich alle vier Wochen durch Sommer und Winter verändern / und in einem jeden solchen Lauff/ sich einem jeden Planeten / durch gute und böse Aspecten / achtmal theilhaftig zu machen / in zweyen geraden Aspecten/ als ζ und φ / da er weder auf die rechte noch lincke Hand weicher / und auch mit sechs Seiten Aspecten/ als da sind $\times$ / $\square$ und $\triangle$ / da diese drey zur rechten und zur lincken Hand des Himmels stehen/ darauß denn folget / daß er in solcher kurzen Zeit / als in vier Wochen/ so mancherley Art und Eigenschaften der Planeten / Zeichen und Sternen an sich nimmet/ nach denen ändert und regieret er auch alles / was unter seiner Sphæra und Kugel ist.

Aus diesen jetzt erzehlten Gründen folget unwidersprechlich/ daß er auch mit seinem starken und kräftigen Effect die Krankheiten der Menschen und aller Creaturen / bald mindere und mehre / und denselben bald nützlich und schädlich sey / darinn denn auch sein wol war soll genommen werden/ in allen Dingen / die zur Besserung und Aufenthaltung unsers menschlichen und zeitlichen Lebens dienen mögen. Denn durch des Monden Insüens fällt ein gesunder Mensch bald unversehener Dinge / in eine große Leibes-

Schwach

Schwachheit / und dargegen wird ein langsiechender bald und schnell gesund.

Was ist denn die Ursache / das solches geschicht? Das ist die Ursache: Wenn der Mond in desselben Menschen Geburt/ Almuth oder Hylach ist/ oder ist der Herr des ascendirenden Grads der Sonnen / oder seint selbst/ und wie er dazumal die Planeten alle/ in seinem guten und bösen Anblick hat gehabt / nach dem hilfft er einem sein Zeugniß schwächen/ dem andern seines stärken/ diesem zur Gesundheit / jenem zur Krankheit/ einem zu Reichthum / dem andern zu Armut/ und so fortan/ in allen Dingen / die sich in des Menschen Leben begeben und zutragen.

Wenn denn solches alles war und kräftig ist / wenit und zu welcher Zeit begibt sich denn derselbe gute oder böse Effect? Zu der Zeit/ wenn er in den Profectionibus, Progreditionibus, Decennalibus, Chronoratoribus, und Directionibus / demselben Planeten mit gutem oder bösem Anblick wird zugesüget/ in demselben Jahr und Monat / da sich dieser Effect auszuzeihen erstreckt / begiebet sich auch der Effect / mit Krankheit oder Gesundheit. Darum soll man diese Dinge nicht verachten / dieweil sie ihren Grund und Ursachen aus dem ganzen gestirneten Himmel / und gewissen Lauff der Planeten / durch denselben haben/ sondern wir sollen desto fleissiger und fürsichtiger seyn/ uns für dem Bösen zu hüten / und dem Guten nachzufolgen/ und darneben Gott den Schöpffer dein und dieser Dinge fleissig anrufen/ daß er das Ubel oder Unglück gnädiglich von dir wolle abwenden. Wenn du das thun wirst/ oder thust / so hat er den Himmel in seinen Händen/ und kan dir ihn gar sanfft und leise umwenden/

wenden/ daß du seine Allmacht wirst empfinden. Doch solt du der Sternen Effect fleißig warnehmen / und Achtung auf die Zeit geben / in dem sich das Unglück / die Kranckheit oder der Tod soll finden / daß du dich dazzu bereitest/ und fleißig bereest:

**Nach H. Er! Kan es denn nicht anders seyn/
So gieb auch ich mein Willen darein/
Nach mirs hier sauer und wunderbarlich/
Dort aber nur süß und seliglich.**

Und versiehe dich dieweile mit Gott dem H. Ern/ und versöhne dich mit deinem Nächsten / richte und ordne dein Testament/ und gedencke/ du seyest jetzt am schwächsten/ so gebrauchest du deine Nativität am nützlichsten.

Weil denn / wie gemeldet / der Mensch / ehe denn er sichs versiehet / ein Creuz oder Unglück auf dem Halse hat/ so ist guter Rath / und bewehrte Mittel in der Arzney/ nicht zu verachten. Auf solche und dergleichen Weise / wolle sich auch ein jeder dieses Aderlaß-Büchleins gebrauchen/ ob es schon schlecht und geringe / dem Ansehen nach ist / so hoffe ich doch / es soll niemand schaden / sondern jederman nützen / wer der auch ist / und weiß Standes er seyn mag/ denn es fließt aus wahren Grunde der Himmlischen Körper / die da regieren in diese untere und irdische Körper. Das mercke mit Fleiß.

Das XIV. Capitel/ Über welche Glieder der Mond an des Menschen Leibe regiere.

Ein Mond gehören alle Geburten der Menschen und der Thiere zu/ und das darum / denn er

er hat zu herrschen über alle Geburtsglieder der Mann und Weibspersonen / doch am allermeisten über die Weiblichen / an Menschen und Thieren / wild und zahm.

Er hat auch an dem Menschen innen das Hirn / die Kehle/ und den Schlund / den Magen/ und den Bauch / und das Ingeweide / und mit dem Jove hat er auch innen die Leber. Er hat auch mit der Sonnen innen das Haupt/ Angesicht / und die Augen.

Wenn der Mond in einem Hause Saturni ist/ und allda unglücklich / und man arznehet die jesterzehlten Glieder / denen bringet es große Gefahr an der Brust und Herzen / mit unaussprechlichem Schmerzen/ durch den Husten und Brustgeschwår/ dergleichen Schmerzen an den Ohren / mit Taubheit.

V Der Mond im Wider glücklich und unverhindert/ machet eine gute Zeit / zu Baden/ Schreyffen und Aderlassen den Gefunden / und keinem Kranken/ denn es ihm großen Schaden und Gefahr des Lebens brächte. Auch soll man in der Zeit das Haupt und den Bart nicht bescheren / noch die Haar abschneiden / auch nicht das Haupt arznehen/ oder an dem zur Aderlassen / auch nicht die Haupt-Ader auf der Hand. Das mercke mit hohem Fleiß.

Wenn aber der Mond verhindert ist in diesem Zeichen / so soll man allerley Arzneyen und Aderlaß an des Menschen ganzem Leibe einstellen / und unterwegen lassen.

X Da der Mond im Stier ist / so ist böse Arzneyen und Aderlassen / es wäre denn höchste Leibes Noth

E ij und

und Lebens-Gefahr verhanden / so soll man doch sehen / ob er auch glücklich und wol stehe mit dem Jupiter und mit der Venus. Wo er aber unglücklich gemacht wird von dem Saturno und Marte / so ist solches desto ärger und gefährlicher an Leib und Leben / soll auch / wo es möglich / vermieden werden / biß sich oberzehster Ertzege lauff ändert.

II Der Mond im Zwilling / verursachet gar eine böse / schädliche und gefährliche Zeit / zu Arzneyen / Schreyffen und Aderlassen / er sey gleich glücklich oder unglücklich / so ist es doch nicht zu rathen / es sey denn Lebens-Gefahr verhanden / und daß man es nicht anders machen kan.

S Der Mond im Krebs / da ist wol gut den Leib zu arzneyen und purgieren. Aber das Aderlassen ist in der Zeit mittelmäßig / und wenn der Mond in diesem Zeichen von dem Saturno oder Marte angefochten wird / so soll man alle Arzney / Purgation und Aderlässe einstellen.

L Der Mond im Löwen zeigt an / daß in der Zeit böse Arzneyen / Purgieren und Aderlassen sey / denn es würde Leibes und Lebens-Gefahr bringen.

m Der Mond in der Jungfrauen / machet auch eine böse Zeit / zu Arzneyen / Purgieren und Aderlassen.

II Der Mond in der Wage / bringet eine gute Zeit / zu Arzneyen / Purgieren und Aderlassen / sonderlich wenn er nicht verhindert ist / und mit dem Jupiter und Venus glücklich ist.

M Der Mond im Scorpion / bringet eine gute Zeit / zu Arzneyen und zum Aderlassen mittelmäßig. Wo er aber von dem Saturno und Marte unglücklich gemacht wird / so soll solches vermieden werden.

xⁱ Der

7 Der Mond im Schützen / vom Saturno und Marte unverhindert / bringet eine gute Zeit / zu Schreyffen und Aderlassen / sonderlich wenn er gute Aspecten mit Jupiter und Venus hat.

7 Der Mond im Steinbock / machet böse Arzneyen / Schreyffen und Aderlassen. Wenn er aber gar glücklich ist / und es erfordert die Noth / so soll man lassen.

III Der Mond im Wassermann / ohne bösen Aspect / bringet eine Zeit / in der man Arzneyen / Purgieren / Schreyffen und Aderlassen soll / da er aber vom Saturno oder Marte unglücklich ist / so soll solches vermieden werden.

X Der Mond in Fischen / bringet eine mittelmäßige Zeit / zum Aderlassen und Schreyffen / aber zu Arzneyen und Purgieren / eine gute Zeit / so fern er nicht verhindert ist / wo er aber unglücklich ist / so soll solches vermieden werden.

Nota. Es sagen etliche / wenn der Mond neu oder voll werde / oder ein Viertel habe / so soll man zwölf Stunden vorher / und zwölf Stunden hernach / nicht Arzneyen / Purgieren / Schreyffen / Aderlassen / oder Wundenschneiden / und dergleichen thun und fürnehmen.

Ich aber für meine Person / rathe solches nicht / dieweil die verbrenten Stunden noch kräftig sind / sondern man soll 24. Stunden zuvor / und 24. Stunden darnach / das ist / einen ganzen natürlichen Tag / vor und nach solcher Zeit / meiden. Wie denn etliche drey Tage vor und nach dem neuen Mond meiden / und sprechen / so lange man den Mond vor und nach dem Neuen nicht sehe / so lange

E iii

soll

soll man auch nicht Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen/ Aderlassen/ Wunden/ Brüche und Schäden schneiden/ denn es übel gerathen soll/ und nicht gerne heilen. Aber bey den Vierteln und Vollmonden/ einen Tag vor/ und einen nach. Diesen Rath wolle auch niemand verachten.

Nota. Man soll des Monden eben warnehmen/ mit seinem Zustande und Gegenstande/ zu allen und jeden Zeiten/ wenn man des Menschen Leib gesund/ und bey dem Leben erhalten will. Wo man aber das nicht thut/ so wird des Menschen Gesundheit/ und die lebendige Krafft zerstöret/ und entspringen daraus Hauptflüsse/ fallende Siech Tage/ der Schlag/ das Darmgicht/ das Bauchgrimmen/ den Frauen der überschwenckliche Blutgang/ die weisse und rothe Ruhr und Bauchflüß/ und allerley Kranckheiten/ die da von übriger kalter Feuchtigkeit kommen.

In diesem hieben gesetzten Täftelein/ kan ein jeder einfältiger sehen/ über welche Glieder an des Menschen Leibe die sieben Planeten und zwölf Zeichen regieren. Wenn nun die Sonne/ der Mond/ oder der Planeten einer in einem Zeichen läuft/ welches Glied er an des Menschen Leibe inne habe und regiere/ dasselbige Glied soll mit Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen/ Aderlassen oder Schäden schneiden/ vermieden werden/ sonsten mag man am ganzen Leibe solches verrihren/ wo man will/ und wo es einem jeden von nöthen ist.

Also

Also habe ich weitläufftig/ und wie ich selbst dafür achte/ ausführlich genug davon geschrieben/ was die sieben Planeten und zwölf Zeichen des Himmels/ zu allen und jeden Zeiten/ mit Arzneyen/ Purgieren/ Schreyffen/ Baden/ Aderlassen/ und Wunden oder Bruchschneiden bedeute. GOTT der Allmächtige helffe/ daß es ein jeder nützlich gebrauche.



¶ iiiij

Täffelein

Täffelein der sieben Planeten und sie an des Menschen

		♄	♅	♂
		♄	♅	♂
♄	♄	Brust.	Hertz. Bauch.	Haupt.
♄	♄	Hertz. Bauch.	Rücken. Bauch.	Ribben. Hals.
♄	♄	Bauch.	Hinderscham Gemächt.	Brust. Hände.
♄	♄	Mannschafft	Scham. Schendel.	Brust.
♄	♄	Gemächt.	Hüfft. Schendel.	Hertz. Bauch.
♄	♄	Lenden. Füsse.	Knie.	Bauch.
♄	♄	Knie.	Augen. Schienbein.	Hinderscham Gemächt.
♄	♄	Datten. Schienbein.	Füsse.	Haupt. Scham.
♄	♄	Füsse.	Haupt. Beine.	Lenden. Arm.
♄	♄	Haupt.	Hals. Kniescheuben	Beine. Knie.
♄	♄	Haupt. Hals.	Schultern. Hände.	Datten. Schienbein.
♄	♄	Schultern. Hände.	Brust. Arm.	Waden. Füsse.

zwölff Zeichen/ über welche Glieder leibe regieren.

☉	♀	♂	☾
☉	♀	♂	☾
Gemächte. Schendel.	Füsse.	Beine. Schienbeine.	Knie.
Knie.	Haupt.	Füsse.	Beine.
Beine. Schendel.	Hals.	Haupt.	Füsse.
Füsse.	Arm.	Augen. Hals.	Haupt.
Haupt.	Hertz. Brust.	Schultern.	Hals.
Hals.	Hertz. Bauch.	Hertz. Brust.	Schultern. Hände.
Schultern. Hände.	Haupt. Bauch.	Hertz. Bauch.	Hertz. Brust.
Hertz. Brust.	Gemächte. Beine.	Rücken. Bauch.	Hertz. Bauch.
Hertz. Bauch.	Hüfft. Schendel.	Hinderscham Gemächte.	Rücken. Bauch.
Rücken. Bauch.	Brust. Scham.	Scham.	Ingeweid. Schendel.
Gemächte. Schendel.	Hals. Knie.	Scham.	Gemächte. Schendel.
Scham. Schendel.	Knie. Schienbein.	Beine. Knie.	Brust. Lenden.

Das XV. Capitel/

Wie ein jeder Mensch/er sey alt oder
jung / nach dem Alter und Lauff des
Monds/zur Ader lassen
soll.

Wenn der Mond neu ist worden / bey zweyen
oder dreyen Tagen hernach / biß zum ersten
Viertel/ sollen junge Leute zur Ader lassen / die
da über die 18. Jahr / oder zwischen dem 20. und 25.
Jahr/ ihres Alters sind/ das ist ihrer Complexion und
blühenden Jugend am nützlichsten.

Einen Tag nach dem ersten Viertel/ sollen die Per-
sonen zur Aderlassen/ die über die 25. Jahr alt sind/ biß
einen Tag vor dem vollen Mond / die sich dem 35.
Jahre nahen.

Einen Tag nach dem Vollmond / sollen die Perso-
nen/ so über 30. oder 35. Jahr sind / und sich dem 40.
Jahre nahen/ zur Ader lassen / biß auf einen Tag vor
dem letzten Viertel.

Einen Tag nach dem letzten Viertel / drey oder vier
Tage / so lange man den abnehmenden Mond sehen
kan/ sollen die Personen zur Ader lassen / so über das
40. Jahr ihres Alters gestiegen/ und sich dem 50. Jah-
re nahen/ oder darüber sind. Solchem komme ein je-
der mit Fleiß nach.

Nota. So lange der Mond unter der Sonnen-
strahlen lieget/ vor und nach dem Neumond/ daß man
ihn nicht sehen kan / so lange soll kein Mensch zur Ader
lassen / auch kein Wundarzt Bruch und Schäden
schneiden. Das mercket mit Fleiß.

Das

Das XVI. Capitel.

Von allen Adern an des Menschen
ganhem Leibe / wofür eine jede zu lassen
sey.

A. **D**ie Ader mitten an der Stirn / ist nützlich
zu lassen/ für Augengeschwär / und für den
Schmerz / fürnemlich / so der Schmerz
am hindern Theil meistens verspühret wird mitten
im Haupt / oder halben Hirnschädel/ oder schwere
Hauptwehetagen / Item Dobigkeit und Unsin-
nigkeit / oder für das Wüten und Toben des
Haupts/ Aberwitzigkeit/ Nartheit in langwierigen
Krankheiten und Gebrechen des Angesichts/ auch
für die neue Ausfähigkeit. Sie reiniget den Frauen
den Blutgang / und heilet die Gebrechlichkeiten
und allerley Flüsse des Antlitzes/ und dienet auch
für die bleiche Farbe desselben / und auch für die
dürren kuglichten Nauden/ und schuppichte Sche-
bigkeiten/ und für allerley Ohnmacht. Sonderlich
aber nützet sie für die Geschwär der Augen / wider
fremde Gedanken / auch verderbt und schwaches
Hirn.

B. Die Ader oben auf dem Haupt geschlagen/ oder
gelassen/ sanfftiget und leichtert den Schmerzen
des Haupts / die alte Unsinntigkeit oder Unver-
sinntigkeit und Hauptgeschwären. Welche Ader
aber am besten und nützlichsten mit Ansehung der
Blutärglen geöffnet wird.

C. Die Adern bey den Augen / an jedes Auges
winkel eine / zu nächst neben einem jeden Ohr/ ge-
gen

gen der Nasen über / wenn die recht geschlagen werden / so sind sie nützlich der Augen Klarheit zu erhalten in langwierigen Entzündungen der Augen und hitzigen Geschwulsten für die Flüsse / für die Nasen des Angesichts / für Trieffen / Schwere / Dunkelung / oder Nebelung und Röthe / und für die Felle der Augen und Starnblindheit / so der Mensch bey Liecht nicht sehen kan / auch für die weissen Flecken des Angesichts / und es diener auch für die Verkehrung der Augbranen / und für andere Gebrechen der Augen.

- D. Die Adern zu beyden Seiten der Schläfe des Haupts / so man Schlaf Adern nennet / und unter dem Häutlein der Hirnschalen über der Weiß der Schläf verborgen liegen / auch nicht so leicht gesehen und nicht leichtlich geschlagen werden / die soll man lassen für die Schmerzen der Ohren / und für grosse Feuchtigkeit der Augen / und für des halben Hauptes lang eingewurkelten Schmerzen / oder Hauptes Blödigkeit / Schwindel / auch für die threnende und stießende Augen / derselben Dunkelheit / Macel und Nebel / und für das Mittelwehe des Haupts / auch für die Blattern und Rauden des Angesichts / Röthe der Nasen / und hitzigen Schnupffen.

Nota. Die sollen gewarnet seyn die Aderläßer / daß sie nicht gemeiniglich / unversehentlich / oder unfürsichtiglich alle Adern schlagen / sondern sie sollen zuvor um Rath fragen den hochgelehrten Arzt Avicennam, da er verbeut / daß man die Adern nicht lassen soll / den schwangern Weibern / oder fruchtbaren und Kindesgebährende Frauen.

Denn

Denn wo ihnen diese Adern geöffnet würden / so würden ihnen ausgetrieben die Geister / die zu der Natur verordnet sind / in der Gebährung.

- E. Die Adern an oder in der Höle der Ohren geöffnet / die sind gar gut oder bequem / für das Zittern und Reißen des Haupts / auch für das Hönen und Saufen der Ohren / und neue Ungehörigkeit / oder für die angehende Taubigkeit.

- F. Die Adern hinter den Ohren / hinter jedem Ohr eine / nahe bey dem Haaren / welche doch selten eröffnet werden / sind gar klein / darum übel zu treffen / und werden selbige am süglichsten mit Bluträgeln eröffnet / wenn man die läßt / dienen sie zu einem guten Gedächniß / und zur Reinigung des Angesichts / die ihm von den Blattern und andern Massen entstehen / in langwierigen Schmerzen der Augen / so von Geblüte herrühren / benütze die Flüsse der Zähn / wie auch Ohren und Hals geschwär.

- G. Eine Ader am äußersten und untersten Theil der Nasen / von Avicenna die Nasen Ader genannt / ist gar klein und subtil / wenn die recht geschlagen wird / so nützet sie für des Haupts Schwer-müthigkeit / und für die viele der Flüsse / Röthigkeit der Augen / Finnen und allerley Hügeln des Angesichts / vor die Gelbsucht / und übler böser Farbe / von gefährlichen Fiebern / sie ist auch bequeme dem Hirn / und reiniget das Gedächniß.

Nota. Diese Ader liegt fast verborgen / darum soll sie fleissig gesucht werden / zwischen den zweien Nasengüpfeln.

- H. Die Adern an den Nasenlöchern / an der jeden eine /

eine / wurden vor alters geschlagen / weilen aber diese äußerliche Adern zu schlagen wenig nutzen bringen / sondern offermals nur grössern Schaden zufügen/also werden selbige jehiger Zeit wenig geöffnet/ so aber die gelassen wurden/sind gut/ wer Beschwerung des Haupts hat/denn sie purgieren das Haupt/und helfen dem Gehöre.

I. An den beyden Leffzen werden 4. Adern/2. oben und 2. unten gesehen und gezehlet / wenn man die läßt/so dienen sie für das Schwären des Mundes/ Verschwindung der Leffzen / Verderbung des Zahnfleisches / Mundfäule / des Mundes fistelt und dergleichen Gebrechen.

K. Die Zungen hat auch zwey sichtsliche Adern/ diese geschlagen / dienen für die Geschwulst und Geschwür des Mundes in allen Zuständen der Zungen / Schwärigkeit derselben / erstickenden Halsgeschwären/ der Zungen / Geschwulsten und Entzündung der Mandeln und Schmerzen der Zähne / und des Halses / auch für die Flüsse des Haupts/und für der Kehlen Geschwür / und für allerley böse Zufälle des Mundes / sonderlich aber für die Bräune.

L. Die Adern zu beyden Seiten des Haupts / am hindern Theil des Haupts/wenn die geöffnet werden/so dienen sie wider die Dredigkeit oder Leerigkeit des Haupts/und für Abscheuen des Gemüths/und wider die Verflüerung der Vernunft.

Nota. Alle Adern des Haupts/die bißhero sind erzehlet worden / die sollen vor dem Essen gelassen werden. Ohne allein die Ader unter dem Kinn/ soll nach dem Essen gelassen werden. Das mercke.

M. Es sind auch zwey Adern am Halse/ welche doch sollen geöffnet werden / doch wo die fürsichtiglich werden geschlagen / so dienen sie für den Schlag/ für die Feuchtigkeiten und Flüsse des Haupts / und für die erste Anzeigung oder Anfahung der Ausfäsigkeit. Item für Gebrechen des Milches und der Seiten. Denn diese Aderlässe nimme hinweg die zusammen gesammelte Materi / welcher Kraft ist/ wenn sie überfich steigt / so verunreiniget sie das ganze Antlitz. Das mercke mit Fleiß.

N. Unter jeder Achsel seyn zweyerley Adern/ die eine/ so Balsotes genannt/ so geschlagen werden/ muß der Mensch mit Lachen sein Leben enden/ daher keinesweges zu öffnen seyn / die andere aber die da gekrümmet / oder frums gehet unter dem Arm. Wenn die gelassen werden/so dienen sie für die Schmerzen der Brust/ der Lungen / und des überzwerchen Nerkleins. Diese Lasse ist auch nütze denen/die den Athem schwerlich aus und einziehen

Nota. Nie ist zu mercken / daß die Adern der Arm und Hände / sollen vor Essens gelassen werden.

O. An jedem Arme ist eine Ader / die Haupt-Ader genannt/ nicht darum als daß sie aus dem Haupte komme/ ganz nicht / sondern weil sie die oberste an den Arm ist / und gar sicherlich ohn alle Gefahr kan geschlagen werden / weilen sie weder Nerven noch Herz-Adern bey / und unter ihr liegend hat/ soll aber gerad überzwerch geöffnet / und das Löchlein wol etwas weit gemacht werden: durch dieselbe gehet eine ander Ader / die Maus genannt / die biß

bisweilen durch Unwissenheit der Aderläßer / für die Haupt-Ader geschlagen wird. Wenn das geschieht / so kommen davon her / Geschwülsten und Fährlichkeiten des ganzen Leibes / darum sollen sie fürsichtig seyn / daß sie die nicht für die Haupt-Ader schlagen.

Die Haupt-Ader geschlagen / dienet zu allen des obern Leibes / des Nackens / und was darüber ist / als in langwierigen Hauptwehe mit Fieber / hinfallenden Siechtag / Catharren / allen Wehe tagen der Ohren / in allen Zuständen der Augen / den unsinnigen / tobsüchtigen / Nachtgespensten / Geschwür des Mundes / Abfallen des Zäpfleins und Lungensticht.

Wenn die Maus geschlagen wird / für die Haupt-Ader / so geschwillet der Arm / und folget bald darauf der Tod. Das merck.

Diese Ader des Hauptes / sagen die Aerzte / sey am besten zu lassen / den nechsten Tag nach S. Ambrosii / das denn wol wahr mag seyn / wers erwarten kan. Ich sage aber / daß man sie auch / mit Rath der Aerzte und dieses Büchleins / lassen soll / und sonderlich soll man auf der Sonnen und des Monden Lauff gute Achtung geben / wenn die dar zu rathen / und es keine böse Aspecten verhindern / halte ich darfür / so sey sie gut lassen an S. Ambrosius Tag / oder zuvor / oder hernach. S. Ambrosius Tag ist alle Jahr den 4. Tag Aprilis / da gemeinlich die Sonne im 26. oder 27. Grad des Widers läuft.

P. An jedem Arme bey dem Ellenbogen / ist eine Ader / die Median oder die gemeine Ader genannt / dieweils

dieweils sie in mitten der Haupte und Leber-Ader ligt / und von ihnen beeden / durch die dahin laufende Aestlein ihren Ursprung gewinnt / die man auch die Herz-Ader nennet / darum / daß sie das Herz erlöset von allem Schaden.

Die Median-Ader hat ihren Ursprung von der Lungen / und ist mitten am Arm / bey der Ellenbo ge / die soll geschlagen werden an dem Orte / da die Maus des Arms nicht ist / wenn die nicht wol getroffen wird / so giebt sie dick Blut / und machet viel Eiter / und eine übelriechende Wunde. Wann die geöffnet ist / so dienet sie wider alle Gebrechen und Siechtag der Däung / der Brüste / des Herzens / für die Schmerzen der Seiten / der Leber / Milches / Lungen / ja aller Glieder des ganzen Leibes / und für die Gebrechlichkeit der leblichen und erhaltlichen Geister / im Nasenbluten / Melancholen / Catharren aus Hitz / Herzkittern / hixiger Weiber Fruchtbarkeit zu befördern / zu allzu starken fließen der guldenen Ader / Summa / sie wird geachtet eine Ader des ganzen Leibes. Wird zu Zeiten auch genannt die grosse Ader / etwan die Nährerin. Denn ihren vollkommenen Fluß wirst du empfinden / auf der linken Seiten.

Die Median / sagen etliche / soll um unser Frauen Geburts Tag gelassen werden / welcher Tag jährlich gefällt / auf den 8. September. Doch sage ich / daß man soll warnehmen der Sonnen Lauff / im 26. oder 27. Grad der Jungfrauen. Derwegen will ichs nicht rathen / denn die / so diesen Tag gesetzt haben / die haben vielleicht andere Ursachen / die nicht aus des Himmels Lauff fließen / wie denn

derselben ungereimten Dinge im Aderlassen noch viel / bey etlichen fürtauffen / die wider des Him-
mels und der Liechter Ordnung sind / die ich in ih-
rem Werth lasse / und denen so viel gläube und
folge / als mir der Himmel rath.

Q. An jedem Arm ist eine Ader / die Basilica oder
Leber Ader genannt / welche ihren Ursprung von
der Achsel Ader / so sich bis in den Ellenbogen er-
strecket / nehmen thut / und sehr behutsam zu schla-
gen ist / weils stracks unter ihr ein Herz oder Puls-
Ader lieget / wenn man die auf dem rechten Arm
öffnet / so räumt sie von der Leber / und errettet
von den Siechtragen / die von der Leber kommen /
denn sie reiniget die Leber von ihrer Überfüllung
und Übersflüssigkeit / und dienet für Verstopfung
des Athems / auch für das Reichen vom Strecken /
auf der rechten Seiten / und der Ribben / und die-
net auch für den Nasenfluß / und für den Schmer-
zen und Erhebung des Leibes / welche kömmt von
dem Leberknipfel / welche die Feuchtigkeiten des
Leibs von sich reibet / und über sich stößet / daß sich
davon der ganze Leib beweget und aufblehet / mit
grossem Schmerzen. Dienet auch in hitziger
Weiber Unfruchtbarkeit / wie auch allzuviel Blä-
sen der Monatlichen Reinigung / Gelbsucht /
Krätze / Wildenfeuer / Frankosen und rothen Fle-
cken des Angesichts. Wider dieses alles dienet die
Aderlaß.

Diese Ader sollen alle die lassen / welche des
Bluts zuviel haben / und ungeschickt oder un-
lustig / oder übersflüssig darvon werden / denn die
Leber liegt auf der rechten Seiten / und wird von
solcher Übersflüssigkeit des Bluts beschweret.

Diese

Diese Ader auf dem linken Arm geöffnet / die-
net auch für den Schmerzen der Leber / und ist för-
derlich dem Willk / darum sie auch von etlichen auf
dem linken Arm die Willk. Ader / und auf dem
rechten Arm die Leber Ader genannt wird.

Diese Ader liegt inwendig / am letzten Theil ei-
nes jeden Arms / wo die unfleissig oder unfürsichtig
gelassen wird / so geschwiller sie / und häuffet oder
versamlet zusammen kleine Driefflein / und wird
ein böse Feuchtigkeit / gleich der Faulung des sau-
len Fleisches / oder fast gleich dem Honig / von dan-
nen herkommen Geschwür / der Krampff in dem
Gedäder / und in den Fingern. Wo sie aber artlich
und wol geschlagen wird / so nimmt sie hinweg /
die Beschwerden der Brust und Herzgruben / alle
Krankheit / Übersflüssigkeit und Schmerzen des
Willkes / Leber und der Lungen / samt dem Strecken
der Seiten / Rücken und Ribben / ja aller Glieder /
und benimmt auch die Wehetage der nährenden
und führenden Glieder / der Schultern und des
Magens Schmerzen / und stillt den Nasenfluß /
Krätze der Hände / und verhütet die Fieber.

R. An jeder Hand ist eine Ader / die Schlag Ader
genannt / die ist ganz bequemlich zu schlagen / zu
langwierigen Engündungen und Schmerzen des
Haupts / Augenwehe / allen Gebrechen des Ange-
sichts / von hitzigem Geblüte herrührend / Item
für alle Schmerzen und Schwachheiten des Ma-
genschlunds / die man nennet das Herzwehe.

S. An jeder Hand / oben bey dem kleinen Finger ist
eine Ader / die schlägt man für langwierige Ge-
brechen des Willkes und der Leber / wider die Gelb-

S ii

sucht /

sucht / allerley Fieber / Verstopffung der Brust / Unlust der Speise / Gelbe und Bleiche der Augen / Antlitzes / innerliche Glieder / Hauptschmerzen / entziehet denselbigen die Flüss / die Gelsucht / und alle böse Zufälle des Milkes / auch die Hirnwüthigkeit / und die Fieber.

- T. An jeder Hand / zwischen den Daumen und Zeigerfinger / ist eine Puls-Ader / die Haupt-Ader genannt / von der oben auch gedacht ist worden / am Arm zu schlagen / bey der Maus-Ader. Aber allhie wird ihre Lasse auf der Hand / wie jetzt gemeidt / angezeigt / und dienet für den Schmerzen des vollen Haupts / und desselben Kranckheiten / und ist auch gut für das Fieber / für die rothen Flüsse / Nebel und Dunkelheit / auch für die Stiche der Augen / und für die Geschwulst der Zungen und der Kehlen / in langwierigen Seiten Schmerzen / zwischen den obern Ingerweide und den zwerchfell / so wol auch in verharlichen hitzigen Kranckheiten des Haupts.

Die Ader an jedem Daumen geschlagen / ist gut den Wasserfüchtigen und Geschwollenen / und wider alle böse Winde des Leibes.

- U. An jeder Hand auf dem Goldfinger ist eine Ader / die wird Salvatalla genannt / die auf der rechten Hand geschlagen / nützet in langwierigen Gebrechen des Milkes und der Leber / für die Gelsucht / allerley Fieber / Verstopffung der Brust / und des Haupts / Unlust zur Speise / gelbe und bleiche Augen / schützet die innerliche Glieder im Hauptschmerzen / entziehet denselbigen die Flüss / dienet für das Strecken und für die Verstopffung

des

des Haupts / für das Strecken der Ribben / und der rechten Seiten. In Summa / sie nimmet hinweg die unnatürliche Hitze des Herzens / und reiniget die Leber / das Milk / die Brust / und die Sinne.

Nota. Diese Ader soll also gelassen werden: Die Hand soll in ein warmes Wasser gelegt werden / biß daß sich die Ader genugsam zu erkennen giebt / und alsdenn soll man sie nach der Länge öffnen / und wieder in das Wasser legen / und das geschiehet darum / damit das Blut in dem geschlagenen Aderslöchein nicht zusammen rinne / und dick werde / und Verhinderung brächte / im fortspringen.

Deßgleichen thut man auch zum Theil mit den andern Adern / die an oder auf der Hand gelassen werden. Man soll auch wissen / daß die Adern auf den Händen / nach dem Essen sollen aufgethan werden.

Die Salvatella auf dem Goldfinger der linken Hand / wenn die geschlagen wird / so vertreibet sie alle Verderblichkeiten und Verstopffungen des Milkes / die Trägheit und Blutfluß / das Strecken der linken Seiten / die Kranckheiten der Nieren / der Gebärmutter / und alle Fieber.

Nota. Sie ist auch zu merken / daß diese Ader bißweilen sehr geschwollen ist / und läuffet desto minder / von wegen des melancholischen und irdischen Geblüts.

- W. Unter jedem Knie ist eine Ader / wenn man die öffnet / so diene sie für die Geschwulst und Schmerzen der Nieren / auch der Lenden und Diecher / und

F iii

ist

ist auch gut der Blasen / und heilet wunderbarlich die Gliedsucht.

Nota. Wenn die Schreyffköpffe an diese Derrer gesehet werden / so nehmen sie hinweg die Nauden / und Geschwür der Veine oder Diecher / das Podagram / die Winde der Blasen / und die Brustgeschwäre.

X. Die Adern an beyden Beinen / an jedem Diech eine / und an jeder Kniescheiben eine / das ist an beyden Schenckeln / wenn die geschlagen werden / so sind sie gut für den Schmerzen der Diecher / der Schienbeine / und der Füße / und auch bequemlich / abzuwenden die Schmerzen und Schwachheiten der Blasen / die Wassersucht / die Gelbsucht / und das Podagram / sie sind auch gut / für die Krümme un Verstarrung oder Geschwulst des Geäders / und für den Mangel und Enzündung der weiblichen Krankheiten.

Y. Noch andere Adern an beyden Waden unter den Knien / die davon herkommen / und einwärts über den Schenckeln und Schienbein bis an den Fuß hinuntergehen / und die Waden oder Brandt-Adern genennet werden / derer sind zweyerley: Die so an jedem Veine inwendig herab gehen / sind genannt die einheimischen oder geschlachten Saphena, wenn die gelassen werden / so dienen sie wider die Schmerzen der Kniescheiben / Gebrechen alles Ingeweides / Kuckwehe / das Strecken des Geäders / befördert auch der Frauen Krankheiten / und nutzen für die Blattern und Geschwäre der Gebärmutter / und der Blasen / auch für den Schmerzen der Nieren / der Lenden / der

der Diecher / und dem Geburtsgliede an Mannen und Frauen / und sonderlich den Männlichen Ingefaßen / auch für offene Schenckel.

Z. Aber die so aussen an den Beinen herab gehen / heißen die wilden Saphena, oder wie etliche sagen / Sciatica, Sparr-Adern / wenn man die aufsticht / so dienen sie in langwierigem Gebrechen der Gebärmutter / Huffswehe / Podagra / reißendem Gicht / Nieren / Gemächte / des Kreyßgedärms / Milz und Leber / und für die Schmerzen der Veine und Schienbeine.

Aa. An jedem Fuß / oberhalb dem äussern Knochen ist eine Ader / dieselbe gelassen / nützen für das Geschichte des Rückens / auch der Lenden und Nieren / und auch für die Drüsen oder Beulen / so bey dem Männlichen Glied aufschießen.

Bb. An jedem Fusse ist eine Ader / oberhalb der inwendigen Knochen / wenn die artlich und wol gelassen werden / so bringen sie den Frauen wieder ihr Recht / die sie zu bequemerlicher Zeit pflegen zu haben. Sie sind auch nüt den Frauen / die nach der Geburt nicht genugsam gereinigt seynd / und nütet auch denen / die ungeschickt sind zu empfangen. Sie vertreiben auch die Schmerzen des Männlichen Zeugens / und des Milches / und thun auch dem Sande / Gries und Harnstein grossen widerstand.

Cc. Desgleichen thun auch die Adern unter den Knochen / in der inwendigen Höle der Füße / wie die oberzehlere. Ja sie helfen auch den zerschwollenen und aufgeblasenen Füßen / die da rothfärbig und schmerzleidendig seynd. Item / für die Ge-

schwulst und Auflauffen der Nieren / und Inge-
fäße.

Dd. An jeder grossen Zehe an beyden Füßen / wenn die gesprengt / so ist es gut für groß Hauptwehe / Unsinnigkeit / Schmerzen der Augen und derselben Geschwür / wie auch der Ohren / zeucht das Blut vom Kopff ab / wie nicht weniger für die Blattern des Antlitzes / und so den Frauen ihre Krankheit verhalten wird / oder das sie nicht empfahen / und ist auch gut für die Geschwür der Beine / für die Geschwür und Geschwulst des Männlichen Glieds / samt desselben Zugehörung / und für den Schmerzen der Blasen und Lenden.

Ee. Zuförderst auf jeder grossen Zehe ist eine Ader / an dem kleinsten Gliede / die werden geöffnet für das Augenwehe / und derselben Flüsse / auch für die Blattern und Nasen des Antlitzes / und der Beine / und für hitzige Rauden / und für den Schmerzen der Geschwür und Eysse / und auch für die Entziehung der Frauen Krankheiten.

Ff. Auf jeder kleinen Zehe ist eine Ader / die gelassen / heilet die Choleram , die hitzigen / dürren Complexionen / und dienet auch für das Parla / oder für die Gichtbrüchigkeit / und für den Schlag und Tropfen / und für andere böse Flüsse / und für die Schmerzen der Nieren.

Gg. Oben auf jeder kleinsten Zehe / auf dem kleinsten oder fördersten Gliede / ist eine Ader / wenn die gelassen werden / so helfen sie für die Beulen / Blattern und Drüsen / un für der Augen Geschwäre / Flüsse / und Geschwulst / und für die Engbrüstigkeit.

Und

Und diese bisher erzehlete in dem beygefügtten Kupfferblat bezeichnete Adern / sein zu unserer Zeit zu lassen die gebräuchlichsten / so da wie bemeldet vor allerley Menschliche Gebrechen dienen. Es hat zwar der Authör dieses Aderlaß-Büchleins viel mehrere Adern und derselben Nutzbarkeit beschrieben / allein sie kommen mehrentheils von andern her / und sind gemeiniglich nur Nestlein von andern grossen Adern entspringend. Damit aber ein jeder dessen Wissenschaft haben möge / als solten selbige hierbey auch gesetzt werden.

a Die Hals- oder Trossel-Adern wurden bey den Alten gelassen in Halsbeschwerden / Halsbräune und schweren Athem / weilln aber bey Eröffnung derselben grosse und gefährliche Zufälle zu erfolgen pflegen / als ist rathsammer / daß man sie gar nicht schlage.

b Es sind auch zwey Adern am Gaumen / wer die läßt / dem nutzen sie für die Unreinigkeit des Angesichts / auch für die Beulen und Blattern desselben / und für die Rauden und Gründe des Haupts / für den Schmerzen der Zähne / und der Kimbacken / für die Beschwerung des Haupts / des Halses / der Kehlen / und des Mundes.

c An dem Rachen werden vier Adern gezehlet / wenn die gelassen werden / so reinigen sie die Flüsse / von welchen das Ausrohen und der Schnuppen herkömmt / und benehmen auch das Zahnwehe.

d Unter dem Kinn ist eine Ader / wenn die gelassen wird / so stillt sie die Schmerzen der Backen / und verreibt den Gestand und übeln Geruch

F v

der

der Nasenlöcher / benimmt auch den Schmerzen des Antlitzes / auch dienet sie für die Geschwür und Schmerzen der Brust / für die hitzige Kräße und Rauden des Halses und Angesichts / und für allerley Blattern und Geschwulst desselben.

c Die Adern der Brüste seyn von Hippocrate zueröffnen befohlen worden in Entzündung und Ausblähungen derselben / Lungensucht und Seitenstechen / weils sie aber nicht wol zu finden / ist besser / daß man selbige mit aufgesetzten Blutägelu oder Laßköpfen eröffne.

f An jedem Arm ist eine Ader / die heisset Purpurea, die Purpur-Ader / die ist aussen an dem Arm / die wird geschlagen für den Schmerzen der innerlichen Glieder.

g An jedem Arm ist eine Ader / Iliaca genannt / oder wie etliche wollen / Titillaris, die ist unten am Arm / die wird geschlagen für der untern Glieder Schmerzen.

h An jedem Arm ist auch eine Ader / Pullatilis genannt / die werden geschlagen / für die Gebrechen und Mängel des Herzens / denn sie ist in der Herzsucht fast gut.

i Zwo Adern an den Seiten / an jeder eine / wenn deren eine geöffnet wird / so ist es gut für die Wasser sucht / und für die alten Blattern / und für das kalte Wehe / und für die weisse Ruhr / welche kömmt von unverdaueter Speise.

Aber die auf der linken Seiten wird auch sonderlich gelassen / für den Schmerzen / Zerschwellung und Ausblähung des Milkes / und für die Geschwür der Blasen / und für das Wehe der Lenden.

Die

k Die Ader mitten auf dem Rücken / an der Höhe / oberhalb des Hindern / wenn die geöffnet wird / so reiniget sie die Melancholey / und die böse irdische Complexion / und stärcket die Nieren.

l Die Ader an dem Ingefaß der Nieren / wenn die gelassen wird / so heilet sie die Gebrechlichkeiten der Nieren / und dienet auch für derselben und des Ingefäßes Geschwulst und Auflaffung / und für der Blasen Krankheit / und für den Gries und Sand des Harns.

m Es sind auch vier Adern an oder bey dem Männlichen Geburtsgliede / zu beyden Seiten zwo / und sind über einander geschrencket / und wenn die geöffnet werden / so nützen sie für den Bauchfluß und Harnstein / davon man schwerlich harnet / oder bißweilen gar nicht harnen kan / und für die Gebrechen des Mastdarms / auch der Blasen und Scham / und für alle böse zufallende Gebrechen der heimlichen Glieder / und für die Harnwinde / Blutrühr / und in Summa / für alle Schmerzen der Nieren und Blasen.

n Es sind auch zwo Adern hinten auf der Röhren des Männlichen Glieds / wenn man die läßt / so benehmen sie die Geschwulst der Gemächte / und die Krankheiten der Nieren / und dienet auch für alle Gebrechlichkeiten dieses Orts / und sonderlich / für das Auflaffen der Nieren / oder des Männlichen Glieds / desgleichen für den Sand und Gries / und Harnstein / und in Summa / für allerley Gebrechen dieses Orts. Das mercke mit Fleiß.

o Desgleichen die Ader oben auf dem Männlichen

lichen

lichen Geburtsgliede gesprengt / nimmt gemessene Schmerzen auch hinweg / sie temperirt und mildert auch den ganzen Leib / und bringet ihn wieder in eine rechte Maß und Geschicklichkeit.

p Noch eine Ader an des Mannes Glüede / unten am Häutlein / wenn die geschlagen wird / so nützet sie für die Wassersucht / und für die Geschwulst des ganzen Leibes.

q An jedem Beine oder Schenckel / oberhalb des Knie / in der Dicke / ist eine Ader / wenn die gelassen wird / machet sie den Menschen gerade / und eines geringen Ganges.

r An jedem Knie oder Kniescheuben ist eine Ader / wenn die aufgethan werde / so helfen sie auch dem Gange des Menschen / und bekräftigen denselben.

s Unter jeder kleinen Zehe ist eine Ader / wenn die gelassen werden / so bringen sie den Frauen ihre Zeiten wieder / es ist auch nütze für die Blattern des Anlitzes / und für die Flüsse und Beulen der Beine.

Nota. Man sol auch das wissen und merken / daß die Adern an den Beinen und Füßen sollen nach Essens gelassen werden.

Wer das Lassen gerathen kan/
Der ist wol ein gesunder Mann/
Und wenig Kranckheit unterthan.

Das XVIII. Capitel /

Von etlichen erwählten Ader- lassen / für mancherley Kranck- heiten.

W Er zu viel Geblüts / oder faul Blut hat / der mag lassen / allezeit nach dieses Büchleins Rath / ohn allein / wenn der Mond im Zwilling soll er nicht lassen / und sonderlich / wenn er mitten darin ist.

Für die täglichen Fieber und Geschwulst / laß die Median / oder Cardiacam, das ist die Herz-Ader / auf dem rechten Arm / zu Sommerszeiten / und auf dem linken Arm zu Winterszeiten.

So aber die täglichen Fieber kommen aus heißen Ursachen / oder von der Fäulung / der soll die Haupt-Ader lassen auf beyden Armen.

Sind sie von kalten Ursachen / und von fasten / so soll derselbe Mensch nicht lassen.

Dem Hirnwütenden soll man die Haupt-Ader lassen / oder die Stirn-Ader.

Kommen die täglichen Fieber aus starkem Schlaf / so laß man ihm auf der Hand / zwischen den mitteln Finger / und den Ohrfinger.

So sie aber kommen aus der Squinantia, so laß ihm die Haupt-Ader am Arm.

Da sie aber kommen aus den Apostematen / so laße man ihm auf dem Ohrfinger.

Da sie aber aus der Lungen kommen / oder aus der Brustsucht / so laße man ihm die Herz-Ader an dem

Dre/ da der Gebrechen ist/ das ist/ auf der Seiten/ da sich die Krankheit ereignet.

Hat aber das tägliche Fieber Unterliebung/ und bleibt etwan aussen/ so lasse man die Median/ oder die Herz-Ader.

Kommen sie aber von der Phlegma/ das ist/ von Phlegmatischer Feuchtigkeit/ so lasse man ihm die Median-oder Herz-Ader/ im Sommer am rechten/ und im Winter am linken Arm.

Sind aber die Fieber aus gefalsener Feuchtigkeit/ so lasse man ihm an den Kniescheuben.

Wer das dreytägige Fieber hat/ der lasse ihm die Leber-Ader/ im Sommer auf dem rechten/ und im Winter auf dem linken Arm.

Für das viertägige Fieber soll man lassen Salvatellam, an der linken Hand/ zwischen den Mittelfinger/ und den Ohrfinger.

Für alle scharffe Fieber/ lasse man ihm Basilicam, biß an den vierdten Tag.

Für das Fieber das mercklich abnimmt/ und sich verzehret/ soll man lassen die Median.

Für die Wassersucht soll man lassen die Leber-Ader/ auf dem rechten Arm.

Für die Selbstucht laß man die Basilicam.

Für die Melancholey lasse man die Stirn-Ader/ es dienet auch für Maniam und Hirnwütung.

Dem die Leber zu hitzig ist/ lasse man die Basilicam, an dem rechten Arm.

Dem das Mils frantz ist/ der lasse die Salvatellam, an der linken Hand.

Für den Schmerzen der Nieren/ der Gebärmutter und Blasen/ lasse man die innern Saphenam, welche unten ist an beyden Füßen.

Für

Für den Wind und Aufblasing im Leibe/ schla-ge man die Ader an der grossen Zehe.

Dem die untern Glieder nicht geschickt seynd/ der lasse die innern und äussern Saphenen, an beyden Füßen.

Der da frantz ist an den Schlossen/ der lasse die äussere Saphenam der Füße/ auf der Seiten/ da der Schmerzen ist.

Der das Podagram hat/ der lasse ihm an der Basilica und Saphena, an beyden Füßen/ innen und aussen.

Das XIX. Capitel/ Von der Nutzbarkeit des Ader- lassens.

Als Aderlassen erleichtert das Gemüthe/ und giebt ein gut Gedächtniß/ und machet die Sinne subtil/ und bringet die Stimme/ und schärfset das Gesicht/ und das Gehör temperirt es/ und machet einen lustigen Magen/ und einer gesunden Abdäung/ und treibet aus das böse Geblüt/ und stärket die Natur/ und verjaget die bösen Humores, und erlängert des Menschen Leben/ wo das ordentlich und wol geschieht/ nach Rath des Medici/ und dieses Büchleins. Denn es ist eine gemeine Erleichterung aller Blutdämpffe/ und lebendigen Kräfte/ und ernährenden Geister oder Feuchtigkeiten.

Das

**Das X X. Capitel/
Von des Aderlassens Jahrzeit/
Tage und Stunden / wenn man las-
sen solle.**

Der Aderlassen soll man auf vier Dinge Achtung geben: das erste ist die Zeit/darvon meistens dieß ganze Büchlein geschrieben; das ander die Gewonheit; das dritte das Alter des/der zu Ader lassen will/daran auch viel gelegen: das vierde ist die Krafft und Stärke des Menschen/ der zur Ader lassen will. Die Zeit betreffend / so wird zu Verhütung vieler Kranckheiten/ und Erhaltung guter Gesundheit/ der Frühling und Herbst für die allerbeste und bequemste Zeit zur Aderlaß gehalten/alldiuweiln im Frühling das Geblüt / so von der Kälte vorher sehr dick und verstockt worden/zum Auslauffen wiederum leicht zertheilt und geschickt wird/dardurch die langwierige Kranckheiten vielmal pflegen ihr Endschaft zu nehmen/ der Mensch auch zur Frühlings-Zeit / wegen der innerlichen angeborenen Wärme halber/so den Winter über gleichsam erstorben gelegen / wiederum anfähet lebendig/ stark und lustig zu werden/ auch das gesunde Blut von dem bösen abgefondert wird / und eine Ausföhrung begehret. Die meisten Menschen aber versparen solche Lasse in die Rosen-Blüt/ vielleicht derer Ursach halben / weiln solche Zeit fein temperirt / weder zu kalt/ noch zu heiß ist; in solcher Zeit auch das Geblüt sehr überflüssig/ und der Humor des Menschen am lustigsten/ die Natur am stärcksten ist / und zur selbigen Zeit das Geblüt vielmalen sich selber zu reinigen beginnt/ giebt also der Natur Anleitung.

Den

Den Herbst belangend / ist selbiger zum Aderlassen auserswählt und gut/alldiuweilen in selbigen keine besondere Mängel / weder an der Wärme noch Kälte zu empfinden/und zu solcher Zeit das Geblüt / so durch den vorgangenen heißen Sommer über sehr verbrant / die Gall sehr überhäufft/ und durch die Adern hin und wieder im Leibe außgerheilt/sonderlich aber/weiln zur Herbstzeit viel schwere und mancherley Kranckheiten/ so gemeinlich vom verbrandten Melancholischen Geblüt herführen/durch solche Lasse können benommen werden.

Im Sommer oder grosser Hitze / und fürnemlich in Hundstagen ist Ader lassen sehr gefährlich / alldiuweilen die Feuchtigkeiten der Menschlichen Leiber durch die eussliche Hitze sehr ausgetrocknet / irrig gemacht und geschwächet/durch die Aderlaß aber noch mehr ausgetrocknet / und gleichsam verdorret werden. Daherö damit notwendig gefährliche Krampffsuchten / Fieber und dergleichen hitzige Kranckheiten entstehen müssen.

Desgleichen im Winter ist Aderlassen höchst schädlichen/alldiuweilen das Geblüt sehr dick und compact wegen grosser Kälte/ also zu dem Aderlassen auch ungeeignet wird/und ohne das mehr Gall als böses Geblüt herauslauffen würde. Jedoch so es die Nothdürfft erfordert / und solche Kranckheiten eintreten / als jehe Steckfluß/Engbrüstigkeit/ Blutrüsse / und andere gefährliche Kranckheiten/die bald den garaus machen könnten / ist kein Zeit / Tag noch Stund in acht zunehmen / hat auch aller Sternseher Kunst und Vorgeben keinen Platz/wird auch wol mancher armer Mensch zum öftern verfürket werden/ so man auf ein oder anderes bequemliches und nützliches Zeichen warten wolte/ dann in solchem Fall hat Noth kein Gebot/ laut des alten Sprichwortes:

G

Winters.

Winterszeit aber sollen die Adern etwas weiters dan zur anderen Zeit eröffnet werden/alldiweilen wegen des kalten Wetters das Geblüt erstocken und gestehen möchte: Zur Sommerszeit / hingegen sollen die Adern nicht weit eröffnet werden/weiln das Geblüt zuvor sehr dünn/flüssig und hitzig ist / und durch dessen weiten Auslauff die Kräfte sehr geschwächt werden können.

Der Mond muß auch wol in acht genommen werden/dann im Neumonat drey Tage zuvor/und drey Tage hernach/oder so lang man den Mond nicht siehet/ soll niemand lassen/weiln der Mensch zur selbigen Zeit wenig Geblüt hat/und von den lebendigen Feuchtigkeiten gang ist/ darum würde ihme solche Lasse grossen Schaden bringen.

Im Vollmond ist gleichesfalls nicht gut lassen/ wegen des ungestümmen und allzu flüssigen Geblüts / da eben so bald das beste als das schlimmste Geblüt heraus lauffen würde.

Die bequemste Zeit und Stund zu lassen/ wo das nicht eine sonder grosse Noth erfordert/ist die Morgenstunde ; alldiweilen die Natur des Menschen frühe Morgens am stärcksten ist / welche die gesamlte überschüssige Feuchtigkeiten nach verrichteter Dammung versucher von sich zu treiben ; über diß auch das Geblüt am Morgens dünner / und zum ausfließen bequemer ist. Sonderlich bey Jungen Leuten/ so noch viel sanguinischer complexion bey ihnen haben. Es wird aber die Nachmittags und Abendstund keines weges verboten/sonderlich bey denen/ welche Melancholischer complexion, auch denen die mit der schweren Krankheit behaftet seyn ; wie imgleichen bey dem Frauen-Volck/die auf den Füßen lassen wollen / sintemalen zur selbigen Zeit

Zeit die Adern gang voll und scheinlich befunden werden/ und das Geblüt desto leichter heraus lauffen kan.

Es soll aber auch der Himmel und Luft sein klar und hell seyn/welche des Menschē ganze Natur aufmuntert/ lustig und freudig macht und stärcket/ dz sie die überlästigen Feuchtigkeiten desto leichter von sich schieben/ das gute aber desto ehender behalten kan.

Im übrigen kan man sich nach dem Zeichen und Gestirn im Calender gesetzt richten / als in welchem verzeichnet ist/in welchem himmlischen Zeichen der Mond lauffe/was für Aspecten der Planeten erscheinen/ welche zuwäglich oder schädlich seyn.

Daher im Zeichen des A Löwen die Aderlaß verboten wird/dieweil der A Löw das Haus der O Sonnen ist / welches dem C Mond gang zuwider ist.

Imgleichen wann der C Mond in II Zwillinge geht/ so soll man an den Armen und Händen nicht lassen/ dann Almanfor sagt ; an dem Elter Ader zuschlagen/ wann der C Mond in dem Zeichen ist/ welches über daselbe zugebieten hat/ ist sehr gefährlich.

In der letzten Helffte der ♌ Waag/dieweil die Milchstraß durchstreift/ in welcher viel kleiner Sternlein A Martis Art sind/soll man sich vor dem Aderlaß hüten/ weil der C Mond gang verbrant darinn seyn soll.

Viel verwerffen den ♏ Scorpion / dieweil der M Scorpion/ das Haus des A Martis ist/welches dem C Mond gang zuwider ist.

§ Die Zusammentunft O der Sonnen mit dem C Mond/verhindert die Aderlaß 3. Tag zuvor und 3. Tag hernach.

§ Die Zusammentunft C des Mondes mit dem ♄ Saturno/verhindert die Aderlaß auf einen Tag zuvor und hernach.

♂ Die Zusammenkunft (des Monds mit ♀ Marte/

♂ Die Zusammenkunft (des Monds mit dem ♀ Mercurio/ so der ♀ Mercurius verbrant ist.

♂ Die Zusammenkunft (des Monds und ♀ Martis so die ♀ Venus verbrant ist.

♂ Die gegeneinander Sekung O der Sonn und (des Monds/

♂ Die gegeneinander Sekung h des Saturni und ♀ Martis/

□ Der gevierde Schein des Monds) und der Sonnen O des ♀ Martis / und ♀ Mercurii / verhindern die Aderlaß auf einen halben Tag / wo sie nicht 6. Grad von einander seyn.

Nun fragt sichs auch um welche Zeit in Kranckheiten die Ader zu lassen seyn? Darauf wird geantworet/das mehrern Theils zu Anfangs der Kranckheit geschehen müsse/ und zwar der gestalt/ daß weder der Magen/ noch die kleinen Milchäderlein mit böser Feuchtigkeit/ oder mit noch etwas rohen und halb gekochten Speisfen angefüllt seyn. Sonderlich soll man die Ader zu eröffnen in hitzigen Fiebern/ grossen Entzündungen/ wie auch in denen Kranckheiten / da man gewiß weiß / daß die Kranckheit zu oder abgenommen/ keines weges aber so die Kranckheit am heftigsten ist; soll auch zur selben Zeit keine Eröffnung des Leibes mit purgiren vorgenommen werden. Derowegen am bequemsten/ daß solche bey Abnehmung der Kranckheit geschehe. Bey Anfallung der Kranckheiten aber hat weder die Aderlaß noch die Eröffnung des Leibes/ noch auch was anders / ausser dem Erbrechen

Verhindern die Aderlaß auf einen Tag zu vor und hernach.

brechen / und Duten der Naslöcher statt. Wäre auch Sach/ daß die Aderlässe/ aus was Ursachen es auch geschehen/ bey ansehender Kranckheiten unterlassen worden wäre / könnte jedoch selbige füglich annoch an einem andern Tag/ so auch der zwanzigste schon wäre verrichtet werden/ dafern es nur die Leibs. Kräfte zulassen würden. So aber Dauungs. Zeichen vermercket werden/ kan man sich der Aderlaß gänzlich enthalten / dargegen aber eine Purgation oder andere Hülfsmittel auch gebrauchen.

Es muß auch fürs ander die Gewonheit in acht genommen werden / als welche nach Hippocratis Meinung / vor die andere Natur gehalten wird. Wer nun eine geraume Zeit schon darzu gewohnt ist / dieselbe aber übergeheth/ und darmit zu lange wartet/ der fället in grose Kranckheit. Sintemahlen wann die Ader zu voll werden/ und keinen Ausgang haben / so muß das überflüssige Geblüt verfaulen / darvon dann grosse Hitze/ Fieber / Weherhagen des Haupts / der Augen / Zähne/ und an dem Leibe/ so inn als auswendig grosse Schmerzen entstehen/ müssen. Derentwegen dieselbe nothwendig sich der Aderlaß gebrauchen müssen/ alldieweil / wie gesagt/ aus Unterlassung der Aderläß sehr schwere und gefährliche Kranckheiten zu entstehen pflegen.

Drittens das Alter betreffend / so kan das Aderlaß bey jungen Leuten sicherlich um das 14. Jahr schon gebraucht werden/ welche auch in Frankreich / Hispanien und Italien in minderen Jahren üblich / und vielfältig im 6. 7. und 8. Jahr / ja auch noch in gar jüngern Jahren pflegt administrirt zu werden. Biewenig aber den Kraftlosen das Aderlassen nützlich / so wenig kan es auch denen im hohen Alter bestehenden Personen / so

da das 60 70. und 82. Jahr durch Gottes Gnad erlanget haben / nutzen : Welche aber von Natur blutreich / und wegen besorgender auch vorher erlittenen Kranckheiten halben / die Aderlässe nicht erbehren können / dieselben mögen auch selbige im hohen Alter sich bedienen. Jedoch sind jedesmals die selbes Kräfte höchstens in acht zunehmen.

Das XXI. Capitel/

Von den gebotenen und verbotenen Lasttagen in gemein.

In den gebotenen und verbotenen Lasttagen wäre viel zuschreiben / ich achte es aber für ein unnöthig Werk. Dann etliche setzen im ganzen Jahre nicht mehr als 4. oder 6. Lasttage / daran alle Jahr gut Aderlassen seyn solt : Als S. Blasius Tag / das ist den 3. Februarii / und den Tag Philippi Jacobi / das ist den ersten Maij / und an S. Bartholomæus Tag / das ist den 24. Augusti / und an S. Martinus Tage / der gefällt den 11. November. Und andere setzen hinzu S. Valentinus Tag / den 14. Februarii / und S. Stephanus Tag / das ist den 26. December.

Daß dieses die besten Lasttage seyn sollen / weiß ich nicht / wills auch nicht bestetigen. Warum? darum / dann etliche gefallen der Sonnenlauff nach in verbottene Zeichen / und etliche wol in mittelmäßige / und der weniger Theil in gute. Und ob schon diese meine Einrede nicht statt haben wolte dieses fals / achte ichs nicht groß / sondern wann ich Jährlich und alle Jahr desmonds und der andern Planeten lauff betrachte und anschau / so

befinde

befinde ich / daß an diesen Tagen wol nicht alle Jahr / sondern zu etlichen unterschiedlichen Zeiten der Mond an diesem Tag neu oder voll wird / das erste oder letzte Viertel hat / solte an einem solchen Tage gut Aderlassen seyn / das kan ich nicht glauben. Dergleichen auch der Planeten böse Aspecten / die sie unter ihnen selbst / und auch mit der Sonnen und dem Mond machen / solten die fordern und rathen zu der Aderlässe? das hat noch niemand erwiesen / darum kan ich auch niemand auf solche ungewisse Dinge weisen. Das mercke.

Dargegen sind auch fast alle Arzney- und Aderlaß-Bücher voll / von verbottenen Tagen / diesen Calendæ. den Idus. jenen Nonæ. soll man nicht lassen / der bekömt diese oder jene Kranckheit darvon. Daß solches war sey / weiß ich nicht / ich wills auch nicht lägen straffen / ob es mich schon erlogen seyn düncket / es mag ein jeder davon halten / was er wil.

Wann aber das war seyn solte / wolte ich aus den Büchern beweisen und darthun / daß man über die 100. und fast in die 150. Tage möchte bekommen. Wann man dann die Tage der Neuen / Vollen und Viertel betrachtet / und der Planeten böse Aspecten / und je einen Tag zuvor / und einen hernach / und bey jedem Neumond drey Tage zuvor / und drey hernach / so würde man der bösen Tage so viel zusammen bringen / also / daß es wol auf der Alten Meinung kömen möchte / daß über 4. oder 6. guter Lasttage / in einem ganzen Jahr nicht seyn würden / und wann dem also wäre / so müßten viel tausend Menschen in einem Jahr mit dem Aderlassen verfürhet werden und sterben. Wer würde dann schuldig an ihrem Tode seyn? Eben der / welcher sie auf solche narri-sche und läppische Dinge gewiesen hätte. Darum hat

G iiij

man

man zu schaffen / daß man offtmals diese Zeit erwarte/ die der Himmel gebeut und verbeut/ als dieses Büchlein genugsam anzeiget. Solte man sich dennoch mehr und an ganz ungewisse Regeln binden lassen/ die weder mit dem Himmel/ der Zeit und Natur übereinstimmen/ das lasse ich einen jeden selbst urtheilen/ dieses Falls/ wann er in Leibes und Lebens Gefahr stünde/ oder lege in Todesnöthen/ und er wolte gerne daraus errettet/ und bey dem Leben erhalten werden/ und der Doctor rieche ihm/ er solte sich zuvor einen Tag/ zwey/ oder drey purgieren/ mit dieser oder jener Purgation/ die seiner Complexion zuträglich wäre/ und darauf zur Ader lassen/ den 3. oder 4. Tag/ nach dem er die Purgation erstlich hatte eingenommen/ dann auf denselben Tag wäre nach des Himmels/ der Sonnen/ des Monden/ und der Planeten Lauff/ eine gute Zeit. Wie würde ein solcher hoffen auf diese Zeit/ die ihm warlich länger seyn würde/ als sonst erstlich/ damit er wieder zur Gesundheit kommen möchte. Wann ihm dann dieses schwer und lang genug seyn würde/ das doch ein gut/ gewiß und warhafftig Mittel ist/ wer wolte sich dann länger aufhalten/ und an eine ungewisse Zeit binden/ die weder am Himmel/ noch bey dem Kranckē/ und in der Natur nicht Statt haben mag. Darum achte ich/ wann man dieser Zeit warnimmt/ die in diesem Büchlein stehen/ man habe der eben genug/ und man könne offtmals der nicht allemal ihr Rechte thun/ als wol billich seyn solte.

Damit aber gleichwol männiglich wissen möge/ welche Tage im Jahr um grosser Leibes und Lebens Gefahr willen/ zu meiden seyn/ will ich dieselbe auch hier bey setzen.

Seyn demnach verworffene Tage im Jenner/ der

der 1. 2. 5. 7. 8. 15. und 17. an welchen Tagen / so ein Mensch läset oder schreyffet der wird blind/ und bekomme ein grosses Hauptwehe/ oder die Wassersuche: Wer den 2. dieses Monats zur Ader läset der stirbt gehling.

Des Hornungs 7. und 8. Tag soll kein Mensch lassen damit er von keinen giftigen Thiere gebissen werde: den 23. und 28. aber so einer läset/ stirbt entweder gar oder er wird krämpffig und krumm.

Wer den 3. und 7. Tag/ des Mercks zur Ader läset/ der verlihet sein Gesicht/ und bekommt ein faul Geblüt/ also daß ein starck Fieber/ oder die Schwindsuche oder Er darauff erfolget.

Im April wer den 1. 3. 6. 7. 15. 18. und 30. Tag zur Ader läset der stirbt dieß Jahr/ oder wird aussätzig/ und kommt um seine Augen. Welcher den 1. dieses Monats/ wird wund geschlagen/ der stirbt an derselben Verwundung.

Wer im Majo den 7. 15. 17. und 24. Tag Blut läst/ der bekommt groß Hauptwehe/ oder wird seiner Vernunft beraubt/ und stirbt dieß Jahr.

Im Junio/ wer den 3. und 6. Tag Blut läst/ der stirbt dieß Jahr/ oder aber bekomme ein langwierige Kranckheit/ als Hauptwehe/ die fallende Sucht/ oder Aussätzigkeit/ die er biß in die Gruben tragen muß.

Welcher den 1. 3. 19. und 25. Juli Blut läst/ der bekommt den Aussatz oder stirbt gar/ und wer den 15. und 17. dieses Monats verwundet wird/ der stirbt auch.

Wer den 1. 5. 19. oder 25. Augusti zur Ader läst/ der stirbt den 3. oder 5. Tag hernach.

Im September ist der 3. 16. 18. 29. und 30. Tag zu lassen schädlich/ und so ein Aderlaß an berührten Tagen vorgenommen wird/ so erfolget darauf Blindheit/ Taubsucht/ oder gar der Tod.

Im October ist der 1. und 22. Tag unglücklich zu lassen/ alldieweiln der Mensch im Kopff verwirrt wird/ oder gar selbiges Jahr sein Leben endet.

November hat den 17. und 18. Tag zur Aderlässe undienlich/ dann so jemand daran läßt/ der bekommt den Schlag/ oder stirbt diß Jahr gar.

Endlichen seyn auch im December unglückselige Tage der 1. 5. 6. 7. und 15. Wer nun an denselben eine Ader springen läßt/ oder sonsten verwundet wird/ der wird entweder contract/ oder bekommt das Podagra/ und welcher am 31. Tag frantz wird/ oder Arhney einnimt/ der stirbt auch.

Ein Kind an diesem Tag geboren ist gar nicht lebhaft/ sondern stirbt bald: so es aber aufkomme/ wird schwerlich etwas Gutes aus ihm.

Ferner soll mählich sonderlich gewarnet seyn/ daß niemand am Tag der Verkündigung Mariæ/ Simon und Andreas keine Ader/ außer der größten Noth nicht lassen solle/ alldieweiln die jenigen/ so daran lassen/ selbiges Jahr schwerlich überleben werden.

Das XXII. Capitel.

Von denen verbottenen Tagen nach des Monats Lauff.

 Zwar wol vorgegeben werden will/ daß zu Breslau in der Bibliothec zu St. Albert unter andern Arhney-Büchern/so von einem Arhney Erfahren Namens Pater Hess Anno Christi 1093 beschrieben/ auch eines zu finden/ in welchem alle verbottene Tage des Aderlassens halber aufgezeichnet werden

ren/ solcher Pater Hess aber sich darin gerühmet/ daß er solches in der Hohen Schul zu Antiochia in Griechischer Sprach beschrieben gefunden/ S. Irenæo und Polycarpo gezeiget/ und von Sanct Johanne dem Evangelisten/ allen Menschen/ Manns und Weibs-Personen in Laßung des Geblüts zu vermeiden/ dagegen/ durch Gottes Gnade und Segen/ gute Gesundheit zu erhalten/ und der Astrologorum Nachrechnen wenig zu achten/ vermercket wären/ welches ich in seinem Werth und Unwehre gelassen haben will: Damit ich aber auch von den verbottenen Tagen meine Meinung hervor bringe und melde/ so will ich nur allein desmonds Lauff für mich nehmen/ der sich alle vier Wochen ändert und abwechselt/ und achte/ es sey bey demselben Verichts genug/ so viel zu diesem Handel vonnöthen seyn will/ wie folget.

An dem Tage/ da der Mond neu wird/ sol man nicht zur Ader lassen/ daß der Leib ist vom Geblüt und Feuchtigkeit leer/ wer daran läßt/ wird lange sichen/ und endlich sterben.

Hier ist aber zu mercken/ wann der Neumond Vormittag einget/ so wird der selbe Tag noch für den ersten Tag gehalten: so er aber Nachmittag einretten solte/ so wird der hernachfolgende vor den ersten gerechnet.

1. Solches alles ist noch kräftig den ersten Tag nach dem Neuen/ darum soll man sich hüten für Schaden/ und wer daran läßt/ der verlieret seine Farb/ wird bleich/ und gewinnet eine Todensfarbe an seinem Antlig.

2. Den 2. Tag nach dem Neuen/ ist es weder gut noch böse/ und soll gleichwol vermieden werden/ es sey dann Leibes Gefahr da/ so soll man thun/ nach

dem die Sache beschaffen ist / sonst bekommt es
ner das Fieber.

3. Den dritten Tag ist gut zur Ader lassen / wann
es die Planeten / desgleichen der Sonnen und des
Monds Lauff verstaten. Warum? Darum / dann
der Mond wächst und nimt zu / und läßt sich sehen/
im niedrigen fällt der Mensch kürzlich in grosse
Kranckheit.

4. Den 4. Tag nach dem Neuen lassen ist gut dem
gesunden / mit dem Krancken bißweilen / und biß-
weilen nicht / dann wann ein Krancker an diesem
Tage läßt / so wird es sich schnell / und in wenig Ta-
g sich mit ihm schicken / zum Tod oder Leben.

5. Den 5. Tag nach dem Neuen lassen / ist nicht
rathsam / dann es verschwindet dem Menschen das
Gebüt / darauf erfolgt die Schwindsucht / oder
gar der Tod. Warum? Darum / dann es naht
sich wider dem Viertel.

6. Den 6. Tag nach dem Neuen / daran ist nicht
gut Aderlassen / Warum? Darum / dann das
Viertel ist zu nahe / wer an dem läßt / der wird
schwerlich genesen.

7. Den 7. Tag nach dem Neuen / ist nicht gut las-
sen / dann an dem / oder in der folgenden Nacht / ist
das Viertel / wer daran läßt / dem wird es nicht
nützen / wann er schon mit dem Leben darvon kom-
t / so erlangt der Mensch doch Schmerzen an Augen
lange Zeit.

8. Den 8. Tag nach dem Neuen ist nicht gut lassen/
dann das Viertel ist gewest / oder wird an dem / dar-
um wer an dem läßt / der wird lange siechen / und
schwach darvon kommen / all die weil er den Lust zum
Essen und Trincken verlieren wird.

9. Den

9. Den 9. Tag nach dem Neuen / ist gut las-
sen / Warum? Darum / dann der Mond et-
let von dem Viertel zu dem Δ / und freuet sich
desselben ; Also freuet sich auch das gute Gebüt /
wann es von den bösen erlöset wird / niedriges
Falls bekommt der Mensch Geschwür / wird rei-
dig / schäbig und kräßig.

10. Den 10. Tag nach dem Neuen / daran ist gut
Aderlassen / Warum? Darum / dann es ist der
 Δ diesen Tag oder in vergangener Nacht erfül-
let / derwegen ist es ohne allen Schaden / Kran-
cken und Gesunden.

11. Den 11. Tag nach dem Neuen / daran ist A-
derlassen gut / und gleicher dem vorigen Tage / auch
bekommt der Mensch guten Lust zu Essen und zu
Trincken.

12. Den 12. Tag nach dem Neuen / ist Aderlaß-
sen mittelmässig / dann der Mond welcher vom Δ /
und kommt dem Vollmond näher / dieser Tag
ist glückselig / man wird daran geschickt zu allen
Verrichtungen.

13. Den 13. Tag nach dem Neuen / ist der Mond
nahe bey dem Vollschein / darum ist es nicht rath-
sam / es sey dann Lebens-Gefahr da / an diesen
Tag kräftiget dem Menschen weder Speiß noch
Tranck.

14. Den 14. Tag nach dem Neuen / ist nicht gut
Ader lassen / dann der Mond wird in etlichen
Stunden hernach voll / darum ist zubeforgen des
Fiebers / oder einer andern hitzigen Kranckheit
und der Ohnmachten.

15. Den 15. Tag nach dem Neuen / ist der Mond
voll

- voll gewesen / oder wird voll / darum ist aderlassen nicht gut / wer aber läßt / der bekommt ein starck Fieber / oder die Schwindsucht / oder die Seelsucht / oder sonst eine tödliche Krankheit.
16. Den 16. Tag / nach dem Neuen / ist nicht gut aderlassen / dann es ist der nächste nach dem Vollmond / wer daran läßt / dem wird es nicht viel nützen / dieser Tag ist der allerschädlichste im ganzen Jahr.
17. Den 17. nach dem Neuen / ist gut aderlassen / dann der Mond ist wieder frey / und freyet sich des Δ / und bleibet der Mensch darauf lange Zeit gesund.
18. Den 18. Tag nach dem Neuen / ist gut aderlassen / ohne allen Schaden / und den 12. Tag gleichmässig.
19. Den 19. Tag nach dem Neuen / ist auch gut aderlassen / denn der Δ ist nicht weit.
20. Den 20. Tag nach dem Neuen / ist noch gut aderlassen / denn der Δ ist gewest.
21. Den 21. nach dem Neuen / ist nicht gut lassen / dann das Viertel nahet sich / darum soll es vermieden werden.
22. Den 22. Tag nach dem Neuen / ist nicht gut lassen / dann das Viertel ist gewest / oder kommt noch / darum hüte dich.
23. Den 23. Tag nach dem Neuen / ist nicht gut lassen / dann es ist dem Viertel noch zu nahe.
24. Den 24. nach dem Neuen / ist gut lassen / dann der Mond ist wieder frey. An diesem Tag sey gut lassen / für die Lungensucht / schreibe Pater Nesh.

Den 25.

25. Den 25. Tag nach dem Neuen / ist gut lassen / dann der Mond freuet sich des $\times$ und erlangt der Mensch Klug- und Weisheit.
26. Den 26. Tag nach dem Neuen / ist gut aderlassen / dann der Mond ist frey / und wird der Mensch versichert vor dem Schlag / und verlasssen ihm viel andere Krankheiten.
27. Den 27. nach dem Neuen / ist mittel aderlassen / dann es gehet wieder an die verbottenen Tage / in denen sich der Mond nicht sehen läßt.
28. Den 28. 29. und 30. Tag nach dem Neuen / da der Mond wieder neu wird / ist nicht gut lassen / 30. und wer in der Zeit läßt / der wird bald und in kurzer Zeit / an Leib und Leben verderben. Das mercke mit allem Fleiß.
- Von diesen verbottenen Tagen halte ich mehr / dann von allen andern ungegründeten Dingen. Doch soll man hiebey das wissen / daß es die andern Planeten auch hindern und fördern / gar gut / oder gar böse machen. Darvon sey zu diesemmal genug.

Das XXIII. Capitel/

Wie ein jeder zur Aderlaß sich
bereiten/ auch in und nach dersel-
ben sich verhalten soll.

Daß eine gute Vorbereitung zur Aderlässe so wol bey den gesunden als francen nützlich seye / bezeuget die tägliche Erfahrung gnugsam / und war bey den Gesunden darum / weiln in dem Magen der

der Leber auch andern Gängen / so gesund auch selbige Glieder seyn mögen jederzeit viel Unreinigkeit gehäufet werden: bey den Kranken aber noch ein mehrers / als bey welchen solche grosse Unreinigkeiten geschwind in eine Fäulung sich verwandeln / schnelle Hitze gefährliche Engbrüstigkeit / Stieckflüsse / Seitenstechen / und mehr andere beschwerliche Krankheiten verursachen können. Im Fall jemand unversehener Weis gefallen oder gestossen wäre / dardurch übermässiges Bluten erfolgt / da muß die Vorbereitung hündangesehet / hergegen die Aderläß vorgezogen werden / als durch welchen der Patient von grosser Lebens-Gefahr kan erhalten werden. Nach verrichteter Lasse aber muß man auch den Leib bald darauf mit dienlichen Arzney-Mitteln eröffnen / reinigen. Ausser diesen Fällen aber mußnothwendig eine Vorbereitung geschehen.

Beu welcher aber zu beobachten ob der Magen schwach / in denselben / wie auch ersten Aderlein grobe / rohe / und unverdaute Speisen obhanden / in welchen die Aderlässe keines Weges zugelassen wird: alldieweil bey solchen Zustande allerhand cruditären anstatt des Geblütes sich in die Adern ziehen / daß also derselben Verrichtungen verhindert / folgendes langwierige Krankheiten / wo nicht gar der Tod verursacht wird. Deswegen solle vor der Aderlässe der Magen und Untere Leib / entweder durch ein Clister / sanfft wirkende und ausfahrende Arzneyen / als Manna / Cassia / purgirenden Rosen-Safft / Purgier-Pflaumen / Rosinleim und dergleichen / oder durch erbrechenmachende Mittel / worzu die Natur am meisten geneigt zu seyn erfunden wird / gereinigt werden.

Es muß auch der Mensch / so zu Ader lassen begehret / den

den Tag vorher / daß zu viel Anfüllens mit Speis und Tranc sich enthalten / damit der Leib fein gering seyn möge. Im Fall er aber sehr schwach und krafftlos wäre / kan er sich mit guten Süpplein / weich gestotteten Eyer / auch andern kräftigen Speisen mässiglich erquicken.

Junge Leute / und welche noch nie zur Ader gelassen haben / seyn gemeinlich grossen Veränderungen und Ohnmachten unterworfen: Derwegen sollen sie ehender sie lassen / gute Wein- oder andere Süpplein essen / darauf ein Trüffel Wein thun / oder ein Stücklein Salgant in Mund und unter der Zungen halten / nicht allein die Abkräften zu vertreiben / sondern auch das böse von das gute Geblüt fortzutreiben. Solche können auch wol ein klein Löfflein voll gerechten Zimmet und Herz Carfunkel Wassers zu sich nemen / so auch von denenjenigen / so einen schwachen Magen haben / wol soll in acht genommen werden / daß sie eine Stund vorher ehender sie zu Ader lassen wollen / ein gute Fleisch oder Wein-Süpplein / ein paar weichgestottener Eyer / und ein Trüffel Wein genießen / auch selbigen bey Lassung der Ader im Munde halten.

Nach verrichteter Aderlässe / soll der Patient sich in etwas zur Ruhe begeben / auf daß die ausgeleerten Aderlein wiederum angefüllt werden / und die lebendigen Geisterlein / sich wieder erholen können / sonderlich aber soll sich der Aderläßer hüten für überflüssiger Speis und Tranc / starcker Leibes Beweg- und Übung / übrigen Schlaf / und am meisten das Venus-Spiel eusest meiden / damit nicht die ohne das schwache und matte Lebens-Flamm erkalt / und die Lebens-Geisterlein gar ausgeleschet werden / sondern eine geraume Zeit wachend ruh / und fein still liegen / und durch gute zulaf-

fige Kurzweil / damit er des Schlaffs vergesse / die Zeit hinbringen.

Eine Stund oder anderthalb nach der Lasse / mag der Patient essen solche Speisen so da leichtdauig seyn / und gute Nahrung geben / als da seynd weichgefottene Eyer / junge Hühner / junge Wald-Vögelein / hartschuppichte Fische / Hammel-Lammes / Kalbs- und Kislein-Fleisch / mit Eithronen und Limonien / auch Muscat-Blühe / Saffran und Negelein wol zubereitet / und können die Speisen des ersten Tags lauter gefottene / des andern und dritten Tages aber / so Verlangen darnach stünde / wol gebratene / dem Aderlassern zugelassen werden / er sol auch wol ausgebacken Weizen Brod essen. Sein Getränck soll seyn ein mittelmässiger / gerechter / alter weißer Wein / darin Eithronen / Muscat-Blühe und Zucker ligen / welcher Tranck denen schleckerhafften Mund wol bekommen wird / jedoch ist ein Trüncklein Bier auch erlaubt: Zwo Stund nach eingenommener Mahlzeit ist nicht schädlich ein wenig zu schlaffen / sonderlich so der Aderlasser des Mittags-Schlaff gewohnt wäre / und es die Noth erforderte / daß der verwundte Arm geschönet / und Unglück oder anderer Zufall verhütet würde. Er soll sich auch hüten für Traurigkeit / Angst und Sorgen / dann diese Gemüts-Bewegungen zerstören das Geblüt / und verändern es in Melancholey / welches ein jeder wol merken soll / deine seine Gesundheit lieb ist.

Am vierdten und fünfften Tage / wann die Ader wol der zugeheilet ist / mag er / so fern es ihme beliebt / und von nöthen hätte / zu Bade gehen / nicht zu viel / sondern mässiglich schwitzen / und sich lassen sein sänsftlich reiben und waschen / und förders biß auf den 8. Tag für Erkältung des Leibes verwahren.

Das

Dafern auch bereits die 8. Tage vorüber / soll er sich doch keines weges mit überflüssiger Speis und Tranck / wie bey gar vielen / mit höchstem Schaden und Verlust ihrer Gesundheit / geschicht / den Leib anfüllen / sondern so viel möglich mit gemässiger Mässigkeit im Essen und Trinken / auch andern zur Gesundheit dienenden Geträncken sein Leben zubringen / und damit für allerhand Krankheit sich fristen.

Das XXIV. Capitel/ Von des Wund-Arzt / Barbierers oder Baders / so die Aderlaß- se verrichten soll / Beschaffenheit und Amt.

Nebstweil es sich zum öfftern zuträgt / daß man bey angestellter Aderlasse einen Doctorem oder Medicum nicht allezeit erlangen und haben kan / sondern sich der Patient nur einem Wund-Arzt / Barbierer oder Bader vertrauen muß / als ist notwendig / daß ein solcher Chirurgus der sich des Aderlassens unterfänget / benebens auch allerley Wund-Arney zu üben sich unterstehet / woi erfahren seye in dem Studio Anatomico oder des Menschlichen Leibes Zerlegung / als aus welchen desselben Natur / Temperament und Beschaffenheit man erkennet / von was Gebein / Fleisch / Mäuslein / Ader / Senn / und Nerven er zusammengefüget sey / wie die Glieder an einander hangen / wie eines von dem andern beweget und zusammengefüget sey / wie die Glieder an einander hangen / wie eines von dem andern beweget / und erhalten werde / was der Unterschied

D ij

Iw

zwischen den Blut- und Puls- oder Luft-Adern sey; diß alles muß ein künstlicher Wund-Ärzt wissen/ damit er nicht ungeschickter weise eine Puls-Adern oder Nerven für eine Blut-Adern schlagen möge/ daraus dann groffer Schaden entstehen kan.

Weiln dann auch das starke Binden/ und harte zusamenhaltung ein Ursach/ daß man die Puls-Adern nicht recht erkennen kan/ in dem der Puls mit dem Schlagen innen hält/ vermeinet also ein unerfahrender Chirurgus es sey die Blutader/ weiln etwas dergleichen auflauffend sich mercken lästet. Sollen derentwegen die Chirurgi fleissig Achtung haben/ daß sie nicht ein Puls-Adern vor ein Blutader/ oder diese vor jene schlagen.

Er soll auch fürs 2. nicht forchtsam und verzagt seyn/ sondern verständig/ beherzt und freundlich/ der dem Patienten mit gutem Stimpff wisse zu begegnen/ ihm frisch und unverzagt zu seyn/ ermahne.

Es soll auch ein Chirurgus nicht zu alt seyn/ ein scharffes Gesicht/ stete und hurtige/ keines wegs aber zitternde Hand haben/ der da das Laßseisen mit den vordern Theil des Daumens und Zeigers recht zu fassen/ den mittlern Finger aber zur Fühlung der Adern zu gebrauchen weiß. Er soll ferner den Arm/ an welchem man lassen will/ mit warmen Tüchern sein reiben/ sonderlich da die Adern steiff liegen/ dardurch das Geblüt erhiget/ und fließender werden möge; alsdann soll er mit der Laßbinden/ das Geblüt in die Adern zu leiten/ und in das Gesicht besser zubringen/ 3. oder 4. Zwergfinger oberhalb binden/ dafern aber die Adern sich welken und weichen wolten/ kan er auch unterhalb den Arm binden/ und wol warnehmen des Patienten Leibes Beschaffenheit/ dann bey den magern Leuten/ bey welchen alle-

zeit

zeit die Adern hoch liegen/ muß er linder binden/ hingen aber bey denen/ welche eine grobe/ dicke und harte Haut haben/ und fleischicht seyn/ muß er das Gebänd desto stärker anziehen.

Wäre nun Sach daß die Adern gar nicht ins Gesicht und zu fühlen käme/ soll er alsdann das Band wieder auflösen/ ein oder etlich mal mit dem Band den Arm bestreichen/ binden/ und mit dem mittlern Finger fühlen/ ob die Adern zu treffen seyn möchte. Wann er solche recht gefunden/ soll er den kleinern mit dem mittlern Finger gemächlich auf den Arm/ welcher etwas niedriger soll gehalten werden/ damit das Geblüt desto besser zulauffen kan/ legen/ sein Laßseisen oder Flierte seinst dar auf setzen/ alsdann mit dem Zeiger sanftlich dar auf drücken/ damit die Patienten nicht erschreckt und ohnmächtig werden/ worvon das Geblüt zurück und zum Herzen läuft/ welches dann die Ursach ist/ daß unter weilen bey den Aderlassern nur etliche wenig Tröpflein heraus lauffen.

Nach dem die Adern geöffnet seyn wird/ soll der Wundarzt das Obergebänd auflösen/ und lücker machen/ auf daß das Geblüt desto besser fließe/ und das Geblüt in ein reines Irdenes verglastes oder zinnernes Beck/ in welchem 2. oder 3. Unz-Bläselein stehen/ um den Unterscheid des Geblüts desto besser zu erkennen/ auffangen/ und wol zugedeckt/ daß kein Staub darein fallen möge/ an einem schattichten Ort setzen lassen/ damit es desto besser kan geurtheilet werden.

Wann aber das Geblüt zu schwach gehet/ welches geschicht/ so die Adern nach Nothdurfft nicht gnugsam eröffnet/ dardurch das dünne/ so wol als das dicke Geblüt/ welches sehr unrein ist/ und nothwendig soll heraus gelassen

N. tij

lassen

lassen werden/ zurück bleibet/ alsdann soll er die Adern besser eröffnen/ mit dem Finger die Ader oft betasten/ der Patient aber mit Bewegung der Finger/ die Faust auf und ausdrücken/ den in der Hand haltenden Stab oder Schlüssel stetig umbdrehen/ starck reden/ reuspern/ und husten/ also das Geblüt zum Herauslauffen hitziger machen. Wäre auch gut daß unter dem Herauslauffen des Geblüts/ der Wundarzt sein Finger auf das Schleim unterweilen setze/ so wol daß die Kräfte des Leibes etwas stärker werden/ als auch daß das böse Geblüt/ so noch im Leib steckt/ desto stärker herzufließe.

Wann nun der Wund- Arzt verspühren wird/ daß das ausgeloffene Geblüt sich an der Farbe etwas änderte/ soll er das Band auflösen/ die Wunden mit einem saubern/ in Wasser gedruckten Schwamm abdrücken/ daß kein Geblüt an der Wunden hangen bleibe/ so die Zusammenheilung verhindert/ oder eine Schwärzung verursachen könnte/ die hart mit dem Finger/ etwas auf die Seite oder zurück ziehen/ und auf die Wunden ein Deuschlein von subtilen Leinwand oder Baummolle in Wein/ Del/ Wasser/ oder einem Sälblein eingeweicht/ legen/ und mit einem bequemen Band umbinden/ welche er jedoch nicht also starck/ noch zulind anziehen soll/ damit die gemachte Wunden wieder zusammen heilen möge.

Hierbey ist auch zu wissen/ daß die Laisseisen fein scharff und rein/ gegen den Winter etwas breiter/ dann im Winter seyn sollen/ weiln das Geblüt zur selben Zeit auch zäher und dicker/ daher auch ein weiters Loch vonnöthen/ und eben um dieser Ursach willen so erfordert auch die Fuß- Laisse breitere Eisen/ als die Arm- Laisse. Ueberdies auch/ weiln die Hand- Adern viel kleiner/ subtiler

aller und enger seyn/ als die auf den Armen/ daß das Geblüt hervor zubringen das Binden nicht genugsam seyn/ sondern allweg ein warm Wasser erfordert werde/ die Hand darein zulegen/ ehe man sie bindet. Welches auch bey der Laisse an Füßen in acht zunehmen/ als welche das kälteste Blut/ welches vieimehr ab/ als aufwärts steigt/ in sich haben.

Es will auch vonnöthen seyn/ den ungeschickten Barbirern und Badern hierbey ein nützliche Lehre zugeben/ wie sie alle und jede Adern/ die ihm zuschlagen vorkommen mögen/ eröffnen sollen/ allhierweiln von ihren vielen gröblich und unvernünftig hierin gefehlet wird. Soll derentwegen folgen/ wie ein jede Ader zuöffnen.

Die Stirn- Ader wird desto leichter erkannt/ so man um den Hals herum ein leines Tuch wickelt/ gleichsam/ als wann man den Menschen errosseln wolte. Diese Ader wird überzwerch nach der Breite mit Zusrückhaltung des Haupt geschlagen.

Die Ader ober dem Haupte/ wie oben gemeldet/ ist am füglichsten und sichersten/ mit Ansetzung der Blut- ägeln/ zu öffnen.

Wie auch die Adern so bey den Augwinkeln gefunden werden/ seyn am bequemsten durch die Blutägel zu lassen/ allhierweiln/ durch deroseiben Eröffnung mit dem Eisen leichtlich das Gebein geroffen/ und dadurch ein Fistel kan erwecket werden. Solte je aber eine Öffnung vonnöthen seyn/ so muß solche nach der Zwerg geschehen.

Die Schlaf- Adern seyn von Alters vielfältig eröffnet worden/ heutiges Tages aber nicht mehr so gebräuchlich/ allhierweiln grosse Gefahr darbey zubefürchten werden am sichersten mit Blutägelu gelassen.

Die Adern hinter den Ohren / welche wann sie gar klein seynd/werden wie oben gemeldet/ auch durch Blutärgeln eröffnet.

Die Nasen-Adern wurde vor Alters mit den Nägeln aufgerissen/sie kan aber auch wol getroffen werden/ so man die Nase in warm Wasser hält / hernach wol reibet / den Hals zubindet/ und mit einem Laß-Eisen / so etwas breitsicht seyn muß / eröffnet / aus welcher Ader aber / das Geblüt nur Tropfenweiß rinnet. Wird am süßlichsten mit Blutärgeln zuwegen gebracht.

So man die Leßsen-Adern eröffnen will / muß des Patienten Hals mit einem Band oder Binden umwickelt / stark gezogen / und die Leßsen umwalhet/ auch die Adern überzwerg geschlagen werden. Sie sind aber am besten mit Blutärgeln zu eröffnen.

Die Adern unter der Zungen so dick und breit seyn ; wann man die lassen will muß man die Zunge mit einem gespalten Hölzlein herausziehen/ umwenden/ und nach der Länge öffnen ; der Patient solle zum Öfftern den Mund mit warm Wasser ausspielen / und die Zunge hin und wieder werffen / damit das Geblüt nicht ersticke / sondern desto besser gehen möge.

Die Ader der Brüste seyn vor Alters von Hippocrate geöffnet worden / weils aber selbige nicht wol zu finden / ist rathamer mit Angusehung der Blutärgeln oder Laßköpffe solche Oeffnung zuverrichten.

Die Haupt-Adern an beiden Armen seyn leicht zu finden/und werden gerad überzwerg/über das Gelenck/ und nicht unter oder in denselben geschlagen.

Die Median oder gemeine Ader soll man nach der Länge öffnen/auch mit dem Schlag nicht zu tieff kommen / wegen des darunter liegenden Nerven.

Die

Die Leber-Ader/ auch die Tiefe genannt wird/ weiln sie gegen den andern zurechnen etwas tieff ligt / ist nicht gar sicher zu schlagen / weiln sie hart inner ihr ein Nerv und Puls-Adern verborgen hat / so sie aber je muß geschlagen werden / soll mans wol unten überzwerg nach der Breite eröffnen auch wol zusehen / daß das Laß-Eisen nicht zu tieff komme / und die Ader durchschlagen werde.

Die Haupt- oder Schlag-Ader entspringet bald von der Haupt-Ader/ bald von der Leber oder bald von allen beeden / und muß nach der Länge geschlagen werden.

Die andere Haupt-Ader auf der Hand zwischen dem Daumen und Zeiger-Finger / darbey auch ein Puls-Ader ligt / ist ein Ast von der ersten.

Die Salvarell ist ein Ast oder Zweig der berührten Leber-ader zwischen den kleinen und darbey ligenden Goldfinger/welche gerad nach der Länge solle geschlagen werden/jedoch wieoben erwehnt/daß die Hand in warm Wasser soll gelegt werden.

Alle Adern der Schenckel und Füße haben ebenmäßig ihren Ursprung aus der grossen Blut-Ader/ so sie aus dem Leibe in das Dicke der Schenckel hinab gehet/ unter welchen die Brand-Ader ist / welche von der Schoß herkommt/und inwärts über den Schenckel und Schinbein biß an den Fuß hinunter gehet / wird unter der Knie-Kehle nach der Quer geschlagen : man soll aber das Bindnuß bey dieser Laß nicht vergessen / auch so es vonnöthen mit einem Schwamm voll warmen Wassers die Adern wol bestreichen / damit selbige desto leichter getroffen werde.

Die Spann-Ader (andere nennens die Spöhr-Ader in Latein Ischiaticam) aebet von der Knie-Ader aus

H v

auswärts des Fußes herunter/ist zusehen auswendig bey den Knorren / und reicht biß zu der kleinen Zehen und der nechsten darbey/ ehe man solche läßt/ muß der Fuß in ein warm Wasser gesetzt werden/damit die Ader sich besser herfür thue / und wann sie groß aufgelauffen ist/ nach der queren Breiten / in niedrigen nach der Länge/ soll geschlagen / und oben die Zehen verbunden werden.

Die hinderste Ader des Schenckels / die mitten von den obern Schenckel herunter über die Waden reichen/ und von den Chirurgen die Knie- Kehle- Ader geheissen wird / weil sie am meisten von den Hüft-Adern herkommt/ kan deswegen nicht umbillich auch die Hüft- Ader genennet werden: bey solcher Schlagung wol in Acht zu haben / daß sie nicht zu tieff gehauen werde.

Die Saphera oder Rosen- Ader ist auch ein Zweig der grossen Blutröhre / welche sich bey dem innern grossen Knorren herfür giebt / allwo sie überzwerg nach der Breite/ wann sie groß und aufgeblähet ist / zu schlagen.

Eben von dieser Saphera oder Rosen- Ader entspringet ein Ast/ welcher auf der grossen Zehen biß zu der ersten gleich herauslauffet / kan ebenmäßig für die Rosen- Ader/ wann selbige nicht zu finden ist/ gelassen/ und muß nach der Länge eröffnet werden/ jedoch soll man den darunter liegenden Nerven in acht nehmen / und mit dem Schlag nicht berühren.

Alle Puls und Luft- Adern sind jederzeit gefährlich zu öffnen / wo es aber die Noth erfordert/ daß sie müssen geschlagen werden / sollen selbige über zwerg geschlagen werden/ dann auf solche Weise/ wann man sie oben zusammen zeucht / wird sich das Geblüt desto eher stellen.

Es soll aber ein Chirurgus solche niemals zu schlagen/ sich

sich unterfangen / er habe denn ein gutes Blutstielendes und zusammenziehendes Pflaster beyhanden / welches von Weyrauch / Aloe/ armenischer Erden/ Mastix / Hasenhaar / Gips und Eyerklar zubereitet werden soll / im Fall aber solches Pflaster ermangelte/ könten frische Biebernellwurzel/ Kraußohrlein/ Sarnickel und Schaffgarb zerstoßen / darüber gelegt / oder aber so solche Wurzel und Kräuter dürr gepulvert/ dar- ein gestreuet / und ein vierfaches Pösterlein darüber gebunden werden.

Die Puls- Adern an den Schläffen / welche dick häusig seynd/ und schleims liegen müssen nach der Breite: Die aber zwischen den Daumen und Zeiger liegen / über zwerg nach der Breite geöffnet werden.

Hieby ist auch zu andern / daß eine gar grosse Ungleichheit und Veränderung/so wol der Blutz als Puls- Adern an Händen und Füßen / ja unterweiln an einer Person an der rechten und linken Seiten ganz und gar ungleich liegende Adern gefunden werden / welches dann ein Lust- Spiel der Natur ist / und der Chirurgus desto mehrer vorsichtiger und der Anatomie erfah- ren seyn soll. NB.

Weiln in dem Kupffer- Blat auch die Eröffnung der Adern mit etlichen Buchstaben angedeutet worden. Also ist vonnöthen / daß solcher Buchstaben Erläuterung hieher gesetzt werde.

Bedeutet also:

- V. Die Lassung der Ader nach der Länge.
- E. Die Schlagung nach der Breiten.
- N. Schlittens nach der Breiten.
- A. Schlittens nach der Länge oder überzwerg.
- R. Die kleine Schlagung oder überzwerg / wo nicht viel Geblüt und wenig vorhanden.

U. Die

U. Die Lassung an der Seiten / ist falsch und gar nicht zugefatten.

M. Die andere Lassung an der Seiten / ist ebenmäß-
sich falsch und eng und keines weges rathsam
zu schlagen.

NB. Es hat auch der Author dieses Büchleins meh-
rer Adern gedacht/ als lit. b. der Adern am Gaumen. l. c.
an dem Rachen/ lit. f. der Purpur- Ader/ l. g. der Tirillari,
und lit. k. mitten auf den Rücken/ welche 4. nicht wol zu
finden/ derhalben solche in dem Kupffer nit verzeichnet.

Das XXV. Capitel/ Von den Zufällen/ so bey ei- ner Aderlässe entstehen können.

Es trägt sich vielmals zu/ daß die Aderlässe nicht
allerdings nach Wunsch / sowol des Lassers/ als
des Patienten selber glücklich abgehet / und al-
lerley Zufälle erfolgen/ derentwegen/ so je wieder alles
Verhoffen/ etliche derselben sich ereigneten/ soll man den-
selben folgender Gestalt abhelffen.

Und zwar erstlich / so einen ein Ohnmacht über-
welches geschiehet / theils aus Furcht/ Schrecken und
Entsetzen / theils wann die natürliche Wärme/ mit dem
Blut zu häufig auslaufft / theils wegen der überflüssi-
gen Gall / sich in den Magen erzeuſt / allwo ein Bren-
nen des Magens/ innerliche Hitze und eine solche Bran-
zigkeit gespühet wird / daß dar über der Schweiß aus-
gehet / ja auch wol ein Erbrechen erfolget / sonderlich
bey denen/ welche mit einem blöden schwachen Magen be-
haffet seyn.

Diese sollen / ehe sie lassen/ gute Süpplein essen/ von
Granaten / Sauerampffer / und Quitten Saft/ mit
damit

Zimmer / Sauerampffer / Barabi und andern Was-
sern vermisch/ gebrauch/ damit sich die Kräfte wieder
verholen. Im widrigen so die Kräfte sich mehrers ver-
lieren wollen/ dessen Anzeigung ist/ so das Blut bald stark
stieſet / bald aber wieder innen hält / das Angesicht er-
blaſset / ein Schluchsen/ Eckel/ Dähnung und Ginnen/
Sausen der Ohren/ Vergehung des Gesichtes erfolget/
und der Puls sich sehr ändert / alsdann ist vornöthen/
daß man den Patienten mit kaltem Wasser ansprünge.
Vor die Nasen aber/ Essig / Wein/ Gewürk oder wol-
riechende Balsam : als Citronen- Schlag- Zimmers
Rosen- und Rauten- Balsam / oder ein kräftiges Was-
ser mit Rosen-Essig vermisch / halte / und daran rie-
chen lasse / den Patienten aber niederlege / und mit
allerhand kräftigen Sachen erquicke.

Vors ander / so lauffen unterweilen die geschlagene
Adern gang nicht ; fürnemlich / so das Geblüt zu dick/
oder die geöffnere Ader zu klein ist. Bey diesen Zustand
muß das Loch der Ader etwas weiters eröffnet werden/
damit es stärker zulauffen möge. Der Wund- Arzte
soll auch mit dem Finger auf die Ader klopfen / und den
Patienten auf die Schulter schlagen: Der Patient aber
sich reuspern/ die Hände bewegen/ und den in der Hand
haltenden Stab umdrehen.

Drittens / so es auch geschehen / das durch unrech-
mäßiges schlagen eine Engkündung erfolget / so aus
auſstieſsender Cholerischer Feuchtigkeit verursacht wird/
alsdann soll der Chirurgus den Arm mit einem Säl-
lein von Rosen- Del und Silberziet/ Armenischer Er-
den und dergleichen zubereitet/ verwehren/ und so solches
nicht erspriesen wolte / das Lac virginis gebrauchen.

Vierdtens/ da in der Aderlässe ein Nerven getroffen/
und

und veriehet wäre/da dann alsbalden Geschwulsten in d
 Enzündungen / von solchen aber ein gefährlicher
 Krampff / oder wol gar der Schlag und der Tod zu
 kommen pfleget; also soll der Chirurgus einen Medi-
 cum zu Rath ziehen / was hierinn zuthun seyn möchte/
 den Nacken aber/und ganzen Rückrad mit einem Sälb-
 lein von Eybesch/ Wurz = Banell = Scorpion = Ziegels-
 stein/ Agstein = Del / Hünner-und Menschen = Schmalz/
 auch andern Stücken zubereitet / beschmieren / über den
 Arm und Drth / da gelassen worden / soll man folgen-
 den Drey oft erwärmet überschlagen / der Drey wird
 gemacht / von Eybisch = Wurz / Lein = Samen / Fœ-
 num Græcum / jedes ein Hand voll Maseron / Lavend-
 el/ Rosmarin/ Schlackkräutlein/ und Weinrauten/
 jedes eine halbe Handvoll / Solche Stück in zwey klei-
 ne viereckichte leinen Säcklein eingehet / und mit
 Wein abgesotten/ zwischen 2. Tellern ausgepreßt/seit
 warm übergelegt/ bringt den Arm wiederum zu recht.

Wäre aber auch / Fünffrens/ Sach daß bey solchem
 unglückseligen Lassen / das Glied seine Bewegung
 ganz verlierere und starz würde/ alsdann darf man kei-
 nes weges die Nerven und Sennen mit Gewalt aus-
 strecken/ welches Ausstrecken nur mehreren Schmer-
 zen und andere Zufälle verursachen würde/sondern der
 Chirurgus einen guten Glieder-Balsam / derer bey
 den Authoren viel beschriben/ machen / dieser aber
 sehr gut/ daß die unbewegliche Glieder oft und fleißig
 damit beschmieret werden.

Man nimt deß besten Terpentin 6. Loth/ Terpentindöl
 und Rosenöl jeder 2. Loth/ Regenwürm-und Eyer-Del/
 jedes 1. Loth/ S. Johannis Blum ein Handvoll/ rothe
 Kёßlein/ RosmarinBlüh/ Schafgarben/ Tausendgül-
 denkraut/ jedes eine halbe Handvoll / Fieber / Roth-
 wurz

wurz anderthalb Loth / diese Stück sollen alle mittein-
 ander wol gestossen werden/ hernach soll man Regen-
 Würm die mit Wein wol gewaschen seyn / 6. Loth /
 gerechtes reines Baumöl 8. Loth / und den Wein/
 darin die Regenwürm gewaschen worden/darzu thun/
 und so lang mit einander / biß sich der Wein verzehret
 hat/ kochen lassen / durchseien / und abermal auf 3.
 Handvoll frische S. Johannis Blumen giesen/ und
 also stehen lassen/ so ist der Balsam fertig.

Sechstens/ so lauffen unterweilen die geschlagenen
 Adern sehr auf/ und geschwellen / so Theils geschieht/
 wann der Arm zu starck gebunden / oder die Ader mit
 starcken Streichen geschlagen und getroffen worden.
 So nun die Adern zu hart gebunden wären/ so soll der
 Chirurgus das Band auflösen und loderer machen /
 die Geschwulst aber bestreichen mit erwärmend Regen-
 würmö/ darüber ein Säcklein von Camillen/ Rauten/
 Vermuth/ S. Johannis Blum und Wintergrün zu-
 bereitet/ und in Wein gesotten / fein warm überschla-
 gen. Käme aber die Geschwulst aus harten Schla-
 gen her/ so soll er den schadhafften Drth mit dem Eibisch
 und Poppel-Sälblein / mit Regenwürmö vermischet/
 zum öfftern beschmieren. Oder man nehme Wein-
 rauchen/ Vermuth und Gerstenmeel/ zerstoße es/ und
 thue es in einen Thöner vergläst Geschirz/ setze es über
 das Feuer/ mache eine Salb daraus/ streiche solche auf
 ein Tuch/ und leg es über die geschwollene und aufge-
 lauffene Ader/ so wird es besser werden.

Daß/ vors Siebende/ die Adern zum öfftern auf-
 springen/ bezeuget die Tägliche Erfahrung / (und ge-
 schiehet solches / Theils aus starcker Bewegung deß
 Arms/ Theils/ weiln ein Puls oder Luft- Ader ge-
 troffen / und Theils so der Mensch nach der Lasse also
 bals

bald sich heftig erzürnet: Soll derowegen / wann der gleichen sich zutrüge/ der Wundarzt fleißig zusehen/ woher dieses entstanden / und so es durch die getroffene Luft/ Ader geschehe/ alsobalden ein Blutstempel beyhanden haben/ selbige überlegen/ und die Adern wider wol verwahren/ damit nicht grosser Unheil daraus erfolgen möge.

Das XXVI. Capitel/ Von dem ausgelauffenen Ge- blüts Urtheil/ und was von dem selben zuhalten.

Wer von dem ausgelassenen Geblüt urtheilet will / der muß auf drey Stück Achtung geben: Als erstlich auf die Substanz des Geblüts: fürs ander/ auf die Farben desselben/ und dritt zum dritten / was darauf stehet.

Das erste belangend / welches Geblüt langsam heraus fleußt/ und doch alsobald zusammenrühret / und gestehet/ auch wie ein Leim sich an die Finger anhänget/ und nicht leicht mit einem Holtz oder Reiglein zertheilet werden kan/ das ist dick und nicht zum besten / sondern bedeutet Verstopfung und daraus entstehende Kranckheiten. Welches aber so es erkaltet/ gar nicht zusammen laufft/ das ist wässerich: Welches aber nicht beysammen bleibet/ und so es angerühret wird sich geschwind und in viel Stücklein zertheilet / das ist faul: Beide sind böß und zur Nahrung menschlicher Glieder ganz untüchtig / und zeigen an Schwachheiten der Dauglieder / darauf Wassersucht / Zipperlein/ Schlag/

Schlag/ und andere Kranckheiten kommen. Ist das Geblüt allzutrocken/ mit wenig oder gar kein Wasser vermischt/ so ist es ein Anzeig daß der Mensch dürre trockner und heißer Natur sein müsse / und leichtlich in Fieber/ Schorbock/ Krätze/ Ausfäzigkeit/ und böse Krebsfische Schäden gerathen könne. Ist derowegen das best Geblüt/ welches nit gar zu dick noch zu dünn/ sondern mittelmässiger Substanz und Consistenz und über roth ist / mit einen obherschwimmenden Wasser/ dieses zeiget lebhaftes Geblüt/ uñ gute Gesundheit an. Fürs ander/ die Farbe betreffend / so zeiget die Citronen Farb des Geblüts Gall an; das Weiße / Schleimigte Feuchtigkeiten: Die Grüne / ausgetrocknete Gall: die Liecht und Blenfarbe/ Schwärze Gall: das aber mit mancherley Farben vermengert ist / allerley böse überflüssige Feuchtigkeiten / so leichtlich in eine Fäulung sich verwandeln. Fürnemlich und insonderheit aber so sich das Geblüt erzeugere

Roth und schaumigt

Rothgelb /

Oben roth / und unten
schwarz/ und zusammen
geronnen/ ohne Was-
ser/

Einen Überfluß desselben.

Viel Gall / und eine hitzige ungesunde Leber/ und daß der Mensch mit Verstopfung der selben behaftet sey/ daraus Gelbsucht und Fieber entstehen.

Das Podagra und Paralysus.

3

Roth

bedeutet solches

Roß / mit einem schwarzen herumstehenden Circul.

Weiß und schaumige /

Weiß / dick / schaumigt und Eiterfärbig.

Bleich und weiß /

Gelb und Grün /

Gelb und blaulicht /

Gelb und schaumicht /

Grün / mit vielem obschwimmenden Wasser /

Grün / und zum Theil schwarz /

Hauptwehe Schwachheit der Leber / oder derselben Apoffem und Geschwär.

Viel Schleim und Flüss.

Schmerzen der Brust / Husten / Reichen / Engbrüstigkeit / und andrerungen Kranckheiten / wie auch Geschwulst der Schenckel.

Erkaltung der innerlichen Daurungs-Glieder / als des Magens / Leber und Milches.

Die Gall und Hergens Behaum.

Verstopfung un schmerzen der Leber.

Ueberfluß des Wassers in der Hergkammer / Brustschmerzen und ein anfallendes verzehrendes Fieber.

Verbrandtes Gebliut / aus vielfältigen Kümernissen / Sorgen / öfftern gehen Zorn / hitzigen Speisen / und vielem Baden.

Gelb /

bedeutet solches

Gelb /

Kirschbraunes /

Braun und schwarzes / auch ob es mit einem Fell überzogen /

Schwarz /

Schwarz / mit einem umgebenen / rothen Circul.

Schwarz / trocken / oder blaulicht /

Schwarz mit obschwimmendem Wasser /

Schwarz / schaumigt un eytericht /

Schwarzlicht und Bleyfarb /

Schwarzlicht mit obschwimmendem Wasser

Schwarz-blau / mit grün vermischt /

Weichselbraun und verbrand /

Milch-Beschwerungen.

Hitzige Leber.

Viel verbrandtes Gebliut / Kräfte / und eine Sucht zwischen Fell und Fleisch.

Undaulichkeit der Feuchtigkeiten und Kräfte. Sicht-Weh und Zipperlein.

Ueberfluß der Melancholischen Feuchtigkeiten / Verstopfung / und Behragen des Milches / Schwindel / Schwere Noth / Tägliche Fieber / Drucken und Strecken in der linken Seiten /

Das instehende Quartan-Fieber.

Flüsse von der schwarzen Galle.

Milch-Beschwerungen / und Melancholey.

Wassersucht.

Fieber und andere künftigen Siechträgen.

Der Leber Hitz / und daher entstehende Kranckheiten.

I j.

Ganz

bedeutet solches

Ganz Wässericht/

Dunkelblau/ Roth/ und
an der Farb/ unterein-
ander / gleich einen
ausgesprengten Tuch/
vermischet.

Blut/ daß ganz ohne
Wasser.

Blut/ auf welchen viel
grünes Wasser steht/

Wann das Geblüt sehr
schaumet/ und ist doch
nit von starkem Aus-
lauffen/

So auf dem Blut eine
Feuchtigkeit schwimmt/
gleich einer Spinn-
webe/ und der Mensch
fett ist/

Ist aber bey einem ma-
gern Menschen

Vielfmal schwimmt auch
eine sähe Schleimig-

Schwachheit der Leber
oder des Magens und
Nieren / wie auch ei-
nen starken Trincker.

Vermischung unterschid-
licher bösen Feuchtig-
keiten / Herzpochen/
und Zittern / Fal-
lende Sucht/ Lähme/
schwermerutige Träu-
me/ und den Schlag.

Truckne des Herzens/
und des ganzen Lei-
bes / und den Aussatz/

Eine schwache Leber und
Nieren/ und derselben
Verstopfung / oder
einen starken Trin-
cker.

Eine Entzündung dersel-
ben/ Feuchtigkeit/ derer
Farb es in sich hält.

Nichts böses/ sondern ist
ein solch Blut das in
eine Fettigkeit härt sol-
sen verwandelt wer-
den.

Die Schwindsucht.

zeit

zeit auf dem Geblüt/
welches wol ein roher
Cafft kan genennet
werden / weil er von
der natürlichen Wär-
me/ der Adern gleich-
sam zur Nahrung
dienlich / zubereitet
worden/ und bey dem
Bauers. Volck gar
gemein / bey welcher
Beschaffenheit gleich-
wol die Ader kan eröff-
net werden/

Hingegen bey subtilen
und Adlichen Perso-
nen / so ein ordentli-
ches Leben führen/ so

Wann auf dem Geblüt
Wasser steht / gleich
einem Seiffen-Was-
ser.

Wann das Geblüt sehr
übel riechet/

Wann das Geblüt in
unterschiedliche Beck-
lein abgetheilet / glei-
che Farb hat /

So es aber garstig aus-
siehet.

nichts böses.

Langwierige Kranckhei-
ten oder gar den Tod.

Die Franzosen.

Eine sehr böse und faule
Feuchtigkeit.

Daß eben dergleichen in
Adern zu finden/ und
nur Gesundheit zu er-
halten/ gelassen wor-
den.

Dz man öftters lassen/ o-
der doch dz Blut durch
andere Arzney. Mittel
reinigen soll.

I iij

So

So auch das Geblüt anfangs rein und schön/ hernachmals aber garstig scheinet.

So aber endlich das Geblüt im letztern Becklein schöner und reiner ist/ als im ersten/

Alles dieß Geblüt setzet sich am Boden/ Hingegen alles leichte/ reine und dünne schwimmt oben empor. Und so viel sey geschrieben von dem Aderlassen.

Das XXVII. Capitel/

Von den Ventosen/ Köpffsetzen/ und Schrepffen.

LS bezeugens alle alte und neue Medici/ doch die vielfältige und mancherley Zustand des menschlichen Leibes/ so meistens durch unordentliches Leben gezelet werden/ auch die Ursach gegeben auf viel und mancherley Weg zu gedencken/ wie denenselben möge begegnet werden. Unter solchen Mitteln nun seyn auch die Ventosen oder Laß-Köpffe/ welche zum Theil ohne Nixung aufgesetzt und gezogen/ Theils aber auch nach Beschaffenheit des Zustandes geritzt und geöffnet werden müssen.

Daß solche Feuchtigkeiten viel im Leib vorhanden/ welche nach und nach durch gesunde Speiß und Trankel/ auch andere Arzney-Mittel pflen verbessert und ausgerott werden.

Ein gewiß Zeichen/ daß alles böse Geblüt herausgelassen sey.

bedeutet solches

Es dienen aber die Ventosen oder Laß-Köpffe ohne Eröffnung in allen Flüssen und Catharren/ welche auf ein stürnem oder edles Glied fallen/ solche von demselben ab/ und auf ein anders und geringers zu führen und abzuwenden/ Als:

So ein starker Fluß in die Augen gegangen/ oder durch Schlagen/ Stossen und Fallen der Augapffel sich heraus geben hatte.

So ein Apossem auf dem Herzen wachsen wolte/

In Hals-Geschwüren/ so Hindernuß im Essen/ Trinken und Schlingen bringen/

In heftigem Nasenbluten/

In starcken und unaufhörlichen Blut-Gang und der Monatlichen Reinigung

In grossen unerträglichen Darmgrimmen von Winden hernührend.

Für die aufgeblähete Mutter/ und derselben Wehe/

Auf die Schultern.

Unter die Achseln.

Auf den Nacken.

Auf die Gegend der Leber. Unter beide Brüst eine Stund lang/ und solches etliche Tag nach einander/ biß sich stille/

Auf den Nabel.

In die Seiten oder unter den Nabel.

I iiii

Wann

solten Ventosen aufgesetzt werden

Wann die Gedärme/wegen Verlesung des Neres aus springen/ fallen/ schwehren heben oder andern Ursachen in den Hoden sack gesunken wäre/ solche hinwiderum zurück/ und in den natürlichen Ort zu bringen/

Wann die güldene Ader bey Manns Personen allzustarck gehet/ und der Patient kein Aderlaß dauern könnte/

Für den Schmerzen/ und allen Wehthum der Mutter/den Frauen ihre Zeit zu bringen für Geschwellen der Nieren/ Gemächte und der Blasen/

Da ein Glied des Leibes ganz erkaltet/ Krafftlos und schwach worden/ um die natürliche Wärme hinein zu bringen/

Und dann in Pestzeiten/ wann der Mensch giftige

Auf der Seiten an welcher es am meisten gesunken.

Oben an den Rücken.

Auf die dicke der Schenkel.

Wo dasselbige auch ist.

tige

tige Drüsen/ Beulen und Blattern an sich hätte/ welche tieff im Leibe liegen/ grossen Schmerzen und brennen verursacheten/ die giftige Materi heraus zu ziehen/

Ventol. werden aefest

Auf den Ort wo die Beulen oder Blattern stehen.

Und dieses verrichten die Ventosen.

Das Schrepffen hat auch nicht mindern Nuz als die Ventosen/ dann es dienet zu dem schwermüthigen Gliedern/ darinnen Schmerzen/ Reissen und Spannen gefühlet wird/ so man die Flüsse oder Eblüt/ von einem Ort zum andern leiten/ oder gar ausziehen will/ in welcher bringung einer ausgebliebenen natürlichen Reinigung ist das Schrepffen fürnemlich aber gebräuchlich.

An der Stirn/

Oben auf den Wirbel/

Zuoberst in den Nacken/

Und nützlich für

Alle Gebrechen der Augen Schwindel und alle Kranckheit und Schmerke des Haupts Unsinnigkeit/ Schwindel und Schmerzen der Augen/ doch schadet es dem Verstand. Schmerzen der Augen/ Haupt/ Zähn/ Nasen/ Hals/ Geschwulst des Angesichts; Ist aber dem Hirn nicht gut/

Jo

Un

Unter dem Kinn/

Geschwulst des Mundes/
des Zahnfleisches/ und
Schmerzen der Zäh-
ne.

An den Ohrläpplein/

Dz überaus grosse Haupt-
und Zahnweh.

An der Brust/

Brustwehe und Schwere
des Athems.An der Stätte des Ma-
gens/Die Geschwulst unßrim-
men des Magens/ er-
wärmet ihn/ und treis-
set aus denselben die
unreine Feuchtigkeit.

An der Stätte der Leber

Selbiger Gebrechen und
starckes Nasenblu-
ten.

An d Stätte des Milches

Eben desselben Siechta-
gen und Aufblehen.

Auf den Armen/

Des Hauptes Beschrö-
rungen/ blöde Gesichte/
hitzige Augen/ Flüsse.

Auf den Händen/

Alle Gebreche des Hauptes
der Augen und der Oh-
ren.Zwischen oder auf den
Schultern/Den schweren Athem/
Krankheit der Brust
und Lungen/ Zittern/
des Herzens/ von ü-
berflüssigem Geblüt/
Blutspeneyn/ Krampff/
Gebrechen der Achsel
und des Halses.

Auf

Auf den Lenden und Ars-
backen/Die Geschwür der Dieche
des Schenkels/ Raus-
digkeit/ unßchwären
überflüssig: Unkeusch-
heit/ reinigen das Ge-
blüt der gülden Ader/
lindern den Schmer-
zen des Rückens und
der Mutter.Unter den Knien und
hinden an Beinen/Hitzige Geschwulst und
Aph der Arsbacken/
und Schäden an Die-
chen und Füssen/
Krankheiten d Mut-
ter/ fordern den Weis-
bern ihre Natürliche
Blum.Auf den Riest der Füße/
und zwar nahend der
grossen Zehen.

Das Zipperlein unßichr.

Es ist aber wol zu bedencken/ daß nicht jedes Zeichen
des Himmels einer jedtlichen Natur zu schreyffen erspriess-
lich sey/ derohalben/ grosse Ungesundheit zu verhüten/
sollen schreyffen.Die Phlegmatici im Wider und Schützen/ das
Haupt und Waden ausgenommen.Die Cholericci im Fisch/ Scorpion und Krebs/ aus-
genommen der Hüfft und Brust.Die Melancholici im Wassermann und Waag/ ohr-
die Bein/ Arsbacken und Hindern.Wegen des Alters / ist das Schreyffen gut für die
Jugend/ vom Neumond biß zum ersten Viertel.

Ihr

Für die jentgen / welche nahe dem männlichen Alter
seynd / vom ersten Viertel bis zum Vollmond.

Für das männliche Alter / von den Vollmond bis
zum letzten Viertel.

Für die Alten / vom letzten Viertel bis zum Neumond.
Und dieses sey auch mit wenigem erinnert von den
Venosen und Schreppen.

Das XXVIII. Capitel/ Vom Baden / Fußbaden und Zwagen.

Bey den alten Römern wurde sehr viel auf das
Baden gehalten / ja so gar daß die Römische Kä-
iser überaus groffe Unkosten / unterschiedliche Bä-
der aufzurichten / angewendet / massen die alten rudera
solcher Bäder zu Rom noch genugsam erweisen.

Es bringet aber das Baden dem Menschen nicht ge-
ringen Nutzen / sonderlich wann man nicht allzulange
darinn verharret / erwarmet und feuchet den Leib an /
stärcket die Däunung / eröffnet die Verstopfung der
Glieder / wäschet ab den Unflat von der Haut / und er-
weitert also die Schweiß- Löcherlein / zertheilet die Winden /
bringet Schlaf / und machet den Menschen freudig und
leicht / fürnemlich so es Monatlich ein oder zwey mal
gebraucht wird / ist es der Gesundheit sehr zuträglich.

Es ist aber auch bey dem Baden wol in acht zu neh-
men / daß man nicht allzu geschwinde auf das Essen / und
nach verrichteten Venus- Spiel / oder so man den Leib /
mit harter Arbeit und stärker Bewegung / matt und
Krafft-

Krafftlos gemacht / wie auch wann man vorhero lange
gewacht und wenig geschlafen / der Leib versperret / oder
auch mit vielen bösen Feuchtigkeiten angefüllt ist /
sich ins Bad begeben / sondern jederzeit vorhero den Leib
von dem Unflat entledige / und einen Stulgang ver-
richte.

Im Bade soll man weder essen noch trincken / weiln
es der Leber sehr schädlich ist / und bezeuget die tägliche Er-
fahrung / daß die jentgen / so sich mit Trincken im Bade
überladen / in plöbliche Krankheit gefallen / und
hingestorben seyn.

Gleicher weise ist es auch nicht gut / stracks auf das
Bad essen und trincken / und mit starkem Wein einen
guß Rausch ansaffen / dadurch gemeinlich der Schlag /
Sicht / Zipperlein / Hüftwehe / und die Wassersucht zu
wegen gebracht wird.

Man soll auch nicht allzulange im Bade verharren /
weiln solches den Leib sehr erhisset / verzehret und Krafft-
los machet / darum so die Haut an Fingern und Händen
beginnet zu runzeln / ist es Zeit sich heraus zu machen.
Im Herausgehen soll man sich nicht plöblichen erkal-
ten / alldieweil alle urplöbliche Enderungen der Natur
höchstens schädlich / den gantz Leib schwächet / und merck-
lichen Schaden bringet / besonders schadet solche gehe
Enderung dem Hirn / Haupt / Rücken und Marck / ver-
ursachet Krampff und Fieber / derenwegen dem Leib vor
der Kälte wol verwahren / und sich mit warmen Tü-
chern abtrocknen lassen soll / dann im warmen Bette et-
was rasten / so wird das Baden zuträglich seyn.

Die jentgen welche das Baden nicht gewohnet / und
so Blutreich / auch mit bösen Feuchtigkeiten angefüllt /
mit stetigen Flüssen / Entzündungen und Rorblauffen be-
haffet

haffter seyn/ sollen keines wegs baden/ als welchen durchs Baden mehrer Schad als Nutzen gezogen wird.

Fette Leute/ so gern mager seyn wollen/ müssen nichtern baden; diejenigen aber/ welche auf das Alter kommen/ und ohne das sehr hager/ mager und dünne seyn/ 3. oder 4. Stund nach eingenommener Mahlzeit sich in ein Banne setzen/ darinnen so lange verbleiben/ biß die Adern beginnen etwas aufzulaußen/ dann sich wieder aus dem Bade heraus machen.

Welche aber nichtern das Baden nicht wol ertragen können/ die mögen ein weiches/ sortenes Ey/ oder ein Bißfen oder etliche Brods in Wein getunckt/ genießen.

Bei diesen Bad-Regeln seyn auch die truckene Schweiß- und Kräuter-Bäder nicht zu übergehen/ als welche den feuchten kalten Complexionen und fetten vollen Menschen überaus nützlich seyn/ sonderlich Winters- und Frühlings-Zeit/ im Martio/ so man die Bräue der abgesottenen Kräuter (welche nach Beschaffenheit der Krankheit und des Menschen Zustand dazzu müssen erwählt werden) auf heiße Stein/ Eisen oder Schlacken geußt/ und den Dunst darvon an den Leib gehen läßt/ solcher Dunst befördert den Schweiß trefflich/ und trucknet die böse Feuchtigkeit des Leibes aus. Welches desto besser verrichtet wird/ so man etlich Stund vorher einen Quitten-Safft/ oder Hollunder Lattwergen/ mit versiegelter Erden vermischet/ oder ein wenig Iheriac oder Mithridat mit Erdrach und Holderblüe-Wasser zerrieben/ einnimmt.

Müßige Leute/ die wol essen und trincken/ sollen schweißbaden/ die andern aber die sehr arbeiten/ und sich erhitzen/ sollen Wasser-Bad thun welches allzeit nichtern/ oder lang nach Essens soll verrichtet werden.

Ob

Ob zwar ihrer viel wenig auf das Hauptwagen halten wollen/ gib doch die Erfahrung/ daß solches nicht allerdings zu verwerffen sey/ sonderlich so es nicht gar oft gebraucht/ und mit Hauptstärkenden Kräutern und Blumen die Längen zugerichtet wird/ dessen Wirkung ist/ die im Haupt steckende böse Feuchtigkeit und Stüße zu verzehren/ das Haupt zu reinigen/ auch das Hirn und Gedächtniß zu stärken.

Gleiches falls seyn auch die Fuß-Bäder von allerhand Kräutern nach Beschaffenheit des Zustandes zugerichtet/ nicht zu verachten/ als welche in allen Beschwerden/ des Haupts sehr nützlich seyn/ und einen sanfften Schlaf bringen.

Weiln auch nicht wenig daran gelegen/ daß man wisse zu welcher Zeit/ und in welchem Zeichen desmonds gut oder böß zu baden sey/ als soll man folgende Regeln in Acht nehmen.

1. Im Irdischen Zeichen ist nicht erwählt baden/ dann solche sind kühl; Nun stopffet was kühl ist/ seynd also die Schweißlöcher verschlossen.
2. Im feurigen Zeichen ist bequeme Zeit zu baden/ weiln die Schweißlöcher eröffnet sind.
3. In den Wässerigen Zeichen ist gut baden/ weiln alsdann der Leib zur Deffnung bequem. Hingegen
4. In der Waag/ im Wassermann und Steinbock nicht/ dann die sind das Haus Martis.
5. In Zwilling ist nicht gut baden von Schrepffens wegen/ Ist auch nicht gut schrepffen an Armen/ so der Mond in Zwilling ist; ungeschrepfft aber ist gut baden in Zwillingen und Wassermann.

Schließlich n wolle männiglich/ zu einer Lehre/ diese schlechte Reimlein wol behalten/ und sich darnach richten.

Wer

Wer allzuoft im Bade schwitzt/
 Sich allzuviel mit Wein erhitzt/
 Und allzu eiffrig liebt sein Weib/
 Verdirbt nicht wenig seinen Leib/
 Wer aber mäßig braucht das Bad/
 Und trinckt den guten Wein mit Rath/
 Mit Maß auch treibt das Liebes-Spiel/
 Erreicht gesund des Alters Ziel.

Und dieses sey kürzlichen vom Aderlassen/ Schrepfen und Baden geschrieben/ in welchen kurzen Begriff jedoch ein jeder alles das/ was seine Gesundheit zu erhalten beförderlich und nützlich seyn möchte/ zu finden hat. G D E / der allerhöchste Arzt/ verleihe seinen gütigen Segen/ daß männiglich diesem Büchlein folgen/ und sich selbst nicht verkürzen/ oder in beschwerliche Leibes Unpäßlichkeit bringen möge/
 A M E N.

E N D E.



Regi.



Register dieses Aderlaß-Büchleins/

Erster Theil

Begreiffet in sich die Complexiōnen der menschlichen Leiber/ und handelt

- Das Cap. 1. Von menschlicher Natur/Complexion und Temperament insgemein. pag. 2
 2. Von der Gallischen Complexion. 4
 3. Von der Schwarzgallischen Complexion. 9
 4. Von der Phlegmatischen Complexion. 10
 5. Von der Sanguinischen oder Blutreichen Complexion. 17

Anderer Theil

Hält in sich die zwölf himmlische Zeichen und derselben Würckung.

- Das Cap. 1. Vom Wieder. pag. 33
 2. Vom Stier. 35
 3. Von Zwilling. 36
 4. Vom

R

4. Vom

Register.

4.	Vom Krebs.	pag. 36
5.	Vom Löwen.	37
6.	Von der Jungfrau.	38
7.	Von der Waage.	39
8.	Vom Scorpion.	40
9.	Vom Schützen.	40
10.	Vom Steinbock.	41
11.	Vom Wassermann.	42
12.	Von Fischen.	42
13.	Begreift in sich ein Täflein der zwölf himmlischen Zeichen in der Aderlässe.	

Dritter Theil

**Vermeldet von den sieben Planeten / und was
dieselben an dem menschlichen Körper
innen haben und regiren.**

Das Cap.	1. Vom Saturno.	pag. 45
	2. Über welche Glieder des menschlichen Leibes der Saturnus regire.	47
	3. Vom Jove.	49
	4. Über welche Glieder des menschlichen Leibes Jupiter herrsche.	51
	5. Vom Marte.	52
	6. Über welche Glieder des menschlichen Leibes Mars regire.	53
	7. Von der Sonnen.	55
	8. Über welche Glieder des menschlichen Leibes die Sonne regire.	57
	9. Von der Venere.	58
	10. Über	

Register.

10.	Über welche Glieder des menschlichen Leibes die Venus herrsche.	pag. 59
11.	Von dem Mercurio.	60
12.	Über welche Glieder des menschlichen Leibes Mercurius regire.	62
13.	Von der Luna.	63
14.	Über welche Glieder des menschlichen Leibes die Luna herrsche.	66
15.	Wie ein jeder Mensch/er sey jung oder alt / nach dem Alter und Lauff des Monds zur Adern lassen soll.	74
16.	Von allen Adern des menschlichen Leibes / wofür ein jede zuschlagen sey.	75

NB. Wegen der ausgelassenen Zahl des 17. Capitels / ist zu wissen / daß nichts mangle / und nur in den Zahlen seye ein Versehen geschehen.

18.	Von etlichen erwählten Aderlässen für mancherley Kranckheiten.	pag. 93
19.	Von der Nutzbarkeit des Aderlassens.	95
20.	Von des Aderlassens Jahrzeit / Tag und Stunden / wenn man lassen soll.	96
21.	Von den gebottenen und verbotenen Lass-Tagen / insgemein.	102
22.	Von den verbotenen Lass-Tagen/ nach des Monds Lauff.	160
23.	Wie ein jeder zur Aderlässe sich berei- ten / auch in und nach derselben ver- halten soll.	111
24.	Von des Wund- Arzts / Barbiers oder	R ij

Register.

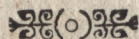
- oder Baders/ so die Aderlässe verrich-
ten soll/ Beschaffenheit un Amr. 115
25. Von den Zufällen / so bey einer Ader-
lässe entstehen können. 124
26. Von dem ausgelauffenen Geblüts Ur-
theil/ und was von demselben zuhal-
ten. 128
27. Von den Ventosen / Köpffchen und
Schreyffen. 134
28. Von Baden / Fußwaschen und Bwa-
gen. 104



**Folgende Druckfehler wolle der
günstige Leser ohnbeschwerd zu verbef-
sern/ freundlich gebetten seyn.**

- Pag. 79. lin. 2. sollen liese selten.
89. lin. 2. ist im Rand l. d. zu zeichen.
106. lin. 23. Monats/ liese Monats.
113. lin. 10. Trücklein/ liese Trücklein.
Stücklein liese Stücklein.
113. lin. 14. das gute liese dem guten.
18. gute liese gutes.
116. lin. 23. weiß liese wisse.
118. lin. 23. also liese allzu.
119. lin. 12. hierum liese hterinn.
120. lin. 18. gespalten liese gespaltenen.
20. warm liese warnen.
25. Anzusehung liese Ansehung.
28. das liese dem.

Pag. 121.



- Pag. 121. lin. 1. ist ausgelassen/so auch
19. oder liese Ader.
21. sie muß ausgeleschet werden.
27. Bindniß liese binden.
122. lin. 22. heraus liese hinaus.
124. lin. 9. vor das 4. setze s.
25. Gall sich setze so sich.
33. damit liese zimmet.
125. lin. 1. Barabli liese Borrabt.
3. verholen liese erholen.
30. verwehren liese ver wahren.
126. lin. 6. Ruckrad liese Ruck grad.
135. lin. 1. ohnes liese ohne.
2. au liese auf.
137. lin. 16. schreyffen gut ist ausgelassen.

E N D E





Eine kützliche / jedoch rechte
wohlgemeinte
Erinnerung /
über dieses ganze Büchlein:

DWoln in diesem ganzen Büchlein/was
vom Aderlassen zuwissen nöthig / kütze-
lich und getreulich zusammen gebracht ist
worden; so möchten sich doch / an denen so mancher-
ley von den Alten aufgezeichneten / und hierinn bes-
griffenen / gefährlichen Tagen / viele stossen; ins-
dem nemlich / wann solche Tage beobachtet / die
Neu- und Vollmonden / same deren Vierteln /
dann die verbottene Zeichen ausgeset / und die
schädliche Aspecten vermeidet würden / man
sehr wenig sichere Laß-Tage antreffen / und man-
cher darüber aus solcher Befürchtung / bald um
seine Gesundheit / ja um das Leben gar kommen
dörffte.

Damit dann ein Mittel-Weg möge getrof-
fen werden / ist zubetrachten / daß derer / so Ader-
lasse vonnöthen haben / viererley Art seyn; Neme-
lich 1. Gesunde vermögliche. 2. Gesunde ge-
meine

meine Leut/ welche beide nur zur Præservatio[n] o[der]
der Vorsehung das Geblüt zu lüffte/ und Kranck-
heiten vorzukommen/ sich dessen gebrauchen. 3.
Da Kranckheiten ansetzen/ jedoch noch nicht zu-
gefährlich sind. 4. Gefährlich Krancke/ da ei-
sende Hülffe höchst- nothwendig erfordert wird.

Die Erste/ so vermöglich- gesund sind/ und un-
gehindert thun können/ was sie wollen/ und von-
nothen zuseyn erachten/ die können/ wann sie sehr
curios/ ihnen nach Bericht dieses Aderlaß- Büch-
leins einen Tag/ daran sie sich Gefahr frey ver-
muthen/ erwählen. Dann obwoln unter solchen
gefährlich berichteten und dafür gehaltenen Ta-
gen mehrere seynd/ daran man weder aus der As-
trologia/ oder gesunden Vernunft/ einige rechts-
mässige Ursach nicht geben kan: sintemal in un-
terschiedlichen Jahren/ eines Tages/ weder der
Mond noch andere Planeten gleich so/ zustehen be-
kommen/ und einerley Aspect machen/ als wie die
nechst- vorhergegangene Jahr; derowegen auch
nicht einerley Influentz haben können: So hat
man jedoch diesen alten Aderlaß- Zetteln (weiln
man aus Erfahrung hat/ daß an der gleichen Ta-
gen etliche Aderlässe übel ausgeschlagen) solche
Unfehlbarkeit zugeleget/ und sich gefürchtet/ als
wann es nicht anders seyn könnte/ und so ergehen
müsse/ da hingegen/ wo man bey dem gemeinen
Mann/ so Gott vertrauet/ und sich der Ader-
laß

laß gebrauchet/ wann er Zeit haben kan/ nachfor-
schete/ man erfahren würde/ daß 10. ja wol 20.
Aderlässe/ ohne sonder[n] Schaden abgegangen/ ehe
einige mißlungen ist.

Die Andere/ so zwar gesund/ jedoch zur Præ-
servatio[n] die Aderlaß brauchen wollen/ dabey aber/
wegen ihres Amtes/ Berufs/ Dienstes und vielen
Geschäften/ nicht viel Zeit zu wählen haben;
die gehen den kürzern Weg/ betrachtende/ we-
gen der Gefahr. 1. die schädlichst- beschriene
Tage; 2. Die böse Zeichen/ wann der Mond dar-
inn lauffet/ als da sind: der Stier ♉. Zwilling ♊.
Löw ♌. Jungfrau ♍. und Steinbock ♑. 3. Laß
set keiner das Glied/ in dessen Zeichen der Mond
laufft/ als welches das Aderlaß- Männlein zeigt
und lehret. 4. Verhütet den Neumond ☾. Voll-
mond ☀ und deren beide Viertel/ daß er einen zu-
vor/ und einen Tag/ als gar zu nechste nicht lasse/
und siehet dann 5. fürnemlich auf die Aspecten/ so
in dem Quart- Schreib- Calendar stehen/ daß man
ja/ an deren Tag/ da schädliche Tage verzeichnet
sind/ keinem/ ohne sonderbare Noth/ lasse; Als da
seyn ♄. Conjunctio: Zusammenfügung. ☐.
Quadratus Gevierdter Schein: ♀. Oppositio
Gegen- Schein. ♄ Saturni und ♀. Martis ♄.
♄ ♄. ☐ ♄. ♄ ♄. ☐ ♄. ♄ ♄. ♄.

Und obwoln Jupiter 4 sonst ein glücklicher gu-
ter Planet ist; so hab ich ihn doch vielmal gefunden/

XX ij

wann

wann er □ 4. und ♂ 4. gemacht / schädlich genug gewesen seye.

Wer nun diese Tage nur in Obacht hat / wird noch Tage genug finden / da er (nechst Gott) sonder Gefahr wird lassen können; darff sich auch die Adlerlaß Zeichen / so in den Calendern offft falsch gesetzt werden / nicht irren lassen.

Bey den Dritten / als bey denen sich eine Kranckheit ereignet / ist der Zustand der Kranckheit zuerwegen: So der nicht gar zu eilig und gefährlich / kan man / so ein schädlicher Tag / auf 1. oder 2. Tag / einen bessern erwählen.

Bey den Vierden aber / als die etwa mit Engbrüstigkeit / Steckflüssen / und andern eilig gefährlichen Schwachheiten überfallen / ist keines Verzugs noch Wählens / sondern muß Gott vertrauet / und sobald möglich / der Natur zu Hülffe gekommen werden.

Die ehedessen von den Alten / in ziemlicher Menge verworffene Tage / davon man nicht wissen kan / aus was Fundament oder Grund es geschehen / läßt man in ihrem Werth und Unwerth gestellt seyn; indessen auf den Herrn der Natur / als unsern getreuen Gott vertrauende / Er werde seine Christen / so Ihme im wahren un vesten Glauben anhangen / und darum also bittlichen ersuchen / nichts schaden / sondern alles zum besten gedeyen lassen / um des grossen Vermittlers Jesu willen! Amen! Amen! Amen!

